

Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands

AGV
Aargauischer Gewerbeverband

AGV-Parolen – Abstimmungen November 2020

Die Delegiertenversammlung des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV) hat an der Herbst-Delegiertenversammlung vom 15. Oktober 2020 in Buchs folgende Parolen für die eidgenössischen Abstimmungen vom 29. November 2020 beschlossen:

Abstimmungen vom 29. November 2020

Eidgenössische Vorlagen

Volksinitiative vom 10. Oktober 2016
«Für verantwortungsvolle Unternehmen – zum Schutz von Mensch und Umwelt» **NEIN**

Volksinitiative vom 21. Juni 2018
«Für ein Verbot der Finanzierung von Kriegsmaterialproduzenten» **NEIN**

Herbst-Delegierten- versammlung 2020

Kurt Schmid wurde anlässlich der 24. DV des AGV im würdigen Rahmen verabschiedet. Der charismatische Ehrenpräsident übergab das Präsidium an seinen Nachfolger Benjamin Giezendanner. Alle weiteren Informationen lesen Sie in der vorliegenden Ausgabe der «Aargauer Wirtschaft».

> Seite 16



«IM AARGAU SIND ZWOI LIEBI ...»

... heisst es im berühmten Volkslied von Urs Boeschenstein. Wir vom Aargauischen Gewerbeverband sind allerdings der Meinung, dass unser Lieblingskanton weit mehr als «zwei Liebi» zu bieten hat. Wunderschöne Landschaften, Kultur, ein starkes Gewerbe sowie eine hohe Lebensqualität sind nur einige der Vorzüge, welche der Kanton Aargau zu bieten hat. Wir freuen uns, Ihnen in der vorliegenden Zeitung eine Auswahl an Unternehmen vorstellen zu dürfen, welche mit höchstem Anspruch und bester Qualität «made in Aargau» überzeugen.

Wir danken Ihnen, dass auch Sie weiterhin das lokale Gewerbe stärken und dadurch Arbeitsplätze und Wohlstand sicherstellen.

>> SEITE 4

INSIDE



Ein «Körnchen» besser
Vom romantischen Relikt zur Hightech-Mühle

> Seite 14



**Interview mit dem neuen
AGV-Präsidenten**

Benjamin Giezendanner über Leidenschaft, Visionen und die Coronakrise

> Seite 20



**«Nein zur Unternehmens-
verantwortungsinitiative»**

Unternehmer Adrian Schoop bezieht Stellung.

> Seite 30

abaclik.ch

ABACLICK
by Abacus

ztprint
die können mehr. ztprint.ch

Partnerschaft beruht auf gegenseitiger Wertschätzung.

Der Printbereich der ZT Medien AG

**ÜBERLASSEN SIE
UNS DIE JAHRES-
ENDREINIGUNG.**

rohrag.ch/jahresende

rohrag
Qualität für Ihr Gebäude.

BusPro

Das Business-Programm

**BusPro ist Kunden-
und Lieferanteninfo,
Auftrag, Lager,
Buchhaltung, Lohn**

www.buspro.ch

Wo man Entscheide für den Aargau im Aargau trifft, bin ich **am richtigen** **Ort.**

Jetzt Bank wechseln und profitieren!

- Übernahme der Transferspesen von Drittbanken
- Neue Hypotheken zum heutigen Zinssatz fixieren;
kostenlos bis zwei Jahre im Voraus



Melek Ates
Leiterin Firmenkunden
Region Aarau



Duilio Belci
Leiter Firmenkunden
Region Baden/
Wettingen



Rolf Leu
Leiter Firmenkunden
Region Brugg



Mirko Trottmann
Leiter Firmenkunden
Region Freiamt



Roland Stäubli
Leiter Firmenkunden
Region Fricktal



Rico Weber
Leiter Firmenkunden
Region Zofingen



Urs Schmid
Leiter Unternehmens-
nachfolge



akb.ch/wechseln

Am
richtigen
Ort.ch



**Aargauische
Kantonalbank**

INHALT

- 4 **Erfolg braucht gute Partner**
 - 8 **Moderner geht's nicht: Fintech-Lehre**
 - 12 **Hartmetall-Kompetenz aus Gränichen**
- 
- 16 **Stabübergabe beim AGV geglückt!**
 - 26 **Absage Neujahrs-Apéro 2021**
 - 30 **Ein Anti-KMU-Cocktail mit vielen Nebenwirkungen**
 - 35 **40. Tagung Aargauer Metzgermeister-«Altmeister»**
 - 44 **Champions von morgen ... hier bauen Lernende!**

Thema im Dezember:
Verbandsentwicklung

Thema im Januar:
Netzwerkpflege /
Netzwerk AGV

Thema im Februar:
Wirtschaftspolitik

GEWERBE UND TERROIR

Kein Kanton, der mir meinen Aargau ersetzen kann. Er hat weder Seesicht noch Pulverschneehänge oder eine pulsierende Grossstadt, dennoch belegt der Kanton Aargau den vierten Rang im interkantonalen Standortqualitätsindikator der Neuen Aargauer Bank. Unsere tägliche, zuverlässige Arbeit und unser stetes Streben nach Qualität sind Grundlage dafür, dass der Aargau eine gute Wahl ist und bleibt.

Die Aargauer Bevölkerung wächst überdurchschnittlich stark. Die Altersstruktur der Zuwanderer zeigt eine hohe Attraktivität für junge Familien. Über 80% kommen aus anderen Kantonen, sind zwischen 30 und 49 und haben Kinder unter 15 Jahren. 40% verfügen über einen Tertiärabschluss und steigern den Anteil an Fachleuten und Hochqualifizierten. Offensichtlich ist das frei verfügbare Einkommen ein gesuchtes Mass für die Bewertung der Wohnattraktivität. Den Aargauer Haushalten bleiben nach Abzug aller Abgaben und Fixkosten mehr übrig als in den meisten Nachbarkantonen. Auch profitiert der Kanton von seiner günstigen Lage entlang der wichtigsten Verkehrsachsen im Strassen- wie im dichten Schienennetz und seiner Nähe zu den Flughäfen.

Vielfältigkeit wird unserm Kanton zugeschrieben. Jeder hegt wohl seinen eigenen Schatz. Meiner liegt im «Terroir». Die Böden, auf denen meine Reben wachsen, sind die Erden des Jura und die Alluvionen unserer Flussläufe. Tief verwurzelt in den vielfältigen Böden unserer Südhänge bringen gepflegte Reben feine Weine mit ureigenen Charakteren hervor. Diesem Geschenk gilt es Sorge zu tragen. Die Fruchtbarkeit und Vielfalt zu erhalten ist das oberste Gebot. In der sorgfältigen Pflege der Rebe und der Rücksichtnahme gegenüber der Natur zeigt sich unsere Wertschätzung. Was wir von unseren Vorfahren erhielten und zu unserer Zeit nutzen dürfen, gilt es ohne Altlasten an die nächsten Generationen weiterzugeben.

Im Weinbau, sowie in allen KMUs, haben ständige Neugier, Forschung und Entwicklung und die gute Berufsbildung eine prägende Bedeutung. All dies ist eine Generationenaufgabe – zu jeder Zeit müssen wir den Berufsnachwuchs heranbilden und begeistern.

In unserer Berufswelt sind wir an Markt gewohnt. Wir wissen mit Konkurrenz umzugehen und die freie Wirtschaft ist uns wichtig. Unsere KMU verdienen Zuspruch für ihre wertvollen lokalen Produkte und Dienstleistungen. Es gibt häufig irgendwo ein billigeres Angebot, aber es gibt nicht überall Lehrstellen, gut bezahlte Arbeitsplätze und die gleich hohen Standards für den nachhaltigen Umgang mit der Natur. Eine gute internationale Nachbarschaft ist uns wichtig unter der Voraussetzung der Beibehaltung fairer Regeln.

Wir meistern den konstanten Strukturwandel eindrucksvoll und haben die Kraft für Veränderung! Selbstverständlich sind wir immer aufs Neue gefordert, in unserer täglichen Arbeit, der Wissenschaft und Entwicklung – wie auch in der Gewerbepolitik. Dazu passt der Satz, welcher Albert Einstein zugeschrieben wird: «Das Leben ist wie ein Fahrrad. Man muss sich vorwärtsbewegen, um das Gleichgewicht nicht zu verlieren.»

«Ich freue mich auf meine neue Aufgabe als Vizepräsident des AGV und danke für das mir entgegengebrachte Vertrauen.»



Andreas Meier
Vizepräsident AGV

IMPRESSUM Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbands, 15. Jahrgang

Herausgeber AGV Aargauischer Gewerbeverband, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach, 5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail agwi@agv.ch
Redaktion Peter Fröhlich, Geschäftsleiter AGV, Claudio Erdin, Geschäftsleiter-Stv. AGV, Benjamin Giezendanner, Präsident AGV, Renate Kaufmann, Mitglied GL AGV, Eveline Frei
Beiträge Maurice André, Anja Borchart, Silvano Böni, Helen Dietsche, Rasmus Frei, Peter Graf, Roland Haldimann, Fabienne Hartmann, Ruedi Käser, Geri Keller, Hansjörg Knecht, Urs Kohler, Corinne Lerch, Ruedi Mäder, Andreas Meier, Chris Regez, Dr. Adrian Schoop, Johannes Weibel, Lukas Weibel **AGV Aargauischer Gewerbeverband** Auflage 11 000 Ex. Erscheinungsort: Zofingen, Erscheinungsweise: 12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegexemplare erbeten
Herstellung ZT Medien AG, Henzmannstrasse 20, 4800 Zofingen, Telefon 062 745 93 93, Fax 062 745 93 49, www.ztmedien.ch **Anzeigenverwaltung** DaPa Media GmbH, Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten, Telefon +41 56 641 90 80, www.dapamedia.ch **Inserateschluss** am 25. des Vormonats **Besuchen Sie uns auf dem Internet:** www.agv.ch
Adressänderungen an agwi@agv.ch

printed in
switzerland



ERFOLG BRAUCHT GUTE PARTNER

Der Kanton Aargau liegt mitten in der erfolgreichen Wirtschaftsregion der Schweiz. Eine gewachsene Vielfalt an kleinen und mittelständischen Unternehmen aus verschiedenen Branchen prägt den attraktiven Wirtschaftsstandort.

All diese Unternehmen sind ein wichtiger Teil von Lieferketten für Produkte, die in die ganze Welt exportiert werden. Die Standortförderung Aargau Services engagiert sich mit verschiedenen Projekten, um die Attraktivität der Region zu erhalten und wo immer möglich weiter auszubauen. Dabei steht das Engagement für die Anliegen der lokalen Unternehmen an erster Stelle.

Serviceline für Aargauer KMU

Im Alltag ergeben sich bei den Unternehmen oft Fragen, bei denen sie nicht wissen, an wen sie sich in der Verwaltung wenden können. Dafür wurde die Serviceline bei der Standortförderung geschaffen. Innerhalb der Verwaltung setzen wir von Aargau Services uns für die Anliegen der Unternehmen ein und ermöglichen ihnen einen einfachen Zugang zu den direkten Kontaktpersonen. Unsere Aufgaben sind jedoch noch vielseitiger. Unentgeltlich unterstützt Aargau Services lokale KMU bei wichtigen Wirtschafts- und Standortfragen. Wir geben telefonische Erstauskünfte rund um die geeigneten Rechtsformen bei Unternehmensgründungen, zum Steuer- und Arbeitsrecht sowie zu Arbeitsbewilligungen oder Sozialversicherungen.



Anja Borchart

Projektleiterin Standortmarketing
Aargau Services Standortförderung



Der Switzerland Innovation Park Innovaare in Villigen expandiert mit einem modernen Forschungs- und Innovationscampus.

So unterstützen wir Firmen ebenfalls bei der Suche nach geeigneten Grundstücken und Immobilien, bieten Hilfestellungen bei Genehmigungen, gehen gemeinsam mit ihnen Lösungen beim Fachkräftemangel an. Des Weiteren vernetzen wir die Unternehmen untereinander, mit Wirtschaftsverbänden oder mit Partnern im Bereich der Innovationsförderungen.

Unterstützung bei Unternehmensgründungen

Die COVID-19-Pandemie hat in diesem Jahr zu ungewöhnlich vielen Neugründungen geführt. Täglich werden grundlegende Fragen an uns herangetragen: «Welche Unternehmensform soll ich wählen: die Aktiengesellschaft, die GmbH oder doch besser die Einzel-firma? Wie funktioniert die Mehrwertsteuer? Welche Beiträge muss ich an die Sozialversicherung bezahlen und was ist mit der Vorsorge?»

Im Zusammenhang mit der Gründung von Unternehmen stehen manchmal auch Fragen im Raum, deren Antworten nicht so leicht zu finden sind. Angehende Jungunternehmer sind sich nicht immer bewusst, dass zur Ausübung ihrer Tätigkeiten eine Bewilligungspflicht besteht wie zum Beispiel bei medizinischen Behandlungen, Sicherheitsdiensten, Personalvermittlungen und Personalverleih. Aargau Services leistet bei allen eingehenden Fragen eine kostenlose Erstberatung, gibt Tipps und Informationen weiter. Oft auch ist der Link zu den richtigen Formularen oder der Kontakt zum

direkten Ansprechpartner bei den Behörden hilfreich.

Bei der Betreuung von Start-ups bietet die Standortförderung eine umfangreiche Unterstützung für die ersten Schritte im eigenen Geschäftsleben. So prüfen wir beispielsweise Businesspläne und vermitteln Kontakte zu Investoren. Mit Institutionen der Innovationsförderung, wie dem Hightech Zentrum Aargau, dem Technopark oder dem Park Innovaare, betreuen wir technologiebasierte Jungunternehmen. Jene Start-ups sind oftmals die innovativen Marken von morgen. Mit unserem erweiterten Netzwerk in die Wirtschaft, zu Forschungs- und Bildungseinrichtungen sowie zu Förder- und Investorengeldern nutzen wir die Möglichkeit, die Technologieführer von morgen von Anfang an zu unterstützen.

Die richtige Finanzierung

Zusammen mit dem Institut für Jungunternehmen (IFJ) organisiert Aargau Services regelmässige Gründungskurse, in denen vermittelt wird, wie man seine Unternehmung auf eine solide Basis stellt. Der Aufbau eines Unternehmens hängt aber auch von

der richtigen Finanzierung ab. Von der Finanzierung über Banken bis zu Risikokapital für Start-ups, Crowdfunding oder Bürgschaftskrediten – wir zeigen auf, welche Möglichkeiten sich für den gewünschten Zweck anbieten. Zusammen mit Vertretern aus der Wirtschaft und Privatinvestoren hat die Standortförderung den Business Angels Club Aargau aufgebaut. Der Club ist eine Non-Profit-Organisation, deren Mitglieder Investitionsmöglichkeiten in innovative Start-ups prüfen. An den regelmässig organisierten Veranstaltungen nutzen die Business Angels die Gelegenheiten, Jungunternehmen und ihre Ideen kennenzulernen.

Suche nach einem neuen Unternehmensstandort

Verfolgen Unternehmen neue Pläne für einen Standort, helfen wir bei der Recherche nach einer geeigneten Immobilie. Da es sich nicht immer um einfache Büroflächen handelt, ist die Suche für manchen Unternehmer teilweise zeitraubend. Benötigt beispielsweise eine Brauerei einen grösseren Standort, sind wesentlich mehr Bedingungen wie beispielsweise Emissionsschutz, nutzbare Bodenlast und logistische Voraussetzungen an den neuen Standort geknüpft als bei einem Ladengeschäft. Hier kann die Standortförderung, durch ihre eigene Immobiliendatenbank, die engen Kontakte zu den Regionen und zu Immobilienfirmen, die geeigneten Areale ausfindig machen.

Die Ansiedlung ausländischer Unternehmen gehört ebenfalls zu den Aufgaben der Standortförderung.



Freie Flächen und visualisierte Nutzungsmöglichkeiten auf dem Reichholdareal im Birrfeld (Quelle: HIAG)

Wir zeigen den Interessenten die Standortvorteile des Kantons auf, organisieren für neue Firmendomizile gemeinsame Besichtigungstouren und beantworten alle Fragen zum Wirtschaftsstandort.

Von zusätzlichen Unternehmen profitieren viele Selbstständige im unmittelbaren Umfeld: sei es der lokale Wäscheservice, der Blumenladen um die Ecke, das Facility Management oder angrenzende Cafés und Restaurants, in denen sich die neuen Angestellten verpflegen. Andere wiederum finden in den neuen Nachbarn wertvolle Lieferanten, neue Kunden oder Geschäftspartner für ihr Unternehmen und können so ihr geschäftliches Netzwerk ausbauen.

Netzwerk für Innovationen

Weltweit bekannte und renommierte Forschungs- und Bildungseinrichtungen wie das Paul Scherrer Institut (PSI), die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) oder auch der Park Innovaare, der Technopark Aargau und das Hightech Zentrum Aargau sind Institutionen, die am Erfolg der Aargauer Wirtschaft massgeblich beteiligt sind. Sie unterstützen Unternehmen durch Beratung oder erforschen und entwickeln gemeinsam mit ihnen künftige Innovationen, bahnbrechende Technologien und neuartige Materialien. Die Ausrichtung der Forschung an den Bedürfnissen der Wirtschaft stärkt die lokalen Unternehmen und verbessert ihre Wettbewerbsposition lokal und im internationalen Vergleich.

Wenn es um die Suche nach geeigneten Forschungsinstituten oder Fördergeldern für Innovationen geht, unterstützt die Standortförderung durch die Vermittlung von Kontakten aus unserem Netzwerk. Ausserdem regen wir kontinuierlich Firmen zur Erweiterung des eigenen Netzwerkes an. Wir organisieren dazu branchen- und themenbezogene Events wie zum Beispiel das Life-Science-Frühstück, den DINAA-Anlass der Informations- und Kommunikationsbranche oder das StartUpForum Aargau. Die Anlässe bieten den Teilnehmenden die Möglichkeit, über neueste Trends informiert zu bleiben oder die eigenen aktuellsten Innovationen einem neuen möglichen Kundenkreis vorzustellen. Aufgrund der COVID-19-Pandemie haben wir viele der Anlässe in diesem

Jahr virtuell durchgeführt. Das Angebot wurde von den Unternehmen gerne genutzt und hat auch mit grosser Teilnehmerzahl gut funktioniert.

Die Nase vorn im Kampf um Fachkräfte

Auch die langfristige Entwicklung des Standortes ist eine Kernaufgabe der Standortförderung.

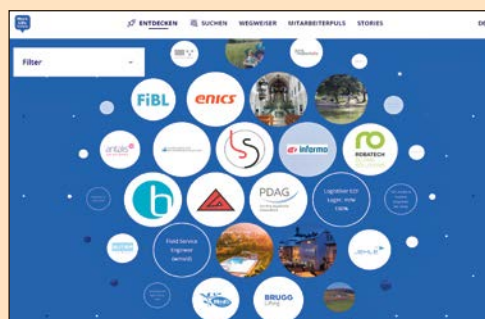
Der sich verstärkende Mangel an Fachkräften macht auch vor dem Aargau nicht Halt. Die breit aufgestellte Aargauer KMU-Landschaft zieht zwar dank ihrer starken Wirtschaftskraft viele gut ausgebildete Arbeitskräfte an, dies wird langfristig gesehen jedoch nicht ausreichen. Aargau Services hat in diesem Zusammenhang gemeinsam mit regionalen Partnern die Bedürfnisse der Stellensuchenden und der Wirtschaft analysiert. Zusammen mit Pionierunternehmen und Dienstleistern aus dem Aargau, welche z.B. Aus- und Weiterbildungen anbieten, wurde der Verein Work Life Aargau gegründet. Der Verein bietet den Unternehmen eine neuartige Chance, potentielle Fachkräfte anzusprechen und vom eigenen Unternehmen zu überzeugen. Mehr dazu finden Sie im Kasten nebenan.

Von Aargauern für Aargauer

Im Rahmen unserer Marketingaktivitäten stellen wir die Aargauer Wirtschaft immer wieder in den Fokus unserer Kommunikationsmassnahmen. Über unsere Social-Media-Kanäle berichten wir regelmässig über aktuelle News von Aargauer Unternehmen und Institutionen. In unserem Blog lassen wir sie in ausgewählten Fokusthemen über ihre innovativen Produkte, Dienstleistungen und Services zu Wort kommen. Dabei interessiert es uns auch immer wieder, was sie selbst am Aargau begeistert und warum ihr Unternehmen einen Standort im Kanton hat.

In unserem Newsletter stellen wir neue Unternehmen im Aargau vor und weisen auf kommende wirtschaftsrelevante Veranstaltungen und Netzwerkmöglichkeiten hin. Bleiben Sie gespannt, es gibt immer wieder Interessantes über den Wirtschaftsstandort zu entdecken.

Gerne bieten wir auch Ihrem Unternehmen unsere vielfältigen Dienstleistungen an. Kontaktieren Sie uns für einen Austausch.



Die Online-Fachkräfte-Plattform
Work Life Aargau

Work Life Aargau

Die Standortförderung engagiert sich gemeinsam mit Partnern und mit den Aargauer Arbeitgebenden für die Stärkung des Arbeitsplatzstandorts Aargau und für eine höhere Bekanntheit der lokalen Unternehmen bei den Fachkräften. Obwohl der Standort Aargau und die Aargauer KMUs viel zu bieten haben,



sind sie bei den Fachkräften oft zu wenig bekannt. Um dies zu ändern, wurde die Online-Plattform Work Life Aargau ins Leben gerufen.

Aargauer Unternehmen können hier ihr eigenes Unternehmensprofil erstellen und aktuelle Stellenausschreibungen platzieren. Der Nutzen gegenüber gängigen Jobplattformen liegt darin, dass die Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen Einblicke in ihre Organisation und Kultur geben und sich von einer persönlichen Seite zeigen können. Weiter präsentieren Mitarbeitende in den Porträts ihre persönlichen Freizeit- und Gastro-Tipps in der Umgebung. So kann sich der Interessierte oder die Interessierte ein besseres Bild über das Unternehmen und den künftigen Arbeitsplatz machen. Unter der Rubrik Mitarbeiterpuls kommen Mitarbeitende zu Wort und geben ihr persönliches Statement zu ihrem Arbeitsplatz ab.

Auch das Arbeitsumfeld wurde berücksichtigt. So ist es möglich, Kinderbetreuungsstätten sowie Schulen in der unmittelbaren Umgebung des Unternehmens anzeigen zu lassen. Für die Stellensuchenden sind das wichtige Hinweise, ob sie ihre Kinder in der Nähe des künftigen Arbeitsplatzes unterbringen können. Arbeiten und lebenslanges Lernen sind eng miteinander verknüpft. Deshalb sind auf der Plattform auch Bildungseinrichtungen und ihre aktuellen (Weiterbildungs-) Angebote zu finden.

Ihr Mehrwert im Überblick:

- Einzigartige Einblicke und Informationen zu Aargauer Arbeitgebern
- Aktuelle Stellenanzeigen aus der Region
- Übersicht über Schulen sowie Forschungseinrichtungen und Innovationsberatungen
- Coworking Spaces in der Nähe zum Arbeiten und Vernetzen
- Auswahl an Kinderkrippen und Betreuungsstrukturen
- Anregungen für Freizeit, Sport und Kultur in der Umgebung
- Insider-Tipps von Mitarbeitenden

Probieren Sie es doch einfach aus und entdecken Sie die Plattform für sich:

www.worklifeaargau.ch

Sind Sie interessiert? Lernen Sie Work Life Aargau an einem unserer Webinare kennen (Termine finden Sie auf unserer Webseite) oder kontaktieren Sie uns direkt:



Josef Küffner

Projektleiter Standortmarketing
Aargau Services Standortförderung
+41 62 835 24 41



WEIHNACHTSANLASS? «FRAG DEN BEIZER DEINES VERTRAUENS ...!»

«ALLE JAHRE WIEDER ...»

Bistrotische statt Parkplätze – in den Sommermonaten durften Restaurants, Bars und Beizen unkompliziert den öffentlichen Raum nutzen. Aber jetzt sind die warmen Tage vorbei und Gastronomen machen sich Gedanken zur neuen Ausgangslage – zumal das Weihnachtsgeschäft vor der Türe steht. «Alle Jahre wieder»... diese Gewohnheit wird im «Corona-Jahr» definitiv ganz anders sein!

Dieses Jahr werden die grossen Veranstaltungen fehlen – die Anlässe, an denen der Belegschaft jeweils für ihren Einsatz gedankt wird. Abstandsregeln führen zu diesen Entscheidungen – aber auch die Tatsache, dass es wirtschaftlich nicht möglich ist oder weil man in den Krisenmonaten vielleicht Leute entlassen hat und man feiern nicht als passend empfindet. Unsere Wirtkolleginnen und -kollegen haben bestätigt, dass die Reservationsbücher in der Advents- und Weihnachtszeit praktisch leer sind, und in den Medien liest man, dass grosse Firmen ihre Weihnachtsanlässe ersatzlos streichen. Für die schwer getroffene Gastrobranche sind solche Nachrichten alles andere als erfreulich ...

Mitarbeitende stehen im Zentrum

Nichtsdestotrotz gibt es aber noch Firmen, die an der Tradition festhalten und ihre Belegschaft zum Ende des Jahres einladen. Den Verantwortlichen geht es nicht darum, mit ihren Mitarbeitenden eine grandiose Party



zu feiern. Nein – Wertschätzung steht im Vordergrund und wohl auch das Wissen, dass ein gutes Team belastbar ist und loyal zum Unternehmen steht. Auch wenn man das von aussen vielleicht nicht sieht, es sind die «gewöhnlichen Angestellten», die sich tagtäglich für den Betrieb engagieren und positive Stimmung verbreiten. Damit erbringen sie einen wesentlichen Beitrag für ein leistungsfähiges Unternehmen – sogar in einer Krisenzeit.

Zwischenmenschliche Kontakte nicht vergessen

In den Zeiten von Homeoffice und Zoom-Meetings haben die Mitarbeitenden den sozialen Kontakt untereinander ein wenig verloren. Selbst wenn man sich ab und zu in kleinen Gruppen im Büro trifft, die Verbindung zueinander hat sich verändert. Erst recht sollte man nun alles dafür tun, dieses «Corona-Jahr» mit einem guten und stimmigen Abschluss zu beenden!

Im Restaurant ist man «sicher»

GastroAargau und GastroSuisse haben ihre Mitglieder beim Erarbeiten des Schutzkonzeptes aktiv unterstützt und die amtlichen Stellen prüfen die Umsetzung noch immer regelmässig. Man kann also «sicher» ins Restaurant gehen und feines Essen und gute Weine geniessen. Wenn man die Tabelle mit den Ansteckungsorten betrachtet, ist diese Aussage bestätigt.

Und man darf übrigens bis zu 50 Personen Veranstaltungen durchführen!

Geschätzte Unternehmerinnen und Firmenchefs

Sagen Sie Ihre Weihnachtsfeier nicht einfach ab! Überlegen Sie sich, wie Sie in kleineren Gruppen – natürlich unter Einhaltung der Schutzvorkehrungen – eben doch ein paar Stunden mit Ihren Mitarbeitenden verbringen können. Es braucht kein rauschendes Fest zu sein, das bis zum Morgengrauen dauert. Nehmen Sie sich aber Zeit und reden Sie mit den Mitarbeitenden. Wenden Sie den Blick ins 2021 und zeigen Sie auf, dass das kommende Jahr noch einmal anspruchsvoll werden wird und von Durchhaltewillen und Geduld geprägt ist. Schaffen Sie Vertrauen und sagen Sie «DANKE»!

Und wenn Sie Ihren Firmenanlass doch absagen, besuchen Sie einfach selbst etwas häufiger unsere Aargauer Restaurants! Gehen Sie aber nicht spontan, sondern reservieren Sie rechtzeitig einen Tisch für Sie und Ihre Begleitung ...

Gastronomen sind kreativ

Viele Gastronomen waren im «Lock-down» schon erfinderisch! Sie haben die Gäste mit neuen Ideen und Konzepten überrascht und wir sind sicher, dass dies genauso spürbar ist in der kühleren Jahreszeit, in der man sich drinnen aufhält. Gerade jetzt ist es wichtig, das lokale Gewerbe zu berücksichtigen und eine der wichtigsten Dienstleistungsbranchen im Aargau, nämlich die Gastronomie, zu unterstützen.

Auch wenn es noch ein bisschen zu früh ist, wünsche ich Ihnen allen eine schöne Adventszeit – und bleiben Sie gesund!

Dieser Beitrag wurde vor Redaktionsschluss erstellt. Möglicherweise gelten bei der Veröffentlichung dieses Beitrags neue Bestimmungen.


GASTROAARGAU


Urs Kohler
Direktor GastroAargau

«GastroAargau-Gutscheine» – jetzt bestellen!

Bei GastroAargau sind Gutscheine à CHF 10, CHF 50 und neu auch CHF 100 erhältlich und sind eine interessante Alternative zu einem Weihnachtsevennt. Der Vorteil dieser Wertgutscheine ist, dass man sie in allen Mitgliederbetrieben im Kanton Aargau einlösen kann. Dies gibt den Beschenkten die Möglichkeit, ihr Stammrestaurant zu berücksichtigen oder mal etwas Neues auszuprobieren. GastroAargau vergütet den teilnehmenden Betrieben den vollen Betrag und verlangt keine weiteren Abgaben. Damit trägt auch der Verband dazu bei, dass den Mitgliedern zusätzlich geholfen wird. Erhältlich sind diese Gutscheine unter folgendem Link:

www.gastroaargau.ch/gutscheine





Das Büro ist überall

Vom Büro ins Homeoffice zum ortsunabhängigen Arbeiten: Technische Möglichkeiten und äussere Umstände haben die Arbeitswelt flexibilisiert. Doch damit dieses «Office anywhere» gelingt, müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein.



Damit das «Office anywhere» gelingt, müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein.

Notebook, Smartphone, Internetzugang und ausreichende Sicherheitsmassnahmen: Das sind die Werkzeuge im Homeoffice. Doch wer so zu Hause arbeitet, kann eigentlich überall arbeiten. Das Notebook wird zum Büro und das Smartphone als mobiler Hotspot zum Anschluss an die weite Welt. Aus dem Homeoffice wird das «Office anywhere», das Überall-Büro. Diese flexible Arbeitsform hat Vorteile für Unternehmen. Mitarbeitende können dringende Aufgaben fast überall erledigen und bleiben erreichbar. Dank synchronisiertem Kalender und Posteingang sind die Mitarbeitenden auch up to date, wenn sie nicht im Büro sind. Das steigert die Effizienz. Doch damit das gelingt, müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein – auch seitens der Vorgesetzten.

Die richtige Infrastruktur

Wer überall arbeitet, muss auch überall Zugriff auf E-Mails, Termine, geschäftliche Dokumente und Kommunikationsmittel haben. Zentrale Kalender, die sich mit Computer und Smartphone synchronisieren lassen, sind ein Muss. Ebenso zentral ist eine gemeinsame Dokumentenablage für den Austausch. Das sorgt für Klarheit über den aktuellen Stand eines Projekts. Statt Dateien anzuhängen, versenden Sie Links. Dadurch teilen Sie grosse Dateien problemlos mit anderen und Ihr E-Mail-Postfach verstopft nicht. Ausserdem kann so jeder an der aktuellsten Version eines Dokumentes arbeiten

– auch gleichzeitig. Die Lösung für diese einfache Art der Zusammenarbeit liegt in der Cloud. Online-Speicher, Kalender, E-Mails und Kommunikation erfolgen über eine zentrale Stelle, die für alle Berechtigten zugänglich ist. Bekanntestes Beispiel für eine solche Cloud-Lösung ist Microsoft 365, ehemals Office 365.

Vertrauen statt Kontrolle

Flexibles Arbeiten verlangt eine Führungskultur, die von Vertrauen und nicht von Kontrolle geprägt ist. Spontan nach dem Stand der Dinge fragen, ist ausserhalb der Geschäftsräumlichkeiten weniger gut möglich. Vereinbaren Sie stattdessen einen fixen Austausch. Dank moderner Kommunikationsmittel wie Microsoft Teams wählen Sie denjenigen Kanal, der am besten passt. Vielleicht reicht ein kurzer Chat, ansonsten führen Sie ein Online-Meeting oder eine Videokonferenz durch. Und sorgen Sie dafür, dass Ihre Mitarbeitenden Dokumente, welche auch für andere zugänglich sein müssen, auf einer gemeinsamen Cloud-Ablage speichern. So können Sie sich informieren, auch wenn der Mitarbeiter gerade anderweitig beschäftigt ist. Bei flexiblem Arbeiten das A und O: Kommunizieren Sie klar und konzentriert. Definieren Sie, wie regelmässig Mitarbeitende beispielsweise über den Status eines Projekts informieren sollen. Legen Sie explizit Verantwortlichkeiten fest und priorisieren Sie Arbeiten.

Vorbild für flexibles Arbeiten

Nicht allen fällt die Arbeit am Computer und die Kommunikation über digitale Kanäle leicht. Leben Sie als Chef oder Vorgesetzte den Umgang mit den digitalen Kommunikationswerkzeugen vor. Setzen Sie selbst um, was Sie Ihren Mitarbeitenden predigen – «walk the talk», würden die Management-Ratgeber dazu sagen. Arbeiten Sie selbst flexibel und im Homeoffice. Zeigen Sie beispielhaft, welchen Nutzen die digitale Kommunikation bringt und bleiben Sie erreichbar, indem Sie auf Chat-Nachrichten oder Anrufe zeitnah antworten. Vor allem aber: Unterstützen Sie Mitarbeitende, die sich unsicher mit den neuen Möglichkeiten fühlen.

Microsoft 365 für KMU

Microsoft 365 ermöglicht die effiziente Zusammenarbeit. Dokumente müssen nicht mehr in Versionen gespeichert werden, Ergebnisse lassen sich direkt am Bildschirm austauschen und jeder kann überall mobil arbeiten. Melden Sie sich zum kostenlosen Onlinekurs an und erfahren Sie mehr über die Vorteile und wie die erfolgreiche Einführung gelingt:

swisscom.ch/teamsonlinekurse

Ihr Ansprechpartner in der Region

Kontaktieren Sie mich für eine unverbindliche Beratung und machen Sie Ihr KMU fit für das «Office anywhere». Gerne berate ich Sie vor Ort oder in einem Online-Meeting.

Swisscom (Schweiz) AG

Hanspeter Dätwyler
Geschäftskundenberater KMU
Mittelland Nord
Tel. 058 221 40 70





MODERNER GEHT'S NICHT: FINTECH-LEHRE

Finnova entwickelt Software für umfassende Banking-Lösungen aus einer Hand. Das Lenzburger Fintech-Unternehmen der ersten Stunde betreibt heute das grösste Banking-IT-Ökosystem der Schweiz; ein spannendes Umfeld für IT-Lernende. Sieben von ihnen geben hier einen Einblick.

INTERVIEW: MAURICE ANDRÉ,
MARKETING & COMMUNICATIONS
FINNOVA AG

Was gefällt euch an eurer Arbeit und an eurem Arbeitgeber besonders gut?

Luca: Ich wurde dem Team «Dev Excellence Craftmanship» zugewiesen, hier entwickeln wir Software für andere Finnova-Entwickler. Tools zu programmieren, welche die Entwickler schneller und effizienter in ihrer Arbeit machen, gefällt mir sehr. Den freundlichen und offenen Umgang miteinander finde ich super, das findet man nicht überall.



Finnova steht seit 1974 für innovative Banking-Lösungen – in der Entwicklung, im Betrieb und in der Beratung. Gemeinsam mit ihren Kunden und Partnern setzt sie den Schwerpunkt auf die digitale Transformation und Open Banking. Die Firma beschäftigt aktuell sieben Lernende und zwei Praktikanten. Die Mitarbeiterentwicklung geniesst hier einen hohen Stellenwert. Die meisten Lernenden bleiben nach dem Lehrabschluss bei der Finnova; einige wurden schon bis in ein Studium und darüber hinaus gefördert und begleitet.



Lernende der Finnova AG erzählen im Interview aus ihrem Berufsalltag.

Stefan: Auch als Lernender darf ich «reale» Arbeit machen, das finde ich gut. Ich arbeite wie ein echter Mitarbeiter an denselben Aufgaben, nur, dass ich mehr Zeit dafür bekomme und auch mehr Zeit habe, um Fragen zu stellen.

Gideon: Ja, es ist super, hier an echten Produkten zu arbeiten und nicht in einer Art Lehrlingswerkstatt untergebracht zu sein.

Silvan: Mir gefällt, dass ich sehr selbstständig arbeiten kann und mir bis jetzt auch meine Arbeit selber aussuchen konnte.

Alex: Ich bin in der Applikationsentwicklung. Programmieren hat mich schon länger interessiert: Wie viel Code braucht es, um beispielsweise ein Spiel zu entwickeln? Das wollte ich schon länger mal ausprobieren. Silvan und ich arbeiten jetzt mit C++. Das ging von uns aus; die Firma nutzt vor allem Java, PL/SQL. Aber ich sitze gerade neben Robert, der sich mit C++ gut auskennt; er hat uns viel gezeigt und erklärt.

Jan: Mir gefällt die Arbeit mit den Servern. Ich habe beim Schnuppern schon gemerkt, dass mich Systemtechnik mehr interessiert als Applika-

tionsentwicklung; wie Netzwerke aufgebaut sind, wie Server zusammenhängen, auch das Thema Sicherheit.

Kenny: Mir gefällt die Abwechslung der Arbeit. Die Finnova, finde ich, kümmert sich sehr gut um die Angestellten und um das Klima, das im Büro herrscht. Sie hören auf die Mitarbeiter und gehen auf die Wünsche ein.

Was war das coolste, das spannendste Projekt, an dem ihr bisher gearbeitet habt?

Kenny: Mein ehemaliger Oberstift hat als Abschlussarbeit ein Tool eingeführt, das persönliche Einstellungen von Programmen für die User von Gerät zu Gerät überträgt. Ich musste von verschiedensten Programmen herausfinden, wo die Einstellungen gespeichert werden, und sie in Files schreiben, damit das Tool auch funktioniert.

Stefan: Im jetzigen Projekt arbeite ich mit Angular & Spring Boot. Es ist spannend mit diesen neuen Technologien zu arbeiten und ich lerne viel.

Silvan: Bis jetzt war das coolste Projekt ein kleines Spiel in C++ mit einer simplen Grafik.

Gideon: Die gesamte Arbeit im Projekt «Advisor Workbench» (ein Software-Tool, das Bankkundenberater bei ihrer täglichen Arbeit unterstützt). Hier gefällt mir die moderne Software-Architektur und die Einstellung der Mitarbeiter. Wir achten darauf, möglichst gründliche Code-Reviews durchzuführen, und der Kunde wird stark in die Softwareentwicklung miteinbezogen.

Alex: Ich habe eine Version von Tetris programmiert. Das war eine super Übung.

Jan: Das bisher grösste Projekt für mich war das Einrichten der neuen PC – das waren etwa 250 Maschinen, die alle über mehrere Monate hinweg eingerichtet und verteilt werden mussten.

Luca: Ich bin noch nicht lange bei der Finnova, dennoch an einem sehr spannenden Projekt dran. Das Ziel ist, zwei Versionskontrollsysteme in einer Website zu verbinden, um Dateien leichter zu finden. Dieses Projekt ist sehr spannend, weil es die Arbeit an Backend und Frontend beinhaltet.

Könnt ihr euch an ein prägendes oder besonders eindrückliches IT-Erlebnis erinnern?

Gideon: Für mich gab es nicht dieses eine prägende Ereignis, vielmehr war die Lehre ein Prozess, bei dem man immer wieder kleine Teile dazulernt, welche sich dann immer mehr zu einem grossen Ganzen entwickeln.

Stefan: Es gab viele prägende «Wow»-Momente bei meiner Lehre. Einer der ersten war der Moment, in welchem ich verstanden habe, wie objektorientierte Programmierung funktioniert. Davor hatte ich nur prozedural programmiert.

Jan: Früher, wenn Geräte kaputt gingen, habe ich sie auseinandergenommen und in Einzelteile zerlegt, das fand ich spannend.

Kenny: Mein erstes IT-Erlebnis war mein erster PC, an dem ich alles machen konnte und die Welt der Technik für mich entdecken konnte.

Alex: Als ich mein Spiel programmiert habe, war ich schon verwundert, wie aufwendig das ist: allein für die Grundlagen brauchte ich 300 Programmzeilen. Nichts ist selbstverständlich, alles muss dem Computer explizit mitgeteilt werden. Man muss erst lernen, wie ein Computer zu «denken». Er tut, was du ihm aufträgst; selbst wenn er an dem Ast sägen soll, auf dem du gerade sitzt...

Die «Digitalisierung» ist ein medialer Dauerbrenner. Welche Bedeutung hat sie für euch? Welche Veränderungen seht ihr in eurem Umfeld?

Luca: Die Veränderungen kommen schleichend, aber wenn man genau hinschaut, sieht man einen deutlichen Unterschied. Ich merke, dass ich viel mehr Werbung per E-Mail bekomme als per Post, und die Rechnungen werden nun mit dem Handy bezahlt und nicht mehr am Postschalter.

Stefan: Da ich in dieser Zeit aufgewachsen bin, ist das für mich «normal». Die Digitalisierung ist aber für meinen Beruf sehr wichtig, da ich viel mit dem Internet arbeite und Informationen herausuchen muss.

Gideon: Hier hat man durch Corona einen grossen Sprung gemacht: Wo es möglich ist, arbeitet man von zuhause aus. Das ist eine positive Entwicklung, trotz der schwierigen Situation.

Silvan: Für mich bedeutet die Digitalisierung ein stetiger Fortschritt. Der Beginn meiner Lehre war wie ein Zeitsprung aus der Steinzeit (Oberstufe) in die Gegenwart.

Kenny: Für mich bedeutet es keine grosse Veränderung; ich lebe in dieser IT-Welt und kenne mich damit aus. Ich sehe sie am ehesten, wenn ich meinen Grosseltern oder Eltern etwas erklären muss; was aber immer weniger vorkommt, da sie sich auch dieser Zeit anpassen.

Jan: Die Angst bei den Älteren, dass gewisse Berufe durch Computer ersetzt werden, ist sicher berechtigt. Ich denke auch, dass es künstliche Intelligenzen geben wird, die selbständig Programme schreiben, aber eher auf einer einfachen Stufe und



Gruppenbild-Puzzle, coronakonform dank Photoshop. Oben (v.l.): Kenny Lüthi (3. Lehrjahr), Luca Urti (Praktikum), Jan Holliger (2. Lehrjahr); unten (v.l.): Silvan Hirt (1. Lehrjahr), Alex Renzetti (1. Lehrjahr). Es fehlen auf dem Bild: Gideon Monterosa, Stefan Simic (beide 4. Lehrjahr).

lange nicht so effizient wie ein gelernter Applikationsentwickler. Und Roboter haben keine Ideen!

Alex: Roboter müssen ja auch programmiert werden; gerade in unserem Feld, der Applikationsentwicklung, entstehen auch neue

Chancen. Ich erwarte nicht, dass Roboter von andern Robotern programmiert werden.

Migrol sorgt für den wohligen Wärmekomfort in Ihrem KMU

www.migrol.ch/energie-kaufen
Migrol AG, Badenerstrasse 569, 8048 Zürich

ENERGIE- UND WÄRME-HOTLINE 0844 000 000



Mit unseren hochwertigen Brennstoffen beliefern wir schweizweit zahlreiche Unternehmen und sorgen mit umfangreichen Services für Sicherheit. Rufen Sie jetzt für eine unverbindliche Offerte an.

Unsere Brennstoffe und Services:

- > MIGROL extra leicht
- > MIGROL ÖKO PLUS®
- > MIGROL GREENLIFE®
- > MIGROL Holzpellets
- > MIGROL Tankrevision inkl. Innenreinigung
- > MIGROL Boilerentkalkung

Energie- und Wärmelösungen von Migrol



SITZQUALITÄT «MADE IN SWITZERLAND» – ÄSTHETISCH UND NACHHALTIG

Die beiden Brüder Johannes und Lukas Weibel gründeten das Label WEIBELWEIBEL mit dem Anspruch, Ästhetik, massgeschneiderte Sitzqualität und nachhaltige Produktion in Einklang zu bringen.

In ihrer Manufaktur im aargauischen Endingen produzieren sie Sitzmöbel, die auf individuelle Bedürfnisse zugeschnitten sind. Aus den besten Materialien, mit Sorgfalt für einen verantwortungsbewussten Umgang mit unserer Welt. Der Blick auf das Wesentliche – das perfekte Sitzen – steht dabei immer im Mittelpunkt.



Johannes Weibel Lukas Weibel

Die Verantwortung im Betrieb teilen sich die Brüder nach ihren Vorlieben und Talenten auf, wodurch sie sich perfekt ergänzen. Johannes ist als Produktdesigner für die strategische Ausrichtung der Marke WEIBELWEIBEL zuständig. Er begleitet neue Produktentwicklungen und hat immer ein Auge auf die Aussenwirkung der Marke. Lukas führt mit seinem betriebswirtschaftlichen Background das Unternehmen operativ. Er ist zuständig für den Verkauf, die Produktion und die Finanzen.

Beim Anspruch an ihre Produkte sind sich die beiden ebenso einig wie bei der Arbeitsteilung: es wird grösster Wert auf ganzheitliches Design gelegt. Die komplett in der Endinger Manufaktur gefertigten Möbel sollen mehr erfüllen als nur den Ästhetikanspruch. Dafür arbeiten Designer, Polstertechniker und Ergonomen zusam-

men, um immer wieder aufs Neue ein Möbel für «perfektes Sitzen» zu kreieren. Das ganzheitlich verstandene Design ergänzt WEIBELWEIBEL noch um den Faktor Individualität. Jedes Möbel kann an den Kunden angepasst werden, ohne das Design zu verändern. Dabei geht es meist um den individuellen Sitzkomfort mit entsprechenden Sitztiefen und Sitzhärten. Vom Entwicklungsprozess eines Modells bis zur Produktion braucht es deshalb schon einmal bis zu zwei Jahre.

Um dem Kunden das individuelle Zusammenstellen seines Möbels zu veranschaulichen, bietet WEIBELWEIBEL auf seiner Webseite einen Möbelkonfigurator. Bisher gibt es das Tool für das Sofa LUIS und das Modell GIL, geplant ist es aber zukünftig für jedes Modell des Sortiments.

Auch das Material ist bei der Planung eines langlebigen Möbelstücks entscheidend. WEIBELWEIBEL bietet verschiedenste hochwertige und pflegeleichte Materialien in unterschiedlichsten Farbnuancen. Beinahe alle Bezugsmaterialien, ob Stoff oder Leder, können ganz individuell auf alle Produkte angewendet werden. Auch Bezugsmaterialkombinationen sind je nach Modell möglich. Das Leder und die Stoffe werden aus den besten Gerbereien und Webereien aus Europa bezogen.

Jedes WEIBELWEIBEL-Möbel wird Schritt für Schritt von erfahrenen Fachleuten vor Ort in Endingen gefertigt. Dazu gehört das Zuschneiden der Bezüge ebenso wie das Beziehen, Nähen und Polstern der Fauteuils und Sofas. Die Herstellung jedes einzelnen Möbels erfordert heute noch viel Handarbeit von erfahrenen Fachleuten – unterstützt durch modernste Technik. Know-how im Handwerk ist bei WEIBELWEIBEL unerlässlich und auch das Design kommt von renommierten Gestaltern



Beste Materialien und hochwertiges Handwerk – die Manufaktur der Intertime AG in Endingen

sowie dem eigenen Designteam.

Das erste Produkt des Sortiments war das Sofa LUIS, gestaltet von Reto Frigg. Seine Formensprache spiegelt das Designverständnis der Marke wider: geradlinig, puristisch, zeitlos. LUIS integriert sich elegant und leicht im Raum. Mit verschiedenen Sitztiefen und -höhen und verstellbarem Rücken lässt es sich genauso auf individuelle Wünsche zuschneiden, wie es sich die Firmengründer von ihren Produkten wünschen. Die Produktneuheit POI überzeugt durch eine ikonische und gleichzeitig grosszügige Formensprache. Der sympathische Lounge-Sessel aus der Feder des Schweizer Ateliers Oi ist aus Massivholz gefertigt, mit einem Wohlfühlsitz aus hochwertigem Leder oder Stoff. Er ist an jedem Ort der zentrale Platz und erzeugt auf dezente Weise eine reizvolle Stimmung im Raum. Das Sortiment besteht momentan aus fünf Sofa- und vier Sesselmodellen, die ebenso individualisierbar sind wie LUIS. Ergänzt werden sie durch ein kleines, feines Sortiment an Kleinmöbeln.

WEIBELWEIBEL bekennt sich zu Nachhaltigkeit und Umweltverträglichkeit. Bei der Herstellung werden ausschliesslich schadstofffreie Materialien und umweltfreundlich hergestellte Leder verwendet. Neben der

Nachhaltigkeit in der Produktion ist Lukas und Johannes Weibel auch wichtig, Kontinuität für ihre Mitarbeiter zu schaffen. Deshalb schätzen sie langjährige Zusammenarbeit im Betrieb und setzen sich für die Erhaltung von Arbeitsplätzen und die Schaffung von Lehrstellen in der Schweiz ein.

«Wir verstehen Design als ganzheitlichen Begriff, der von der Konstruktion über den Polsteraufbau bis zum Thema Ergonomie alles umfasst. Kunden kaufen ein Sofa zuerst mit dem Auge, aber erst wenn sie sich in das Möbel setzen, zeigt sich die Ergonomie, das Innenleben, ob funktioniert was, das Auge gesehen hat.»

Johannes Weibel

Das Produktportfolio von WEIBELWEIBEL wie auch die Firmenphilosophie in puncto Nachhaltigkeit und Personalmanagement macht klar: Die Brüder Weibel wollen mit ihrer Begeisterung für ganzheitliches Design «made in Switzerland» und umsichtige Produktion Menschen ansprechen, die sich bewusst einrichten und nachhaltig investieren. Eine Zielgruppe, die feinsinnig ist, im ästhetischen wie im ethischen Sinne.

HEUTE SCHON GELACHT?

Schon der Volksmund sagt: Lachen ist die beste Medizin und erst noch kostenlos und ohne Nebenwirkungen. Doch zu viel des Guten schadet. Denn wer lacht, der kann nicht denken, weil beim herzhaften Lachen die beiden Gehirnhälften nicht miteinander vernetzt sind. Kurz gesagt, lachen und denken schliessen sich aus. Aber ab und zu braucht eben auch unser Gehirn eine kurze Pause.

Wenn sich das Gehirn ausschaltet

Humor verschafft uns etwas Abstand von den Problemen des Alltags und bringt uns kurze Momente der Befreiung. Der positive Effekt von Lachen ist, dass es das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit steigert. Und, erfahrungsgemäss handeln positivere Menschen klüger und weitsichtiger als unglückliche.

Nur gut dosiert

Doch die Dosis macht das Gift, das wusste bereits Paracelsus bzw. Philippus Theophrastus Aureolus

Bombast von Hohenheim. Der Arzt aus dem 13. Jahrhundert war auch ein Vorreiter in der Verbreitung der deutschen Sprache. Er liess sich von seiner Muttersprache inspirieren und nicht von der damaligen Modesprache Latein. Damals wie heute haben wohl nur wenige Leute in der Schweiz über Witze in Latein lachen können. Latein wird erst in der Übersetzung so richtig lustig. «Caesar cum vidisset portum plenum esset iuxta navigavit» lässt sich auf Deutsch übersetzen mit: «Als Cäsar sah, dass der Hafen voll war, schiffte er daneben.»

Lustiges Frühmittelalter

Im Mittelalter galt es als Kunst, Witze zu erzählen und auch zu ertragen bzw. geistreich zu parieren. Der englische Geschichtsschreiber Wilhelm von Malmesbury berichtet im 12. Jahrhundert von einer witzigen Republik vom irischen Philosophen Johannes Scotus Erigena. Als dieser mit Karl II. dem Kahlen, westfränkischer König und König von Italien, zusammen am Tisch sass, fragte ihn dieser: «Was ist der Unterschied zwischen

Scotus (dt. Schotte) und sotus (dt. Dummkopf)?» Johannes Scotus antwortete: «Nur dieser Tisch» (Tabula tantum).

Auch Galgenhumor hilft

Momentan hängt der Himmel nicht für alle voller Geigen. Doch trotz Melancholie und zeitweiligem Katzenjammer sollten wir den Humor nicht verlieren, denn lachen fördert den Stressabbau, stärkt das Immunsystem und wirkt generell entspannend. Dabei hilft auch Galgenhumor: Es ist völlig unüblich, bei einer Beerdigung den Blumenstrauß nach hinten zu werfen, um zu sehen, wer als Nächster dran ist.

Heute schon gelacht?

Kinder lachen 200 bis 400 Mal am Tag; Erwachsene durchschnittlich nur 15 Mal. Vor 50 Jahren wurde noch drei Mal mehr gelacht als heute, schreibt Claudia Kraaz Werder von «Stress and Balance» in Zürich. Beim Lachen betreiben wir Hochleistungssport. Vom Gesicht bis zum Bauch sind fast 300 verschiedene Muskeln

beteiligt. Lachen kann somit, vor allem in der heutigen Zeit, auch eine Alternative zum Fitnessstudio sein. Daher hier noch ein Corona-Witz: Charlie Brown erzählt Snoopy: «Gestern sagte ein Virologe im Fernsehen: Die beste Waffe im Krieg gegen das Coronavirus ist der gesunde Menschenverstand.» Darauf antwortet Snoopy: «Ihr seid verloren. Die meisten von euch sind unbewaffnet.»



Eveline Frei

Redaktionsmitglied
«Aargauer Wirtschaft»

Zu verkaufen in Aarau
Gewerbeliegenschaft (im STWE)
1'000m², 1.OG, kein Leerstand, div. Mieter
BR 5.3% VP Fr. 2.49 Mio.

IMOYA IMMOBILIEN AG
044 515 00 40 / info@imoya-immo.ch

Die «Aargauer Wirtschaft» ist die einzige adressierte Unternehmerzeitung im Kanton Aargau.

Inserate bei: DaPa Media GmbH, Telefon +41 56 641 90 80

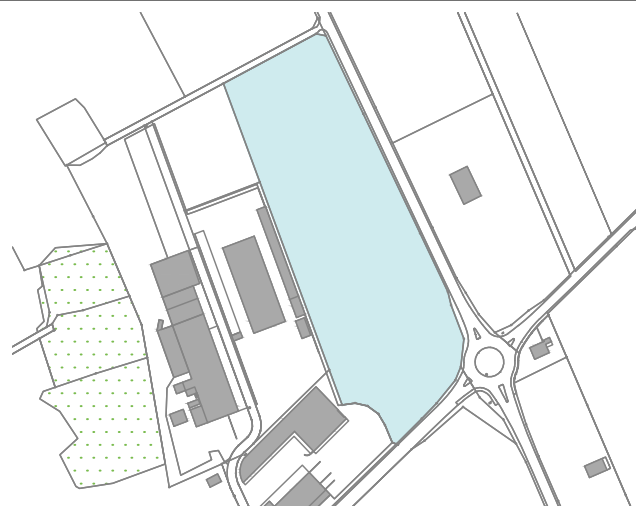
Gewerbeland zu verkaufen

Gesamtfläche: 18'500m²

ab Fr. 250.- / m²



www.niederwil.ch





HARTMETALL-KOMPETENZ AUS GRÄNICHEN

Die Rotodur AG, Spezialistin in der Herstellung von Hartmetall-Bauteilen, feierte 2019 ihr 50-jähriges Jubiläum. Das Gränicher Unternehmen beherrscht von der Rohlingsherstellung über das Sintern bis hin zur Bearbeitung die gesamte Prozesskette.

SILVANO BÖNI / RASMUS FREI

1967: Start-up in einem Keller

Mit 27 Jahren wagte Paul Fuchsli mit zwei Partnern den Schritt in die Selbstständigkeit. Die Erfolgsgeschichte des damaligen Start-ups Rotodur AG begann in einem Keller mit zwei gebrauchten Rundschleifmaschinen, in die damals viel Geld investiert werden musste. Heute, 50 Jahre später, verfügt das Unternehmen über 30 hochqualifizierte Mitarbeiter und einen Maschinenpark, der auf die Hartmetallver- und -bearbeitung perfekt zugeschnitten ist. 20 Mitarbeiter entwickeln und produzieren in Gränichen. Zehn Mitarbeiter arbeiten am Standort Biel, wo unter anderem auch centerless geschliffene Hartmetall-Werkstücke hergestellt werden.

Paul Fuchsli (Mitbegründer, VR-Präsident und Hauptaktionär) sagt zu seinem Schritt in die Selbstständigkeit: «Ich hatte damals mit 27 Jahren einen sicheren Arbeitsplatz als Produk-



Die Rotodur AG, Hauptsitz in Gränichen

tleiter. Gleichwohl habe ich mir gesagt, jetzt oder nie. Wenn ich heute – 50 Jahre später – auf die Entwicklung des Unternehmens zurückschaue, war es die richtige Entscheidung.»

Beherrschung der kompletten Prozesskette

Die eigentliche Kernkompetenz des Unternehmens liegt in der Beherrschung der kompletten Prozesskette:

von der Hartmetallpulver-Aufbereitung über das Pressen der Grünlinge und das Vor- und Fertigsintern der Teile bis hin zum Fertigbearbeiten der Hartmetallwerkstücke. Wenn es technisch erforderlich ist, bearbeitet die Rotodur AG auch das Trägermaterial dazu.

«Unsere Produkte gehen typischerweise in Industriesektoren, wo sie hohen Belastungen und Verschleiss ausgesetzt sind. Dabei werden die Anforderungen an Haltbarkeit, die

Komplexität und Präzision immer anspruchsvoller. Ein bedeutender Anwendungssektor unserer Lösungen liegt im Bereich der Stanztechnik. Stichworte sind Stanzmatrizen, Prägewerkzeuge, Form- und Lochstempel sowie Ziehwerkzeuge. Aber auch Maschinenteile für die Textilindustrie oder die grafische und chemische Industrie stellen wir aus Hartmetall her. Für besonders hoch beanspruchte Schleifanwendungen fertigen wir



Fotos: Rasmus Frei, deskall.ch

Gründer und Inhaber Paul Fuchsli (links) und Geschäftsführer Rolf Fuchsli



Sicherstellen der Hartmetallqualität im Hause: Hartmetallpulver-Aufbereitung, Pressen der Grünlinge und das Vor- und Fertigsintern



Drahterodieren am Standort Gränichen

auch Schleifdorne aus Hartmetall anstelle von Vergütungsstahl.» Die Spezialisten des Unternehmens sind in der Lage, anspruchsvollste Geometrien, Passungen, Innenbohrungen, Aussengewinde wie auch Innengewinde in engen Toleranzen zu fertigen.

Bedeutender strategischer Schritt im Jahr 1987

Der strategische Schritt in die Hartmetallherstellung wurde 1987 initiiert: «Das war aus heutiger Sicht ein ganz wichtiger Entscheid, um unser Unternehmen vom reinen Lohnunternehmen zu einem Technologieunternehmen weiterzuentwickeln. Denn erst seit der Herstellung unserer eigenen Hartmetalle können wir zu 100 Prozent zielgerichtet die Werkstoffeigenschaften auf das Anforderungsprofil hin ausrichten.

Das war zuvor in diesem Umfang nicht möglich. Aber ab diesem Moment konnten wir auf höchstem Qua-

litätsniveau im Bereich von Hartmetallbauteilen mitwirken», sagt Paul Füchslin.

Rolf Füchslin: «Bis 1987 hatten wir hohe Kompetenz im Bearbeiten von Hartmetallen: Erodieren, Schleifen, Läppen, Honen usw. Doch wir hatten keinen wirklichen Einfluss auf das Grundmaterial. Wir konnten auch nicht immer das passende Hartmetall beschaffen.

Hochkarätiger Schweizer Maschinenpark

Das Unternehmen verfügt über einen Maschinenpark, der perfekt auf die Hartmetallbearbeitung zugeschnitten ist. Rolf Füchslin: «Wir haben zum grössten Teil Schweizer Werkzeugmaschinen. Im Rundschleifbereich verfügen wir über Studer- und Kellenberger-Maschinen. Agie-Char-milles-Senk- und Drahterodier-Maschinen runden den Maschinenpark ab. Im Jahr 2019 investierten wir in eine CNC-gesteuerte Hauser-Koordina-



Niederlassung Biel der Rotodur AG

ten-Schleifmaschine. Den Erodierbereich erweiterten wir durch eine Agie-CUT-P350-Drahterodiermaschine und eine Agie-FORM-P350-Senkerodiermaschine. Mit diesem Maschinenspektrum sind wir auf einem sehr hohen Fertigungsgrad im Bearbeiten von HM-Bauteilen angekommen.»

«Da wir die Basis, also das Grundmaterial, selbst aufbereiten, können wir von der Konstruktionszeichnung bis zum Werkstück alles inhouse fertigen. Wir gehören in Europa sicherlich zu den wenigen Unternehmen, welche alle Produktionsstufen in der Hartmetallfertigung herstellen können. Darauf sind wir stolz.»

Kompetenzspektrum wächst kontinuierlich

Rolf Füchslin über die Zukunft des Unternehmens: «Aufgrund der Erweiterung unseres Kompetenzspektrums nehmen die Anfragen stetig zu, das stimmt mich zuversichtlich für die zukünftige Entwicklung unseres Unternehmens.» Paul Füchslin ergänzt: «Das ist genau so, ich denke, dass Hartmetall für unterschiedlichste Anwendungen immer interessanter wird, bei denen bisher niemand daran gedacht hatte, sie aus diesem Material zu fertigen. Die Anwendungsbreite vergrößert sich, deshalb wird unser Auftragsvolumen zunehmen. Nicht zuletzt aus diesem Grund investieren wir auch künftig in unseren Maschinenpark. Mit dem hervorragenden Know-how unserer Mitar-

beiter blicken wir nach unserem 50. Jubiläum Jahr positiv in die Zukunft.»

Herausforderungen für die Zukunft und weshalb der Werkplatz Schweiz unterstützend wirkt

Dank herausragenden Mitarbeitern und gezielter Rekrutierung wird der stetige Wissenstransfer sichergestellt. Die duale Berufsbildung in der Schweiz darf als Erfolgsmodell betrachtet werden. Sie sichert der Rotodur AG auch in Zukunft top ausgebildete Fachleute. Als weitere Herausforderungen nennt Rolf Füchslin die laufenden Prozessoptimierungen, um den Kostendruck im Griff zu behalten, konsequente Digitalisierung der wichtigsten Unternehmensbereiche sowie Performance-Online-Marketing in den wichtigsten Absatzländern. Wie sagte Rolf Füchslin abschliessend: «Am Werkplatz Schweiz und am Hauptsitz-Standort Gränichen gibt es nichts zu rütteln!»



Hartmetallwerkzeuge- / bauteile: Präzision aus Gränichen für die ganze Welt

Rotodur AG

Nordstrasse 2
5722 Gränichen
Tel. 062 855 27 27
rotodur-graenichen@rotodur.ch
www.rotodur.ch





EIN «KÖRNCHEN» BESSER

Die 1887 in Leibstadt gegründete Knecht Mühle ist heute in der Schweiz eine bedeutende Weizen- und Spezialmühle mit eigener Getreidesammelstelle. Der leistungsstarke und innovative Familienbetrieb produziert Mehl mit vollautomatischen Produktionsanlagen für das tägliche Brot von über 400 000 Menschen.

Vom romantischen Relikt zur Hightech-Mühle

Die Knecht Mühle ist vollumfänglich im Besitz der Familie Knecht in der 4. und 5. Generation. Der Weg vom romantischen Relikt zur Hightech-Mühle war äusserst kapitalintensiv. Heute produzieren wir das Grundnahrungsmittel Mehl im 24-Stunden-Betrieb unter höchsten hygienischen Anforderungen nach FSSC-22000- Standards. Unser Firmenslogan «Ein Körnchen besser» bezieht sich nicht nur auf die Herstellung von erstklassigen Produkten. Unsere Kunden sollen auch von unseren umfangreichen Dienstleistungen profitieren. Dazu zählt nebst dem schnellen und zuverlässigen Lieferservice auch die Unterstützung bei der Entwicklung von neuen Produkten und Rezepten. Unser Ziel ist es, die Wettbewerbsfähigkeit unserer Kunden zu erhöhen und ihnen die tägliche Arbeit zu erleichtern.

Qualität ohne Kompromisse

Unsere eigenen Ansprüche sind eine konstante Spitzenqualität sowie eine hohe und flexible Lieferfähigkeit. Um gleichzeitig höchste Qualität und beste Preis-Leistungs-Konditionen



Hansjörg Knecht
Ständerat

Geschäftsführer und Mitinhaber der Knecht Mühle AG, Leibstadt



Die Knecht Mühle produziert rund 300 Sorten Haupt- und Spezialmehle, Backschrote, Backmischungen und Backmittel in verschiedenen Labels.



Das Mehl wird vollautomatisch im 24-Stunden-Betrieb gemahlen.

anbieten zu können, investieren wir in Leibstadt laufend in die Modernisierung und Automatisierung der Mühle sowie in die Logistik. Unsere Maschinen und Einrichtungen für die Getreidereinigung, die Vermahlung, die Mehlmischerei und die Absackanlage sind auf dem neusten Stand der Technik. Die Mahlprozesse für die vielen verschiedenen Mehlsorten und Kundenanforderungen werden mittels modernster Steuerungstechnik geregelt und überwacht. Dank unseren schlanken Strukturen und überschaubaren Betriebseinheiten können wir auch auf spezielle Kundenwünsche flexibel reagieren. Im Mehl-Labor und in der Versuchsbäckerei entwickeln wir in Zusammenarbeit mit Kunden neue Produkte und optimieren die Backeigenschaften von Rezepten.

Wir setzen auf einheimische Partner

Dank eigener Getreidesammelstelle verfügen wir über Getreide aus einheimischer Produktion. Wir pflegen mit der regional produzierenden

Landwirtschaft eine langjährige Partnerschaft. Dies beginnt bei der Anbauberatung und endet mit der fairen und schnellen Abrechnung und Auszahlung.

Persönlich und verlässlich

Mit unseren laufenden Investitionen schaffen wir bei den Kunden, rund 200 gewerblichen und industriellen Bäckereien, Vertrauen und Sicherheit als verlässlicher und unabhängiger Lieferant. Die persönliche und flexible Zusammenarbeit macht sich

unter dem Strich für alle Beteiligten bezahlt und ist ein Grund für die hohe Kundentreue.

Lokale Produktion liegt im Trend

Das wachsende Umweltbewusstsein der Konsumenten verändert das Konsumverhalten immer stärker. Die Stichwörter heissen Nachhaltigkeit und Transparenz. Auch hier können wir als lokales Gewerbeunternehmen punkten. Wir produzieren vor Ort, unsere Grundnahrungsmittel erfüllen höchste Schweizer Anforderungen bezüglich ökologischer Herstellung und Sicherheit, die Herstellung ist lückenlos rückverfolgbar, die Transportwege sind kurz und nicht zuletzt: Die Vorschriften und Richtlinien werden überprüft und durchgesetzt!

Ein Wort zur Ernährungssicherheit

Das Corona-Virus rückt das Thema Ernährungssicherheit in den Fokus. Plötzlich sind grenzüberschreitende Warenflüsse in Frage gestellt. Nicht grundlos schreibt unsere Verfassung eine sichere Lebensmittelversorgung der Bevölkerung vor. Deshalb darf unsere produzierende Landwirtschaft nicht zu Gunsten der globalen Marköffnung geschwächt werden. Wer das tut, handelt kurzsichtig und gegen die Verfassung und gegen die Ernährungssicherheit. Leider ist in der politischen Auseinandersetzung für diesen Sachverhalt wenig Einsicht vorhanden. Hinsichtlich des Grundnahrungsmittels Brot erfüllen wir als lokaler Müllereibetrieb eine verantwortungsvolle Aufgabe.



Im Mehllabor und in der Versuchsbäckerei werden in Zusammenarbeit mit Kunden neue Produkte entwickelt und Rezepte optimiert.

AGV-AGENDA / JAHRESPLANUNG

Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook etc. vormerken. Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf www.agv.ch und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert. Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigene Jahresplanung aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen mitzubetrachten.

JAHRESPLANUNG 2021

April

Donnerstag	29.4.2021	Frühlings-Delegiertenversammlung 2021
Donnerstag	29.4.2021	Aarg. Wirtschaftstag 2021 mit Verleihung Aarg. Unternehmenspreis

September

Di.–So. 7.–12.9.2021 Aargauische Berufsschau AB'21

Oktober

Donnerstag 21.10.2021 Herbst-Delegiertenversammlung 2021

JAHRESPLANUNG 2022

Januar

Mittwoch 5.1.2022 Neujahrs-Äperö

6.00 UHR

9.00 UHR

18.00 UHR

21.00 UHR

0.00 UHR

EIN ECHTER PROFI HÖRT NIE DAMIT AUF, EIN PROFI ZU SEIN.

Doblò
Ab CHF 249.–/Monat

Fiorino
Ab CHF 209.–/Monat

Talento
Ab CHF 299.–/Monat

Ducato
Ab CHF 319.–/Monat

FIATPROFESSIONAL.CH

GENAU WIE DIE FIAT PROFESSIONAL MODELLE. JETZT SCHON MIT EINEM LEASING AB CHF 209.–/MONAT

Unverbindliche Berechnungsbeispiele der FCA Capital Suisse SA, Schlieren (nur für Firmenkunden bestimmt, Beträge exkl. MWST, Versicherungsprämie MWST-frei und inkl. gesetzl. Abgaben): **Fiat Professional® Ducato** 290.0L5.7, 2.3 Multijet II, 140 PS, Energieverbrauch (Fahrbetrieb): 8.2l/100km, Benzinäquivalent: 9.35l/100km, CO₂-Emissionen (Fahrbetrieb): 215g/km, CO₂-Emissionen aus der Treibstoff- und/oder Strombereitstellung: 40g/km, Barzahlungspreis CHF 29 560.–, Leasingrate inkl. GAP-Versicherungsprämie pro Monat CHF 319.– (Leasing CHF 301.– + GAP-Versicherung CHF 18.–), 20% Sonderzahlung CHF 5912.– (***) **Fiat Professional® Talento** 296.11G.1, 2.0 Multijet II, 120 PS, Energieverbrauch (Fahrbetrieb): 7.3l/100km, Benzinäquivalent: 8.3l/100km, CO₂-Emissionen (Fahrbetrieb): 193g/km, CO₂-Emissionen aus der Treibstoff- und/oder Strombereitstellung: 35g/km, Barzahlungspreis CHF 27 679.–, Leasingrate inkl. GAP-Versicherungsprämie pro Monat CHF 299.– (Leasing CHF 282.– + GAP-Versicherung CHF 17.–), 20% Sonderzahlung CHF 5536.– (***) **Fiat Professional® Doblò** 263.11U.2, 1.4 Natural Power, 120 PS, Energieverbrauch (Fahrbetrieb): 10.3l/100km, Benzinäquivalent: 10.6l/100km, CO₂-Emissionen (Fahrbetrieb): 223g/km, CO₂-Emissionen aus der Treibstoff- und/oder Strombereitstellung: 25g/km, Barzahlungspreis CHF 21 771.–, Leasingrate inkl. GAP-Versicherungsprämie pro Monat CHF 249.– (Leasing CHF 236.– + GAP-Versicherung CHF 13.–), 20% Sonderzahlung CHF 4354.– (***) **Fiat Professional® Fiorino** 225.1LK.1, 1.3 Multijet, 95 PS, Energieverbrauch (Fahrbetrieb): 5.2l/100km, Benzinäquivalent: 5.9l/100km, CO₂-Emissionen (Fahrbetrieb): 138g/km, CO₂-Emissionen aus der Treibstoff- und/oder Strombereitstellung: 25g/km, Barzahlungspreis CHF 18 749.–, Leasingrate inkl. GAP-Versicherungsprämie pro Monat CHF 209.– (Leasing CHF 197.– + GAP-Versicherung CHF 11.–), 20% Sonderzahlung CHF 3750.– (***) (**) Versicherer: AXA Versicherungen AG, Winterthur. (***) Laufzeit 60 Monate, max. Fahrleistung 15000 km/Jahr, effektiver Jahreszins 2,9% mit obligatorischer Vollkaskoversicherung nicht inbegriffen. Irrtümer und Fehler sowie Bewilligung durch FCA Capital Suisse SA vorbehalten. Nur gültig für Firmenkunden der FCA und bis auf Widerruf. (****) Für Auskünfte bezüglich Flottenkategorien wenden Sie sich bitte an Ihren Händler. Unverbindliche Preisempfehlungen, Preisänderungen vorbehalten. Die angegebenen Energiewerte entsprechen den WLTP-Standards.



Emil Frey Autocenter Safenwil
emilfrey.ch/safenwil – 062 788 88 88



24. DELEGIERTENVERSAMMLUNG DES AGV IN BUCHS

NEUE VERBANDSSPITZE BEIM AGV

Der Optimist, Macher und Netzwerker muss aufgrund seiner selbst eingeführten Altersguillotine aus dem Vorstand austreten und wird zum Ehrenpräsidenten ernannt. Die anwesenden Delegierten folgten in allen Punkten dem Vorstand und wählten Benjamin Giezendanner zum neuen AGV-Präsidenten.

EVELINE FREI, REDAKTIONSMITGLIED «AARGAUER WIRTSCHAFT»



Kurt Schmid eröffnet die letzte DV seiner Ägide wie gewohnt mit klaren Worten.

«Ich freue mich, dass wir unter 100 Personen sind und so die Corona-Bestimmungen einhalten», begrüsst Kurt Schmid die Anwesenden am 15. Oktober 2020 im Gemeindesaal in Buchs und namentlich das Ehrenmitglied Herbert H. Scholl, Grossratspräsidentin Edith Saner sowie den vollständig anwesenden Regierungsrat mit Markus Dieth, Stephan Attiger, Jean-Pierre Gallati, Urs Hofmann und Alex Hürzeler. Ebenfalls persönlich begrüsst er Ständerat Thierry Burkart, die Nationalrätinnen Marianne Binder (CVP) und Irène Kälin (Grüne), Maja Riniker und Nationalrat Benjamin Giezendanner. «Die AGV-Delegiertenversammlung findet zum ersten Mal in Buchs statt. Danke an den Vize-Gemeindeammann, Hansruedi Werder.» Weiter begrüsst er Alexa Krattinger, Vertreterin des

Schweizerischen Gewerbeverband sgV, und Beat Bechtold, Direktor der Aargauer Industrie- und Handelskammer AIHK. Einen ganz speziellen Dank richtete er an seine Ehefrau Franziska für ihr grosses Verständnis und die unermüdliche Unterstützung. «Und noch einmal danke an die Bezirke, Gewerbevereine und alle, für das tolle Jubiläumsjahr.»

Wir können durchhalten!

Im Hinblick auf die Corona-Massnahmen bereiten ihm die Umsätze der KMU Sorgen. Jedoch fügte er an: «Wir können durchhalten! Mit hohem Engagement können wir zeigen, dass wir agil sind. Die Wirtschaft wird nicht zerfallen. Ich bleibe optimis-

tisch.» Er bleibe auch zuversichtlich, dass die Unternehmenssteuer von heute 18,6 Prozent gesenkt werde. Einer Erhöhung bei der Lehrerbesoldung stehe er kritisch gegenüber. «Ich meine, man sollte beim Kanton vorsichtig sein mit Lohnerhöhungen. In der Wirtschaft sind Lohnerhöhungen momentan kein Thema. Daher wäre es nicht solidarisch.»

Bürgerliche Zusammensetzung gewünscht

Für die anstehenden Regierungswahlen bleibe er hoffnungsvoll, dass die starke und kompakte Regierung im ersten Wahlgang wiedergewählt werde. Bei den Grossratswahlen wünsche er sich mehr Unternehmer, die sich engagieren. «Wir müssen mehr Werbung machen, denn wir haben gute Leute. Ich hoffe, dass wir die aktuelle Zahl an Unternehmern im Grossen Rat beibehalten können.»

Schnell abgearbeitete Traktandenliste

Es gab keine Anmerkungen zum Protokoll von den 66 Stimmberechtigten mit einem absoluten Mehr von 34 Stimmen. Die Stimmenzähler des Abends waren Peter Rüegger und Pascal Johner sowie Kurt Schmid als Tagespräsident. Die Jahresrechnung 2019 schloss leicht über Budget ab, berichtete Peter Fröhlich. Sie wurde aber einstimmig angenommen und dem Vorstand die Entlastung erteilt. Das Budget 2020 wurde ebenfalls einstimmig angenommen. Es sind keine grossen Veränderungen geplant oder vorgesehen für 2021 und die Mitgliederbeiträge bleiben unverändert. Die AWB Revisionen AG wurde einstimmig als Revisionsstelle wiedergewählt.

Neuer Vorstand

Aufgrund der Altersguillotine und Rücktritten mussten verschiedene Mitglieder ersetzt werden. Paul Stalder übergab sein Amt als Bezirksvertreter Brugg an Dario Abbatiello.

Hans R. Schibli wird neuer Konsulent und damit Nachfolger von Thierry Burkart. Da keine Doppelmandate erlaubt sind, bemüht er sich um eine Nachfolge für die Vertretung des Bezirks Aarau. Manuel Kaspar (SVP-Vertreter), David Kläusler (Präsident VSSM Aargau), Lukas Korner (Präsident Aarg. Apothekerverband), Thomas Lenzin (Präsident suissetec Aargau) und Adrian Schoop (FDP-Vertreter) wurden neu einstimmig und in globo in den Vorstand gewählt (weitere Infos siehe Kasten).



Benjamin Giezendanner überzeugt bei seiner Antrittsrede als neuer Präsident des AGV.

Neuer Präsident

Mit grossem Applaus und ohne Gegenstimme wurde Benjamin Giezendanner als neuer Präsident gewählt. Kurt Schmid beglückwünschte ihn mit den Worten: «Er wird ein toller Präsident und den Verband weiter in die Zukunft bringen!» Benjamin Giezendanner nahm die Wahl herzlich an. «Wir befinden uns in einer speziellen Situation. Kurt Schmid hat Grossartiges geleistet. Ich übernehme das Amt mit grosser Dankbarkeit und Ehrfurcht. Es gilt grosse Fussstapfen zu füllen.»



An der gut besuchten Delegiertenversammlung wird rege votiert.

Mutationen im AGV Vorstand:

Amt

Bezirksvertreter Brugg
Vertreter VSSM Aargau
Vertreter Gesundheitsbranchen
Vertreter suissetec aargau
Gebäudetechnik-Genossenschaft
Vertreter FDP
Vertreter SVP

Politik-Konsulent

Eintritt

Dario Abbatiello
David Kläusler
Lukas Korner

Thomas Lenzin
Adrian Schoop
Manuel Kaspar

Hans R. Schibli

Austritt

Paul Stalder
Christoph Vogel (SMGV Aargau)
Barbara Weilenmann

Beat Friedrich
Daniel Suter
Als Ersatz für den neuen
Präsidenten Benjamin Giezendanner
Thierry Burkart

Wir danken den ausgetretenen Vorstandsmitgliedern für ihr langjähriges und verdienstvolles Engagement im Sinne des Gewerbes und wünschen dem neuen Vorstand viel Befriedigung für die neue Herausforderung.



Beat Friedrich ergreift das Wort und bedankt sich für die Ehrenmitgliedschaft.

2 x Nein zu den Volksinitiativen

Da sich die zwei Referentinnen Irène Kälin (Grüne) und Marianne Binder (CVP) aufgrund von Verkehrsproblemen verspäteten, wurde das Referat von Thierry Burkart zur Volksinitiative «Für ein Verbot der Finanzierung von Kriegsmaterialproduzenten» vorge-

zogen. Er argumentierte, dass das 5-Prozent-Kriterium zu absurden Situationen führe. Die Glas Trösch AG etwa, die vor allem für den zivilen Bereich produziere, aber auch für die militärische Luftfahrt, würde als Kriegsmaterialproduzent gelten und könnte sich am Markt fast nicht mehr refinanzieren, weil der Besitz von Aktien von Kriegsmaterialproduzenten und Anteilen an Fonds, die solche Aktien enthalten, verboten würde. Die Schweiz habe bereits ein strenges Kriegsmaterialausfuhrgesetz im Vergleich zum Ausland.

Konzernverantwortungsinitiative

Thierry Burkart führte in das Thema ein und entschuldigte sich für seine einseitige Zusammenfassung. Irène Kälin nahm diesen Punkt auf und appellierte an Respekt und Anstand, Eigenschaften, an die sich KMU in der Schweiz jeden Tag halten würden. Mit dem Beispiel einer von Glencore betriebenen Mine in Peru

veranschaulichte sie die Vorteile der Initiative. Geschädigte hätten so die Möglichkeit, Glencore in der Schweiz auf Schadenersatz zu verklagen. Sie wies aber auch darauf hin, dass lediglich ein Prozent der Unternehmen in der Schweiz von der Initiative direkt betroffen wären. Für Marianne Binder geht es um eine ethische

Frage. «Für was sind wir verantwortlich? Wir haften für unsere eigenen Handlungen, aber nicht für die von anderen.» Im Initiativtext fehle ausserdem der Bezug zu den KMUs. Daraufhin entgegnete Irène Kälin, dass lediglich ein Prozent der Unternehmen von der Initiative betroffen wären und KMU davon ausgenommen seien, ausser der Gold- und Diamantenhandel. Der Initiativtext sei noch nicht allumfassend und die Initiative wolle, dass KMU ausgenommen seien. Adrian Schoop, neues Vorstandsmitglied AGV, meldete sich aus dem Publikum. «Der Text zeigt, dass doch alle in den gleichen Topf geworfen werden.» Irène Kälin fühlte sich missverstanden und führte noch einmal aus: «Was für euch als Unternehmer heute selbstverständlich ist, geradezustehen für Fehler, soll auch für die ganz Grossen, die sich aus der Verantwortung stehlen, gelten.» Marianne Binder meinte: «Bereits heute können Unternehmen für ihr



Eine sichtlich strahlender Thierry Burkart wird mit der Urkunde zum Ehrenmitglied ausgezeichnet.



Auch Paul Stalder wird für seine Verdienste im AGV-Vorstand zum Ehrenmitglied ernannt.



Prominenter Besuch aus dem Parlament – Marianne Binder (CVP) und Irène Kälin (Grüne) debattieren die «Konzernverantwortungsinitiative» – Thierry Burkart moderiert.



Mit Christoph Vogel wird ein weiteres ehemaliges Vorstandsmitglied in den verdienten Kreis der AGV-Ehrenmitglieder aufgenommen.



Der neue und der ehemalige Präsident des AGV flankiert vom amtierenden Vizepräsidenten Walter Häfeli

Fehlverhalten eingeklagt werden.» Die Initiative würde das ganze Rechtssystem auf den Kopf stellen. Die Delegierten stimmten mit einer einzigen Enthaltung zweimal für ein klares Nein.

30 Jahre Mitarbeit im AGV

Kurt Schmid verabschiedete sechs Mitglieder aus dem Vorstand: «Alles tolle Leute und ausgezeichnete Unternehmer.» (siehe Kasten). Sichtlich stolz ernannte der Tagespräsident Paul Stalder, Christoph Vogel, Beat Friedrich und Thierry Burkart zum Ehrenmitglied, was das Publikum

mit Applaus goutierte. Barbara Weilenmann wurde für ihre Verdienste mit dem AGV-Ehrenhammer ausgezeichnet. Sichtlich gerührt posierten die abtretenden Vorstandsmitglieder «coronakonform» zum Gruppenfoto und wurden von der Delegiertenversammlung gebührend verabschiedet.

Ehrung von Kurt Schmid

Danach ergriff Walter Häfeli das Mikrofon und würdigte die Arbeit von Kurt Schmid. «Er war 12 Jahre lang Präsident des AGV, engagiert als mehrfacher Verwaltungsrat und lan-

ge im Gemeinderat von Lengnau.» Mit seinem grossen Wissen und Geschick habe er es geschafft, den AGV stark zu positionieren. Er habe es verstanden, den Verband als Einheit sowie wirtschaftliche und politische Kraft zu festigen. Kurt Schmid sei immer gradlinig gewesen. Er habe mit überdurchschnittlichem Sachverstand die Sach- und Wirtschaftspolitik immer höher gewichtet als die Parteipolitik. «Wir möchten dir daher die Ehrenpräsidentschaft überreichen.» Die Anwesenden reagierten begeistert und mit stehendem Applaus. Kurt Schmid sei der Erfinder

des Ehrenhammers. Bis heute habe er ihn immer nur überreicht und selbst keinen erhalten. Daraufhin wurde ihm ein übergrosser Hammer mit einer übergrossen Urkunde überreicht. Ein gerührter Kurt Schmid bedankte sich mit den Worten: «Danke vielmals für die grosse Ehre! Ich wurde zum Ehrenbürger, Ehrenmitglied und Ehren-dirigenten ernannt, aber noch nie zum Ehrenpräsidenten.»

«Politische» Aufwartung

Edith Saner und Markus Dieth bedankten sich von Seiten der Aargauer Regierung. Edith Saner begann ihre Rede mit dem Zitat: «Erfolg wird nur haben, wer sich unterscheidet.» In die Zukunft schauen, immer wieder Hoffnung geben und sachlich zu Diskussionen anregen, das sei Kurt Schmid gelungen. Sie dankte ihm im Namen des Grossen Rates mit Aargauer Staatswein: «Nur Wein, der sich vom gewöhnlichen unterscheidet, hat Erfolg!» Markus Dieth nahm Bezug auf sein musikalisches Engagement für das Nordostschweizerische Jodlerfest im 2022. «Mit Scharfsinn, Sachverstand, Gradlinigkeit und manchmal Ungeduld und Durchhaltevermögen warst du stets bereit, dich auf Diskussionen einzulassen und auf Reibereien.» Das sei nicht schlecht, denn Reibung erzeuge Wärme, was zu Feuer und Motivation für neue Ideen führe. Im Namen des Regierungsrates überreichte er ihm einen Jodlerhut und steckte ihm einen Aargauer Pin ans Revers, damit man ihn in der Ostschweiz sofort als Aargauer erkenne.



Auch die politische Spitze beehrt Kurt Schmid – Landammann Markus Dieth und GR-Präsidentin Edith Saner beschenken den Ehrenpräsidenten mit einem Jodlerhut und Aargauer Wein.



Nein, Kurt Schmid kam bei seiner Verabschiedung bestimmt nicht zu kurz – die AGV-Bezirksvertreter/-innen beschenken ihn reichlich mit Präsenten aus der Region.



Der bisherige Vorstand des AGV ein letztes Mal in dieser Formation



Für einmal spielt Kurt Schmid nur «zweite Geige» – der Auftritt mit Alphorn-Virtuosin Lisa Stoll begeistert das Publikum und den Ehrenpräsidenten!



Strahlende (und bekannte) Gesichter von links nach rechts – Benjamin Giezendanner, Walter Häfeli, Urs Hofmann, Edith Saner und Markus Dieth

Abschiedsworte vom sgV und aus den Bezirken

Alexa Krattinger vom sgV fasste zusammen: «Du bist wirklich für deinen Einsatz bekannt beim sgV. Herzlichen Dank!» Die Bezirksvertreter überreichten persönliche Geschenke. Es fielen Worte wie: «Du bist wie ein Rennpferd, das über x Hindernisse springt und das Zugpferd des Verbands», «Du hast Geschichte geschrieben für den Verband», «Einen goldenen Senkel für einen gradlinigen Typ» oder «Einen Elefanten als Briefbeschwerer für ein Elefantengedächtnis». Ein sichtlich gerührter Kurt Schmid nahm die Geschenke entgegen. Völlig überrascht von der Situation bedankte er sich sehr emotional für die herzliche Verabschiedung aus seinem Amt als AGV Präsident.

Er greift selbst zum Alphorn

Als musikalische Überraschung trat Lisa Stoll, die beste Alphornsolistin der Schweiz, auf. Sie wurde im Vorfeld darüber informiert, dass Kurt Schmid selbst ein begeisterter Alphornbläser und -komponist sei, und forderte ihn auf, mit ihr zusammen sein selbst komponiertes Stück vorzutragen. Mit vollem Elan wusste das Duo zu überzeugen und Ehrenpräsident Kurt Schmid hatte sichtlichen Spass am Musizieren mit der talentierten Künstlerin. Vom Vorstand erhielt er einen Gutschein für eine Musikstunde bei Lisa Stoll. Kurt Schmid bedankte sich für die überschwängliche Ehre und verabschiedete sich von seinem Nachfolger Benjamin Giezendanner mit den Worten: «Ich bin überzeugt, dass es auch mit dir als Präsident eine tolle Sache sein wird.»



Parteikollegen unter sich – Manuel Kaspar, Jean-Pierre Gallati und Benjamin Giezendanner erfreuen sich am geselligen Anlass.



BENJAMIN GIEZENDANNER, NEUER AGV-PRÄSIDENT

ES WIRD AUFWÄRTS GEHEN!

Nach 13 Jahren als Präsident des AGV tritt Kurt Schmid per Ende Oktober 2020 von seinem Amt zurück. Aufgrund der Kontakt- und Versammlungsbeschränkungen zur Eindämmung von Covid-19 konnte die Wahl des neuen Präsidenten anstatt im Frühling erst jetzt im Herbst stattfinden. Hier spricht der neue Präsident Benjamin Giezendanner über seine Ziele.

EVELINE FREI, REDAKTIONSMITGLIED
«AARGAUER WIRTSCHAFT»

Herr Giezendanner, Sie sind Unternehmer. Das Verbandswesen ist etwas völlig anderes. Warum sind Sie dennoch der Richtige fürs Präsidium des AGV?

Mit unserem mittelständischen Familien-KMU Giezendanner Transport AG, das ich in dritter Generation führe, sind wir im Gewerbe stark verankert und stehen mit vielen kleinen und mittleren Betrieben tagtäglich in Kontakt. Im AGV darf ich seit 2016 im Vorstand mitarbeiten und seit 2018 als Nachfolger von Sylvia Flückiger-Bäni im Vizepräsidium. Das Präsidium zu übernehmen ist eine extrem attraktive Aufgabe, auf die ich mich sehr freue.

Können Sie Ihre Begeisterung noch etwas ausführen?

In der Logistik ist vor allem eine aufgabenorientierte Arbeitsweise hilfreich. Ich bin alleiniger Geschäftsführer und kommuniziere offen und



Benjamin Giezendanner

Präsident AGV und CEO / Mitinhaber der Giezendanner Transport AG



Mit der Wahl von Benjamin Giezendanner beginnt beim AGV eine neue Zeitrechnung.

direkt. Im Verband ist ein anderer Führungsstil gefragt. Darauf freue ich mich. Es wird im Gremium entschieden und die Entscheidung von allen getragen. Beim AGV stehen die Verbandsinteressen im Vordergrund. Persönlich vertrete ich eine klar bürgerlich-liberale Position.

Warum haben Sie sich entschieden, Ihre Erfahrung für genau den AGV einzusetzen?

Dass mein unternehmerisches und politisches Wissen und meine Erfahrungen gefragt sind, wurde mir so richtig bewusst zu Beginn der Covid-19-Krise, als ich mit Telefonanfragen von Mitgliedern konfrontiert wurde. Daher ist es für mich als Unternehmer, Politiker und Verbandspräsident wichtig zu erfahren, was gut läuft, um darauf aufbauen zu können, und wo vielleicht «der Schuh drückt», um für die entsprechende Unterstützung zu sorgen, auch auf politischer Ebene. Schliesslich ist der Aargauische Gewerbeverband die Stimme der KMU im Aargau.

Was sind die ersten Änderungen, die Sie verwirklichen wollen?

Diese Frage kann ich pauschal so nicht beantworten. Ein Wechsel birgt immer Chancen. Neue Personen bringen neue Impulse und können mit neuen Kompetenzen und Herange-

hensweisen etwas bewirken und ein Unternehmen voranbringen. Das ist im Verbandswesen nicht anders. Ich komme aus einer anderen Branche als Kurt Schmid und bin jünger. Das sind bereits zwei grosse Unterschiede. Ausserdem gibt es altersbedingte Rücktritte im Vorstand, die automatische Veränderungen mit sich bringen. Wir werden sehen. Sicher ist, dass wir der AGV-Linie treu bleiben werden.

Was heisst das konkret?

Dass wir keine Parteipolitik, sondern Wirtschaftspolitik betreiben und mit den anderen Verbänden und der Kantonsregierung ein gutes Verhältnis pflegen. Wir setzen uns auf kantonaler und nationaler Ebene für die Anliegen der KMU ein und wagen uns auch an unbequeme Themen. Persönlich ist es mir wichtig, Sachen anzustossen und zu hinterfragen.

Sie haben auch einige Kritiker. Sie sind jemand, der aneckt?

Kritik muss nicht zwangsläufig negativ sein. Sie hilft, sich besser kennenzulernen und sich weiterzuentwickeln. Es ist niemandem verboten, seine Meinung zu äussern. Ich unterstütze Rückmeldungen, denn ohne Kritik gibt es keine Reflexion, keine Horizonterweiterung und keine Weiterentwicklung. Ich will mich weiterentwickeln und lernen!

Wo wollen Sie den AGV positionieren?

Rund 99 Prozent aller Unternehmen in der Schweiz sind KMU. Als Verband werden wir uns weiterhin für gute wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen sowie für ein unternehmensfreundliches Umfeld einsetzen. Als Nationalrat setze ich mich im Parlament für bürgerlich-liberale Werte ein.

Eigentlich hätten Sie am kommenden AGV-Neujahrs-Apéro im Januar Ihren ersten grossen Auftritt als Präsident des AGV gehabt. Der Anlass wurde aber abgesagt. Wie fühlt sich das an?

Das ist natürlich wirklich schade! Es wäre aber schlicht und einfach nicht möglich gewesen, einen so grossen Anlass unter Berücksichtigung der aktuell geltenden Kontakt- und Versammlungsbeschränkungen durchzuführen. Das verstehe ich, aber es stimmt mich doch traurig. Der AGV-Neujahrs-Apéro ist der Anlass im Jahr, an dem man sich trifft um sich auszutauschen und zu netzwerken und einfach eine schöne Zeit zu haben.

Wie sehen Sie die Zukunft in Bezug auf Veranstaltungen?

Im Moment ist es hart. Das Coronavirus lässt keinen Unternehmer und keine Unternehmerin kalt. Dennoch bin ich überzeugt, dass es wieder neue Perspektiven gibt und aufwärts gehen wird. Es ist wichtig, dass wir uns in den Bezirken und auf Verbandsebene wieder persönlich treffen können. Der persönliche Aus-

Benjamin Giezendanner (SVP) wurde an der Herbst-Delegiertenversammlung vom 15. Oktober 2020 von den anwesenden Delegierten einstimmig zum 14. Präsidenten des AGV gewählt. Er ist mit seinen 38 Jahren einer der jüngsten in der Verbandsgeschichte des AGV.

Fotos: Giezendanner Transport AG



Über 80 Prozent der Warentransporte erfolgen über die Schiene. Lastwagen werden vorwiegend für die Feinverteilung vor Ort eingesetzt.



Umlader für den Transport vom Lastwagen auf die Schienen

tausch und das Netzwerken sind für die Gewerbetreibenden unglaublich wichtig, nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen, sondern auch für die soziale und psychische Gesundheit. Diese Treffen kann man nicht für immer in den virtuellen Raum verbannen. Ich bin optimistisch und werde alles daransetzen, dass wir uns im neuen Jahr an einem AGV-Anlass wieder persönlich treffen können.

Ein aktuelles Thema im AGV ist nach wie vor die Unternehmensnachfolge. Sie sind seit 2017 alleiniger Geschäftsführer der Giezendanner Transport AG. Wie erfolgte der Generationenwechsel?

Der Generationenwechsel war spannend und herausfordernd zugleich. Zuerst führten wir das Unternehmen einige Jahre zu dritt, danach zu zweit und heute darf ich die Geschäftsführung innehaben. Unser Vater hat sich nach der etappierten Übergabe aus dem Unternehmen zurückgezogen und nicht mehr «eingemischt». Er steht mir heute noch beratend zur Seite, wenn ich ihn darum bitte. In dieser Hinsicht ist unser Vater wirklich konsequent.

Wenn er etwas entschieden hat, hält er sich daran. Das war auch bei seinem Rücktritt aus dem Nationalrat so. Das bewundere ich an ihm und möchte es, wenn es bei mir einmal so weit ist, genauso handhaben.

Was möchten Sie bis dahin in Ihrem Unternehmen noch erreichen?

Einen höheren Frauenanteil bei den Chauffeuren würde ich mir wünschen. Leider gibt es viel zu wenige Frauen, die sich für den Beruf der Chauffeuse interessieren.

Wie wäre es mit einer Frauenquote?

Das würde auch nichts an der Tatsache ändern, dass das Berufsbild Chauffeuse offensichtlich heute bei Frauen einfach nicht attraktiv genug ist. Da müssen wir beim Nutzfahrzeugverband ASTAG hinter die Bücher, denn der Beruf bietet besonders Frauen, die gerne Teilzeit arbeiten, extrem viele Möglichkeiten. Wir würden sehr gerne mehr Chauffeuren einstellen, auch Vollzeit, an allen unseren Standorten.

Und wie sieht es in der Geschäftsleitung aus?

Ich bin gegen staatlich verordnete Eingriffe in die Privatwirtschaft. Unternehmen müssen selbst entscheiden können, wie sie ihre Geschäftsleitung zusammensetzen. Das heisst auch, dass es der Frau selbst überlassen sein soll, wie sie ihr Berufsleben gestalten möchte. Es ist für mich klar, dass die Wirtschaft und nicht der Staat den Eltern die Teilzeitarbeit ermöglichen muss. Auch beim AGV ist es mein Ziel, den Frauenanteil im Vorstand zu erhöhen und vielleicht sogar eine Nachfolgerin zu finden.

Sie denken bereits an Ihren Abgang?

Wie sagt man doch so schön: Nach der Wahl ist vor der Wahl. Ich kann einen gut organisierten und solide aufgestellten Verband übernehmen dank der hervorragenden Arbeit meines Vorgängers. Dazu muss man Sorge tragen und die Nachfolge rechtzeitig aufbauen und sicherstellen. Der AGV bietet ein unschätzbares Netzwerk und die zahlreichen angeschlossenen Gewerbevereine bilden zusammen einen unermesslichen Schatz an Wissen, Erfahrung, Ideen und gegenseitiger Unterstützung. Diesen Schatz gilt es zu bewahren, zu pflegen und zu erweitern.

Sind Sie ein «Ämtlisammler»?

(Lacht) Auf keinen Fall, dafür hätte ich auch gar keine Zeit. Meine Freizeit ist bereits jetzt kurz bemessen. Ich führe ein mittelständisches Familienunternehmen, bin glücklich ver-

Die Präsidenten des AGV:

Ludwig Meyer-Zschokke (1894–1897)
Julius Egloss-Gehrig (1898–1900)
Ludwig Meyer-Zschokke (1901–1902)
Heinrich Honegger (1902–1912)
Albert Ursprung (1913–1921)
Josef Arnold (1922–1930)
Heinrich Wüthrich (1931–1936)
Werner Riniker (1937–1952)
Carl Bisegger (1952–1963)
Ernst Gyax (1963–1980)
Christian Speck (1980–1996)
Samuel Wehrli (1996–2008)
Kurt Schmid (2008–2020)

heiratet mit Jasmine, die mich unermüdlich unterstützt, und wir haben zwei wunderbare Kinder und im April sogar drei. Das können Sie aber alles auch in meinem Profil auf der Seite des Schweizer Parlaments nachlesen.

Ist es überhaupt möglich, so viele anspruchsvolle Aufgaben gleichzeitig wahrzunehmen: Geschäftsführer, Nationalrat, Verbandspräsident und Familienvater?

Das ist nur mit einer guten Organisation möglich. Ich habe gute Fachkräfte in meinem Unternehmen, die mich unterstützen, eine Frau, die voll hinter mir steht, und ein tolles Team im Verband, mit dem ich gerne zusammenarbeite. Für diese Möglichkeiten bin ich allen sehr dankbar. Wenn meine Familie es wünscht, bin ich aber sofort bereit, kürzerzutreten und Aufgaben abzugeben, damit ich mehr Zeit für sie habe.



Benjamin Giezendanner vor einer Rangierlok



PAROLENSPIEGEL

Die Delegiertenversammlung des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV) hat an der Herbst-Delegiertenversammlung vom 15. Oktober 2020 in Buchs folgende Parolen für die eidgenössischen und kantonalen Abstimmungen vom 29. November 2020 beschlossen:

Abstimmungen vom 29. November 2020

Eidgenössische Vorlagen

Parole

Volksinitiative vom 10. Oktober 2016 «Für verantwortungsvolle Unternehmen – zum Schutz von Mensch und Umwelt»

NEIN

Volksinitiative vom 21. Juni 2018 «Für ein Verbot der Finanzierung von Kriegsmaterialproduzenten»

NEIN

Kantonale Vorlagen

Parole

Verfassung des Kantons Aargau (Umsetzung des Bundesgesetzes über Geldspiele); Änderung vom 30. Juni 2020

KEINE



GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Freitag, 23. April 2021 bis Sonntag, 25. April 2021

Gewerbeausstellung in Möriken-Wildegg, faszinationen.ch

Freitag, 23. April 2021 bis Sonntag, 25. April 2021

MADA – Die Messe an der Aare in Aarburg

Freitag, 3. September 2021 bis Sonntag, 5. September 2021

Gewerbeausstellung Kulm – W15 Motto «Genial Regional»

Freitag, 1. Oktober 2021 bis Sonntag, 3. Oktober 2021

GEWERBEvorOrt in Frick

Freitag, 8. Oktober 2021 bis Sonntag, 10. Oktober 2021

hela – Herbstmesse Laufenburg

Freitag, 15. Oktober 2021 bis Sonntag, 17. Oktober 2021

erzpo2020 | Gewerbeausstellung Erlinsbach

Freitag, 22. Oktober 2021 bis Sonntag, 24. Oktober 2021

DIE-REGIOMESSE.CH, Regiomesse Zofingen

Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter www.agv.ch

Hinweise für unsere Mitglieder: Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat (info@agv.ch) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet.

Gerne nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.

Die «Aargauer Wirtschaft» ist die einzige adressierte Unternehmerzeitung im Kanton Aargau.

Inserate bei: DaPa Media GmbH, Telefon +41 56 641 90 80

GESAMTERNEUERUNGSWAHLEN 2020 – DER AGV GRATULIERT

Der Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands gratuliert den von ihm empfohlenen Regierungsräten zur verdienten Wiederwahl:



Landammann
Markus Dieth
1967, Wettingen
CVP
bisher



Landstatthalter
Stephan Attiger
1967, Baden
FDP
bisher



Regierungsrat
Alex Hürzeler
1965, Oeschgen
SVP
bisher



Regierungsrat
Jean-Pierre Gallati
1966, Wohlen
SVP
bisher

Wir freuen uns über die Wiederwahl folgender AGV-Vorstandsmitglieder:

Bezirk Baden



Roland Kuster,
CVP, 1959,
Verwaltungsratspräsident,
Gemeindeammann,
Wettingen
Vorstand AGV
bisher

Bezirk Baden



Adrian Schoop,
FDP, 1985,
Geschäftsführer
Spenglereibedarf,
Turgi
Vorstand AGV
bisher

Bezirk Muri



Daniel Urech,
SVP, 1963,
Mitglied der Geschäfts-
leitung LANDI, Sins
Vorstand AGV
bisher

Bezirk Rheinfelden



Alfons Paul Kaufmann,
CVP, 1962,
Geschäftsführer /
Inhaber Malerbetrieb,
Wallbach
Vorstand AGV
bisher

Bezirk Zurzach



Andreas Meier,
CVP, 1962,
Geschäftsführer /
Inhaber Weinbau,
Klingnau
Präsidium AGV
bisher



HERZLICHE GRATULATION

den bisherigen und neuen Grossratsmitgliedern zu ihrer Wahl!
Der Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands
freut sich auf eine gewerbefreundliche Zusammenarbeit

Bezirk Aarau



1.01

Daniel Wehrli,
SVP, 1968,
Holzbauunter-
nehmer,
Küttigen
bisher

Bezirk Aarau



1.02

**Clemens
Hochreuter,**
SVP, 1980,
Stv. Leiter
Firmenkunden-
beratung Bank,
Erlinsbach
bisher

Bezirk Aarau



3.01

Lukas Pfisterer,
FDP, 1973,
Inhaber / Rechts-
anwalt Kanzlei,
Aarau
bisher

Bezirk Aarau



3.02

**Suzanne
Marclay-Merz,**
FDP, 1973,
Verwaltungsrats-
präsidentin Bank,
Rechtsanwältin,
Aarau
bisher

Bezirk Aarau



3.06

Yannik Berner,
FDP, 1992,
Director Digital
& Marketing
(GL-Mitglied)
Industrie,
Aarau
neu

Bezirk Baden



1.01

Michaela Huser,
SVP, 1987,
Ökonomin
Versicherung,
Wettingen
bisher

Bezirk Baden



1.03

Daniel Aebi,
SVP, 1967,
Geschäftsführer /
Inhaber Apotheke,
Birmenstorf
bisher

Bezirk Baden



1.04

Daniel Notter,
SVP, 1972,
Geschäftsführer /
Inhaber
Personalberatung,
Wettingen
bisher

Bezirk Baden



1.06

**Robert Alan
Müller,**
SVP, 1956,
Gemeinde-
amann Freienwil,
Freienwil
bisher

Bezirk Baden



1.15

Christian Keller,
SVP, 1975,
Geschäftsführer
Kanalunterhalt,
Untersiggenthal
neu

Bezirk Baden



3.01

Adrian Schoop,
FDP, 1985
Geschäftsführer
Spenglereibedarf,
Turgi
bisher

Bezirk Baden



3.07

**Philippe
Ramseier,**
FDP, 1975,
Unternehmer
Industrielle
Automation,
Baden
neu

Bezirk Baden



4.03

Michael Wetzel,
CVP, 1966,
Geschäftsführer /
Inhaber Weingut,
Ennetbaden
bisher

Bezirk Baden



4.04

Roland Kuster,
CVP, 1959,
Verwaltungsrats-
präsident,
Gemeinde-
amann Wettingen,
Wettingen
bisher

Bezirk Bremgarten



1.04

**Christoph
Hagenbuch,**
SVP, 1985,
Selbstständiger
Landwirt,
Oberlunkhofen
bisher

Bezirk Bremgarten



1.05

Mario Gratwohl,
SVP, 1970,
Geschäftsführer /
Inhaber Autogarage,
Niederwil
bisher

Bezirk Bremgarten



3.01

Silvan Hilfiker,
FDP, 1980,
Mitglied der
Geschäftsleitung
Bank,
Oberlunkhofen
bisher

Bezirk Bremgarten



4.08

Rita Brem-Ingold,
CVP, 1960,
Selbstständige
Gemüsebauerin /
-händlerin,
Oberwil-Lieli
neu

Bezirk Brugg



1.01

Martin Wernli,
SVP, 1968,
Geschäftsführer /
Inhaber Landtech-
nik, Thalheim
bisher

Bezirk Brugg



1.02

Maya Meier,
SVP, 1985,
Firmenkunden-
beraterin Bank,
Auenstein
bisher

HERZLICHE GRATULATION

den bisherigen und neuen Grossratsmitgliedern zu ihrer Wahl!
Der Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands
freut sich auf eine gewerbefreundliche Zusammenarbeit

Bezirk Kulm

1.02

Christian Merz,
SVP, 1961,
Geschäftsführer /
Inhaber Carreisen,
Beinwil am See
bisher

Bezirk Kulm

3.01

Adrian Meier,
FDP, 1990,
Leiter Verkauf
Versicherungen,
Menziken
neu

Bezirk Kulm

3.06

Karin Faes,
FDP, 1980,
Geschäftsleiterin
Bauunternehmen,
Schöftland
neu

Bezirk Kulm

8.01

Rolf Haller,
EDU, 1970,
Leiter Technik
und Produktion,
Industrie,
Zetzwil
bisher

Bezirk Laufenburg

1.01

Christoph Riner,
SVP, 1977,
Kaufmann / Leiter
Einwohnerkontrolle
Gemeinde, Zeihen
bisher

Bezirk Laufenburg

3.01

Bruno Tüscher,
FDP, 1984,
Mitglied der
Geschäftsleitung
Informatikdienst-
leistungen,
Münchwil
bisher

Bezirk Lenzburg

1.01

Pascal Furer
SVP, 1971,
Geschäftsführer /
Inhaber Weinbau,
Staufen
bisher

Bezirk Lenzburg

3.02

Gérald Strub,
FDP, 1970,
Inhaber Unter-
nehmensberatung,
Boniswil
bisher

Bezirk Muri

1.01

Daniel Urech,
SVP, 1963,
Mitglied der
Geschäftsleitung
LANDI,
Sins
bisher

Bezirk Muri

3.01

Stefan Huwyler,
FDP, 1983,
Geschäftsführer
FDP, Muri
bisher

Bezirk Rheinfelden

4.01

**Alfons Paul
Kaufmann,**
CVP, 1962,
Geschäftsführer /
Inhaber Maler-
betrieb,
Wallbach
bisher

Bezirk Zofingen

1.01

Christian Glur,
SVP, 1975,
Geschäftsführer /
Inhaber Landwirt-
schaftlicher Betrieb,
Glashütten
bisher

Bezirk Zofingen

1.11

**Stefan
Giezendanner,**
SVP, 1978
Geschäftsführer /
Inhaber Transport,
Zofingen
neu

Bezirk Zofingen

3.01

**Sabine
Freiermuth,**
FDP, 1964,
Leiterin Administra-
tion und Buch-
haltung Kanzlei,
Zofingen
bisher

Bezirk Zurzach

1.02

Patrick Gosteli,
SVP, 1973,
Gemeindeamann
Böttstein,
Kleindöttingen
bisher

Bezirk Zurzach

3.01

Claudia Hauser,
FDP, 1968,
Leiterin Geschäfts-
stelle Bank,
Döttingen
bisher

Bezirk Zurzach

4.01

René Huber,
CVP, 1969,
Geschäftsführer
Spital,
Gippingen
bisher

Bezirk Zurzach

4.02

Andreas Meier,
CVP, 1962,
Geschäftsführer /
Inhaber Weinbau,
Klingnau
bisher



ABSAGE NEUJAHR'S-APÉRO 2021

Der traditionelle und jeweils stark besuchte Neujahr's-Apéro des Aargauischen Gewerbeverbands findet im kommenden Januar nicht statt.

Das Präsidium hat wegen der unvorherschaubaren Entwicklung der Corona-Pandemie entschieden, auf die Durchführung des für den 6. Januar 2021 geplanten Neujahr's-Apéros zu verzichten. An diesem traditionellen Grossanlass nehmen jeweils weit über 600 bis 700 Personen teil, nebst den vielen Unternehmern/-innen auch die Spitzen der Aargauer Regierung, des Parlaments und der Verwaltung. Die Entscheidung ist dem Präsidium nicht leichtgefallen, doch stand klar der Gesundheitsschutz aller Teilnehmenden im Vordergrund und danach auch die frühzeitige Information der Anlasspartner.



Am Neujahr's-Apéro im vergangenen Januar trafen sich 666 Teilnehmende aus Wirtschaft und Politik im KUK, Aarau. Im kommenden Januar muss der Anlass wegen Corona ausfallen.

Vertrauen,
persönliche Beratung
und Nähe.

raiffeisen.ch/aargau

Wir
freuen uns
auf Sie.

Raiffeisenbanken
im Aargau
lokal verankert

RAIFFEISEN

Gemeinde Reitnau



Gemeinderat

Kratz 4
5057 Reitnau

Gemeinderat

Telefon 062 738 77 38
kanzlei@reitnau.ch

Vermietung der ehemalige Kanzlei Attelwil; Kirchmattstrasse 27

Die Gemeinde Reitnau vermietet die Räumlichkeiten der ehemalige Kanzlei Attelwil als Gewerbefläche. Die Räumlichkeiten können nur als ganze Einheit gemietet werden.

Gebäuderaum	Fläche
Kanzlei	35.5 m ²
Sitzungszimmer	26.02 m ²
Archiv	10.55 m ²
Total	72.07 m²

Der Mietzins beträgt pro Monat Fr. 720.00 inkl. Kosten für die Möblierung. Die Nebenkosten werden Pauschal mit Fr. 150.00 monatlich erhoben. Auf Wunsch wird ein Parkplatz für Fr. 50.00 vermietet.

Interessenten wenden sich bitte an die Gemeindekanzlei Reitnau:
kanzlei@reitnau.ch
062 738 77 38



MEDIENMITTEILUNG 6. OKTOBER 2020
MEHRAUSGABEN VON CHF 69 MIO. UNGERECHTFERTIGT

AGV FORDERT VERZICHT AUF LOHNERHÖHUNGEN BEI LEHRPERSONEN (ARCUS)

Die Revision des Lohnsystems für Lehrpersonen sowie Schulleitungen der Volksschule Aargau (ARCUS) beinhaltet aus Sicht des Präsidiums des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV) durchaus positive Elemente, wie die Vergütung auf Basis der Anzahl Erfahrungsjahre. Entgegen vielen Behauptungen ist das Lohnsystem des Kantons Aargau hingegen absolut wettbewerbsfähig. Vor

allem der Nachbarkanton Zürich übertrifft den Aargau, was aber in allen Berufsgattungen der Fall ist und somit nicht nur bei den Lehrern/-innen und Schulleiter/-innen. Da in Zürich die Lebenshaltungskosten höher ausfallen, relativieren sich die Lohnunterschiede zu Nachbarkantonen. Erst im 2011 wurde das Lohnsystem revidiert und attraktiver gestaltet. Nach nur rund neun Jahren fordern

die Lehrpersonen eine nächste Lohnsystemanpassung. Der Schulbetrieb geniesst in der breiten Bevölkerung sowie auch beim Aargauischen Gewerbeverband grossen Respekt. Dennoch setzt die Forderung in der aktuellen Krise mit unbestimmtem Ausgang, wie einer drohenden Rezession, ein falsches Signal. Während unzählige Angestellte um ihren Job fürchten, befinden sich Lehrer und

Lehrerinnen in einer privilegierten Position ohne solche Sorgen. Die geplanten 69 Millionen an jährlichen Zusatzkosten belasten den Kanton Aargau zu stark und die präjudizierende Wirkung mit grossen finanziellen Auswirkungen auf alle weiteren Staatsangestellten, aber auch Angestellte in der Privatwirtschaft wäre unvermeidlich.

MEDIENMITTEILUNG 22. OKTOBER 2020
WAHLEN BEIM AARGAUISCHEN GEWERBEVERBAND

AGV WÄHLT ANDREAS MEIER, GROSSRAT CVP, ZUM VIZEPRÄSIDENTEN

Anlässlich seiner ersten Sitzung vom 21. Oktober 2020 nach der Delegiertenversammlung wählte der Vorstand einstimmig den Unternehmer und Grossrat Andreas

Meier, CVP, Klingnau, zum zweiten Vizepräsidenten des Aargauischen Gewerbeverbands. Er komplettiert das dreiköpfige Präsidium bestehend aus dem Präsidenten, Unternehmer

und Nationalrat Benjamin Giezendanner, SVP, und dem ersten Vizepräsidenten, Unternehmer Walter Häfeli, FDP. Ebenfalls einstimmig wählte der Vorstand Unternehmer und Grossrat

Dr. Adrian Schoop, FDP, Turgi, zum Obmann der Interfraktionellen Gewerbegruppe des Grossen Rats, welche sich aus rund 40 bürgerlichen Grossratsmitgliedern zusammensetzt.



BUNDESRAT BRÄNDLI





MEDIENMITTEILUNG VOM 4. NOVEMBER 2020

URS WIDMER WIRD NEUER GESCHÄFTSLEITER DES AGV

Nach 20 Jahren beim AGV wird Geschäftsleiter Peter Fröhlich per Ende März 2021 ordentlich pensioniert. Der Vorstand des AGV hat aus rund 80 eingegangenen Bewerbungen Urs Widmer, verheiratet, drei erwachsene Kinder, wohnhaft in Habsburg, zu seinem Nachfolger gewählt. Urs Widmer wird seine Tätigkeit am 1. April 2021 beim AGV beginnen.

Der 52-jährige Urs Widmer leitet derzeit den Sektor Verkaufssupport einer grösseren Bank. Nach einer kaufmännischen Lehre absolvierte er erfolgreich die Höhere Fachprüfung im Bankgewerbe und bildete sich laufend weiter wie zum Executive Master of Business Administration und Erwachsenenbildner. Urs Widmer war von 1998 bis 2008 im Gemeinderat von Habsburg, wovon seit

2002 als Gemeindeammann. Er engagiert sich im Militär als Major und in verschiedenen Vereinigungen als Vorstandsmitglied.



TESTLAUF NEUE RUBRIK – «KURZMITTEILUNGEN»

Auch wenn Printmedien im digitalen Zeitalter immer wieder «totgeschrieben» werden, erfreut sich unsere Gewerbezeitung «Aargauer Wirtschaft» weiterhin einer grossen Beliebtheit und wir erhalten viele positive Feedbacks auf Ihre geschätzten Beiträge aus den Vereinen und Verbänden.

Herzlichen Dank für die wertvollen Rückmeldungen, welche wir selbstverständlich in die Redaktion einfließen lassen. Man darf festhalten, dass sich die «Aargauer Wirtschaft» am Puls der Zeit bewegt und trotz des monatli-



Claudio Erdin
Geschäftsleiter-Stv. AGV

chen Erscheinungstermin immer wieder brandaktuelle News an ihre Mitglieder kommuniziert. Diesen Standard gilt es zu halten, ja gar auszubauen. Deshalb diskutiert das Redaktionsteam stets über Änderungen oder Ergänzungen im Sinne des Lesers. Wir sind überzeugt, dass wir Sie auch in den kommenden Ausgaben mit spannenden Beiträgen und neuen Rubriken überraschen werden!

Twittern Sie in der «Aargauer Wirtschaft»

Regelmässig wird das Redaktionsteam mit interessanten News unserer Mitglieder konfrontiert. Doch es kommt durchaus vor, dass die Botschaft zu kurz für einen kompletten Artikel in unserer Zeitung ausfällt. Daher bieten wir neu eine Rubrik «Kurzmittenlungen» an. Zweck ist es, dass Sie Informationen wie beispielsweise einen Anlass, den neuen Auftritt Ihres Vereins/Verbands oder beispielsweise eine Mutation im Vorstand kurz und knackig an unsere Leser übermitteln können. Sie finden unten (siehe Kasten) die entsprechenden Eckdaten für eine Kurzmittenlung.

Bitte beachten Sie, dass es sich momentan noch um eine Bedarfsvaluation handelt. Bietet diese Plattform den gewünschten Mehrwert, werden wir die Rubrik als festen Bestandteil unserer Zeitung einplanen. Stösst die Idee auf wenig Begeisterung, werden wir von einer Realisierung absehen. Direktes Feedback ist selbstverständlich herzlich willkommen.

Beispiele:

Medaille für Aargauer Lehrling an der SM für Polymechaniker!

«SWISSMECHANIC: André Bollhalder, Lehrling der Heinz Baumgartner AG, Tegerfelden, erreicht bei den Schweizer Meisterschaften der Polymech-

aniker in der Disziplin «CNC-Fräsen» den hervorragenden 3. Rang! Wir gratulieren André Bollhalder zu seiner Leistung!»

Vorstandswechsel beim GV Musterlingen

«Gewerbeverein Musterlingen: Nach 6 Jahren als Aktuar trat Max Mustermann an der GV vom 23.10.2020 aus dem Vorstand zurück. Seine Nachfolge übernimmt Peter Mustermann, Geschäftsführer der Peter Mustermann AG.»

Ein Beitrag ist folgendermassen zu erstellen:

- Headline: Titel mit Hauptbotschaft (max. 100 Zeichen)
- Text: kurze und knappe Mitteilung (max. 500 Zeichen)
- Bilder und Logos werden in dieser Rubrik nicht abgebildet.
- Die Redaktion behält sich vor, Kurztex te unter Einhaltung der Kernbotschaft anzupassen.
- Die Entscheidung hinsichtlich einer Publikation in der «Aargauer Wirtschaft» obliegt der Redaktion / dem Aargauischen Gewerbeverband.

Für Fragen steht Ihnen Redaktionskoordinator Claudio Erdin gerne zur Verfügung.

ZEIGEN SIE UNS IHR ENGAGEMENT FÜR DIE BERUFSBILDUNG

TESTIMONIALS FÜR DIE AARGAUISCHE BERUFSSCHAU 2021 GESUCHT!

Seit Jahren ist die Aargauische Berufsschau die wichtigste Berufsmesse für Schülerinnen und Schüler im Berufswahlalter aus dem Kanton Aargau. Für viele der jugendlichen Besucher und Besucherinnen ist es jeweils sogar der erste Kontakt mit dem zukünftigen Ausbildungsberuf.

CLAUDIO ERDIN,
GESCHÄFTSFÜHRER AB'21

Entscheidend ist es daher für die Verbände und Unternehmen, das Berufserlebnis am Stand möglichst realitätsgetreu zu übermitteln und die Perspektiven des Jobs zu vermitteln.

Digitale Präsenz ausweiten!

Neben dem analogen Erlebnis an der Berufsschau ist die digitale Präsenz in der Nachwuchsförderung eminent wichtig. Jugendliche orientieren sich bekanntlich grösstenteils über die digitalen Kanäle. Dadurch haben Testimonials oder sogenannte Influencer einen starken Einfluss auf die Meinung der jungen Generation. Viele Berufsverbände sind bereits präsent auf den sozialen Medien und tragen mit ihren Massnahmen durchaus zur Attraktivitätssteigerung des Lehrberufes bei. Auch die Aargauische Berufsschau soll «digitaler» werden, wobei weiterhin das Erlebnis an der Messe im Vordergrund stehen soll. Insbesondere auf Instagram möchten wir die Präsenz ausweiten und laden Sie gerne ein, uns dabei zu unterstützen.

Und so funktioniert es:

Ein Post beinhaltet folgende Angaben:

- Bild (in möglichst hoher Qualität)
- Text zum Bild (Name der/des Lernenden, Alter, Beruf, Lehrbetrieb)
- Zusatztext: Motivation zum Ausbildungsberuf (max. 100 Zeichen)
- Individuelle Hashtags (nach Wunsch)

Verlinkungen:

- Persönlicher Account der/des Lernenden (nur mit Einverständnis)
- Account des Unternehmens
- Account des Berufsverbandes

Kreative Posts lohnen sich!

Senden Sie uns ein Foto Ihrer/Ihres Lernenden bei der Arbeit. Ergänzen Sie dieses mit den relevanten Informationen (siehe Kasten) und wir publizieren das Foto mit etwas Glück auf dem Instagram-Account der Aargauischen Berufsschau. Unter allen berücksichtigten Einsendungen verlosen wir als Hauptpreis einen Beitrag von CHF 500.– für einen Anlass

Ihrer Lernenden. Kreativität lohnt sich also! Die Auswahl wird vom OK der Berufsschau 2021 getroffen. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Präsentieren Sie sich als Ausbildungsbetrieb der kommenden Generation. Wir bitten Sie um Verständnis, dass wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen können.

AB'21 hier beginnt
Zukunft.

Aargauische Berufsschau

7. - 12. September 2021
Tägi, Wettingen

Elektroanlagen
Voice & IT
Automation

Service macht den Unterschied.

Brugg · Frick · Baden · Olten · Möriken Wildeggen · Lenzburg

JOST Elektro AG
Wildschachenstr. 36
5201 Brugg
Tel. 058 123 89 89
Fax 058 123 89 90
Pikett 058 123 88 88
brugg@jostelektro.ch
www.jostelektro.ch

JOST
Elektro AG

Bestens beraten auf allen Ebenen.

UTA GRUPPE

UTA TREUHAND

UTA REVISIONEN

UTA IMMOBILIEN

UTA SAMMELSTIFTUNG

Mit Unternehmen in den Bereichen Treuhand, Revisionen, Immobilien und berufliche Vorsorge ist die UTA GRUPPE breit abgestützt. So erreichen unsere Dienstleistungen zielgerecht und vor Ort unsere Kunden.

www.uta.ch



UNTERNEHMENSVERANTWORTUNGSINITIATIVE:

EIN ANTI-KMU-COCKTAIL MIT VIELEN NEBENWIRKUNGEN

Mit dem trügerischen Begriff «Konzernverantwortungsinitiative» geben die Initianten dem Stimmvolk vor, Schweizer Grosskonzerne für Verfehlungen im Bereich von Menschenrechten und Umweltstandards zur Verantwortung zu ziehen. Dass die Bundeskanzlei die Bezeichnung «Konzernverantwortung» wohl nicht akzeptiert hätte und auf den orangefarbenen Weltverbesserer-Fähnchen des Komitees eigentlich Unternehmensverantwortungsinitiative oder gar KMU-Verantwortungsinitiative stehen müsste, wird verschwiegen. Die Initiative stellt gerade auch KMU unter Generalverdacht und fordert nicht umsetzbare Überwachungspflichten in der gesamten Lieferkette. International tätige KMU machen bereits heute viel in Sachen Menschenrechte und Umwelt und sind bereit, dieses Engagement auch weiter auszubauen. Dies gelingt jedoch nur mit dem Gegenvorschlag, der keine Arbeitsplätze gefährdet und die für KMU so wichtige Rechtssicherheit bietet.

Nimmt das Stimmvolk die Unternehmensverantwortungsinitiative (UVI) am 29. No-



vember an, würde in der Schweiz etwas passieren, das global einmalig wäre: Gerichte in der Schweiz werden nach Schweizer Recht (!) befinden, ob bei Vorfällen im Ausland zwischen Dritten Menschenrechte und Umweltstandards eingehalten wurden. Damit wird dem Ausland unsere Rechtsordnung aufgezwungen. Wie aber soll denn beispielsweise das Bezirksgericht Baden beurteilen können, ob bei einem Grossbrand auf einer Baustelle in Bogota, Kolumbien, die Fluchtwege korrekt signalisiert wurden und die Mitarbeitenden die vorgeschriebene Brandschutzkleidung trugen?

KMU unter Generalverdacht

Dass das eben erwähnte Beispiel für Schweizer KMU bei Annahme der UVI zur Realität wird, sei anhand der Firma des Autors, der Schoop + Co. AG, erläutert. Mit der Tochtergesellschaft Soba Inter AG werden über einen Exklusivabnehmer mit Sitz in Toronto Produkte in der Bauabdichtung nach ganz Nord- und vereinzelt nach Südamerika vertrieben. Dazu setzt der Abnehmer in Toronto zahlreiche Sub-Vertriebspartner ein, die wiederum mit Sub-Unternehmen etc.

arbeiten. Genau hier setzt das erste Grundproblem der Initiative an: Schweizer Firmen müssen die Verantwortung für Missstände übernehmen, die womöglich erst ganz am Ende der Lieferkette irgendwo auf der Welt geschehen («Dominoeffekt»). Die Soba Inter AG muss somit die ganze Lieferkette vollständig kontrollieren und laufend alles so dokumentieren und überwachen, dass sie jederzeit beweisen kann, dass in der ganzen Vertriebskette bis zum Verbau der Produkte sämtliche Menschenrechts- und Umweltstandards eingehalten wurden. Wenn dann tatsächlich bei einem wirtschaftlich bedeutenden Partner etwas passiert, wird dessen Verschulden nicht dem Verantwortlichen vorgeworfen, sondern vollumfänglich der Soba Inter AG angehaftet und damit erstinstanzlich vor dem Bezirksgericht Baden behandelt.

Unberechenbare Beweislastumkehr

Diese Anrechnung der Haftung des Verhaltens der Vertriebspartner sei aber noch nicht genug. Die Initiative geht noch weiter. So wird als zweites Grundproblem die Umkehr der Be-

weislast genannt. Normalerweise ist es nach geltendem Recht so, dass bei einem Gerichtsverfahren der Kläger das Verschulden beweisen muss. Bei der UVI jedoch muss der Beklagte beweisen, dass er alles korrekt gemacht hat. Das heisst im Falle der Soba Inter AG, dass bei einem allfälligen Vorfall beim Unternehmen in Kolumbien vor dem Bezirksgericht Baden bewiesen werden müsste, dass alle Sorgfaltspflichten in Bezug auf alle Geschäftsbeziehungen eingehalten wurden. Wenn in einem Verfahren zuerst die Unschuld bewiesen werden muss, ist eine Firma einem enormen Haftungsrisiko ausgesetzt. Des Weiteren ist es fast schon zynisch, dass in der Schweiz ein Vorfall beurteilt werden muss, der nach ausländischem Recht womöglich korrekt ablief.

Arbeitsbeschaffung für internationale Anwälte

Schweizer KMU befürchten damit berechtigterweise eine Klagewelle aus dem Ausland, die womöglich einen Kostensunami nach sich zieht. Durch die Umkehr der Beweislast besteht das Risiko, dass ein internationaler Vorfall relativ schnell vor ein



Dr. Adrian Schoop

Geschäftsführer Soba Inter AG und Vorstandsmitglied AGV

Schweizer Gericht gelangt. So könnte nach der Annahme der Volksinitiative zum Beispiel ein Konkurrent, der einer Schweizer Firma schaden will, einen im Vertriebsnetz der Firma stehenden Bauarbeiter anstiften, eine Klage wegen Verletzung der Einhaltung der Schweizer Arbeitszeiten auf einer Baustelle beispielsweise in Chile einzureichen und ihn dabei finanziell zu unterstützen. Aber auch lokale NGOs wären sicher auch nicht abgeneigt, in einem solchen Fall Unterstützung zu leisten.

Damit die UVI umgesetzt werden kann, müssten die Schweizer Firmen von ihren internationalen Geschäftspartnern die Implementation und Dokumentation unzähliger Sorgfaltpflichten verlangen, was dazu führen würde, dass diese wiederum auf ausländische Geschäftspartner ausweichen. Die Schweiz würde sich einen enormen Exportnachteil einfahren.

Damit ist wohl auch ein Verlust der lokalen Arbeitsplätze zu befürchten. Auf der anderen Seite würden sich neben der ausländischen Konkurrenz auch Anwälte, Versicherungen, Prüfungsgesellschaften und NGOs über die Annahme der Initiative freuen, da sie sich so Arbeit beschaffen könnten. Im Weiteren würden sich Schweizer Firmen womöglich aus gewissen Ländern zurückziehen und den Vortritt den lokalen Firmen gewähren, welche in Sachen Umweltschutz und Menschenrechte wenig oder gar nichts tun.

Gegenvorschlag wirksamer

Die Sanktionierung bei Verstössen gegen Menschenrechte und Umweltstandards ist klar auch im Interesse der Schweizer Unternehmen und der Schweizer Tradition. So fordert der Gegenvorschlag, der bei Ablehnung der Initiative automatisch in Kraft tritt, vieles von den Unternehmen.

Dieser aber führt keine Umkehr der Beweislast ein, ist zwar streng, aber um Längen berechen- und umsetzbarer als das Initiativbegehren selbst. Im Vergleich zur Initiative mit den zahlreichen unklaren und schwammigen Begriffen gibt der Staat beim Gegenvorschlag klar vor, was in Sachen Umweltstandards und Menschenrechte umgesetzt werden muss. Diese Rechtssicherheit brauchen die Firmen unseres Landes und dies umso mehr in Zeiten von Corona, in denen sie schon genügend geschwächt wurden.

Klares Nein an der Urne

Die Unternehmensverantwortungsinitiative schiesst aus den genannten Gründen klar am Ziel der Initianten vorbei und bewirkt mit der Umsetzung eher das Gegenteil. Die Volksinitiative wirkt auf den ersten Blick zwar wie ein erfrischender Drink, entpuppt sich aber spätestens bei der

Annahme als Giftcocktail mit verheerenden Folgen. Denn aufgrund des weltweit einmaligen Haftungsrisikos für Unternehmen sind viele Schweizer KMU, die häufig von humanitären Werten geprägt sind, de facto gezwungen, sich aus Schwellenländern oder Drittweltländern zurückzuziehen. Als Folge werden Arbeitsplätze vor Ort, aber auch Arbeitsplätze in der Schweiz durch den Schredder der Symbolpolitik gezogen. Geholfen wurde damit niemanden. Im Gegenteil: Wer etwa meint, dass bei einer Annahme der UVI keine Kinderarbeit mehr in den Kleidern steckt, liegt falsch: Denn Unternehmen aus dem Ausland werden frisch fröhlich und ohne Haftungsrisiken der UVI produzieren und in die Schweiz liefern können. Deshalb bleibt mir nichts anderes übrig, als am 29. November Nein zu stimmen und zu sagen; «Helfen ja, aber doch nicht so».

Weiterbildung Marketing

VOM EINSTIEG BIS ZU HÖHERER
FACHSCHULE & NACHDIPLOMSTUDIUM



für Einsteiger*innen:

Dipl. Marketing-Assistent*in
ab April

Sachbearbeiter*in Marketing & Verkauf
ab Mai

die Berufsprüfungen zum Fachausweis:

Marketing- oder Verkaufsfachleute
ab März

die Höheren Fachschulen:

Höhere Fachschule Marketing (HFM)
ab April

Nachdiplomstudium Digital Marketing HF
ab Februar

zB.

Zentrum Bildung

Wirtschaftsschule | KV Aargau Ost

ab
2021

Es ist Zeit, etwas Neues zu lernen
zentrumbildung.ch



INFO-ABENDE
REGELMÄSSIG
jetzt anmelden!



Die Jahre 1980–1999 / Die Grenzen des Wachstums

AGV

Überhitzte Konjunktur und Ausländerpolitik

An der Generalversammlung 1990 erörtert Verbandspräsident Christian Speck die Wirtschaftslage in seiner Präsidialansprache wie folgt: «Die gegenwärtig eindeutig überhitzte Konjunktur hat zu einem vollständig ausgetrockneten Arbeitsmarkt geführt. Qualität und Dienstbereitschaft lassen spürbar nach. Die entstandene Hektik verunmöglicht in einem zunehmenden Mass eine sorgfältige Arbeitsausführung. Unverhältnismässige Lohnforderungen führen zu einer Einschränkung der Konkurrenzfähigkeit unserer Betriebe. ... Der Gewerbeverband kämpft für die Beibehaltung des Saisonierstatutes und für eine liberale Grenzgängerregelung. Gleichzeitig aber unterstützen wir die Stabilisierungspolitik des Bundesrates. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen schweizerischer und ausländischer Wohnbevölkerung liegt auch in unserem Interesse.» Diese Worte verdeutlichen das Spannungsfeld zwischen fehlenden Arbeitskräften und den Überfremdungsbefürchtungen, in welchem die Unternehmen, aber auch der Wirtschaftsverband stecken.

Der AGV nimmt mit Besorgnis die drastischen Erhöhungen der Hypothekarzinsen und Bodenpreise zur Kenntnis und verurteilt die restriktive Kreditpolitik der Banken. Ebenfalls wird die neue, grosszügige Besoldungsrevision des Kantons mit einer falschen Signalwirkung auf Gemeinden und private Firmen kritisiert.

Zum Ehrenmitglied wird Herbert Notter für zehn Jahre Vorstandsarbeit sowie Engagement als OK-Präsident der Berufsschau gewählt.

Bekenntnis zu einem wirtschaftsverträglichen Umweltschutz

Der AGV bekennt sich zu einem pragmatischen Umweltschutz mit wirtschaftsverträglichen staatlichen Eingriffsmöglichkeiten. So nimmt der AGV 1990 zum «Massnahmenplan Luftreinhaltung» Stellung. Der AGV unterstützt grundsätzlich die Massnahmen, wehrt sich aber insbesondere gegen die Festsetzung von unverhältnismässigen Immissionsgrenzwerten und Massnahmen wie Reduktion des öffentlichen Parkplatzangebotes

oder Limitierung der Transportdistanz auf 100 km für alle Lastwagen. In der Vorlage vermisst der Verband klare Entwicklungsperspektiven in der Raumplanung wie das verdichtete Bauen und die bessere Nutzung von bestehenden Industrie- und Gewerbebezonen. Baudirektor und Landammann Dr. Ulrich Siegrist nimmt zu diesem Thema als Referent an der Generalversammlung vom 3. Mai 1990 Stellung.

Ein neu angestellter AGV-Buchhaltungsmitarbeiter unterschlägt CHF 5800 und wird darauf fristlos entlassen. Zur Verstärkung der Geschäftsstelle wird neben Walter Humm neu Daniel Schärer als zweiter Gewerbesekretär auf den 1. Februar 1991 angestellt.

Der Präsident des Gewerbevereins Lengnau und Umgebung und Grossrat Kurt Schmid macht 1990 beliebt, dass sich der AGV am Lokalradio ARGOVIA mit mindestens einer oder mehreren Aktien beteiligen soll, damit dieses auch den KMU finanzierbare Werbespots ermöglichen kann und der AGV als Aktionär ein Mitspracherecht erhält. Der Vorstand stimmt diesem Antrag zum Aktienwerb zu. Während es auf erste Anfrage noch heisst, «dem Erwerb einer Aktie durch den AGV dürfte nichts im Wege stehen», stellt sich dann heraus, dass «alle Aktien bereits zugewiesen sind», was den Vorstand in der Folge verärgert. Zumindest wird in Aussicht gestellt, dass das Vorstandsmitglied Nationalrat Theo Fischer Einsitz im Verwaltungsrat bekommt. Das Verhalten der Gründer weckt beim AGV die Vermutung, dass er unerwünscht ist.

Kurt Schmid wird Vertreter des Bereichs Dienstleistungen im AGV

Der AGV-Vorstand kommt über mehrere Sitzungen zum Schluss, dass sich seine Zusammensetzung an das Abbild der Wirtschaft anpassen muss. Die Strukturveränderung, konkret das unaufhaltsame Wachstum des Dienstleistungssektors, muss mit einem Vertreter des Bereichs Dienstleistungen verstärkt werden. Der Vorstand wählt am 10. Mai 1990 einstimmig den Treuhänder Kurt Schmid (späterer AGV-Präsident), Grossrat, Gemeindeammann, Präsident des Gewerbevereins Lengnau und Umgebung sowie Präsident der Christlichen Gewerbe- und Unternehmerversammlung Aargau (CGU) in den Vorstand. Der

Verband Aargauischer Papeteristen fordert ebenfalls eine angemessene Vertretung des Detailhandels im AGV-Vorstand. In der Folge werden am 29. Oktober 1990 mit Roger C. Baumgartner, Wettingen, und Robert Sailer, Baden, gleich zwei neue Vorstandsmitglieder aus dieser Sparte gewählt. Da die «Umwelttechnologie» an Bedeutung gewinnt, soll «in naher Zukunft» auch dieser Bereich abgedeckt werden.

Die Submissionsverordnung gibt immer wieder zu reden

Die Submissionsverordnung stammt aus dem Jahr 1940. Nach neuester Auslegung durch den Regierungsrat können Handwerker und Gewerbebetriebe, die Baukommissionen und Behörden angehören, nicht mehr an Submissionsverfahren teilnehmen, wenn sie ihren Geschäftsbereich betreffen. Sie werden dadurch von öffentlichen Wettbewerben ausgeschlossen, obwohl sie die massgebenden Ausstandspflichten beachten. Vorstandsmitglied und Grossrat Jakob Peterhans, Sins, reicht am 10. April 1990 kurzerhand eine Motion ein. Die Motion kommt nicht zum Durchbruch. Die Anliegen des AGV werden erst 1996 bei der Ausarbeitung des neuen Submissionsdekretes aufgenommen.

Die Stellung der Frau im Gewerbebetrieb

Das Jahr 1991 steht unter dem Jahresthema «Berufsbildung und Stellung der Frau im Gewerbebetrieb» und es finden zu diesem Thema gleich zwei Veranstaltungen statt. Das Interesse und der Aufmarsch sind bescheiden. Der Verband stellt bei dieser Gelegenheit ernüchtert fest, dass wenig Frauen als Unternehmerinnen eigene Betriebe führen. Die wenigen Unternehmerinnen führen meist Boutiquen, Cafés und Detailgeschäfte. In seltenen Fällen sind Frauen Inhaberinnen von Handwerksbetrieben.

1991 wird auch eine Aargauische Berufsschau (AB 91) mit einem Berufsbildungssymposium durchgeführt. Zusammen mit den ausstellenden Berufsverbänden gelingt es dem AGV, die vielen verschiedenen Berufslehren mit ihren Perspektiven den Schülerinnen und Schülern im Berufswahlalter sowie ihren Eltern und Lehrpersonen bekannter zu machen. Das Konzept der Berufsschau als wichtiger Teil einer kantonalen Berufs-



bildungspolitik wird von anderen kantonalen Gewerbeverbänden übernommen.

Anlässlich der Generalversammlung 1991 stellt Präsident Christian Speck sein Eröffnungsreferat unter das Motto «Aktives Aargauer Gewerbe im Jubiläumsjahr der Eidgenossenschaft» (700 Jahre Eidgenossenschaft).

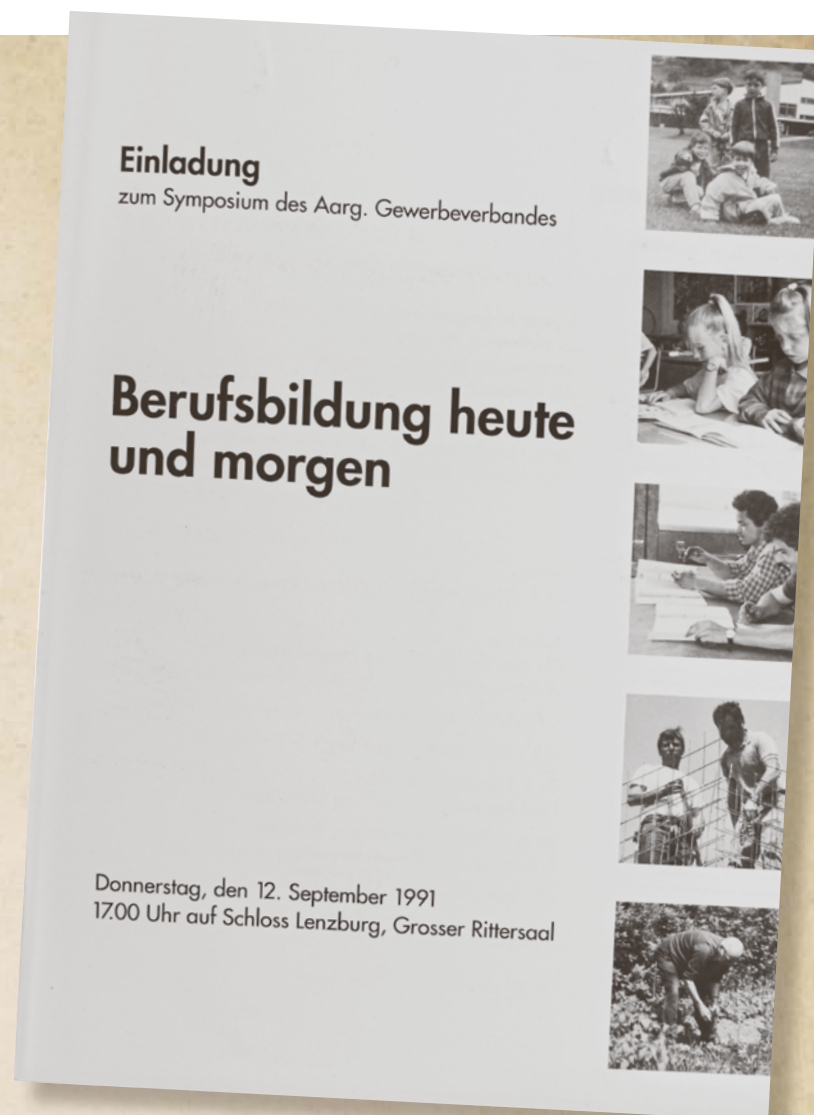
Er erwähnt auch den Golfkrieg, welcher zeigt, wie zerbrechlich der Weltfrieden tatsächlich ist, und die fehlenden Lehren aus dem Scheitern der Planwirtschaft. Ebenfalls bereitet ihm der Einfluss von EG und EWR auf unsere Staatsstrukturen sowie die zunehmende Staatsquote grosse Sorgen. Der nach 15 Jahren Vorstandsarbeit zurücktretende Vizepräsident Alfred Stenz wird zum Ehrenmitglied ernannt. Alfred Stenz war auch Präsident des Aargauischen Baumeisterverbandes und Gründer sowie Präsident der Aargauischen Bauwirtschaftskonferenz (später «bauenaargau»). Zu seinem Nachfolger als Baufachmann im Vorstand wird Grossrat Ernst Hasler (späterer AGV-Vizepräsident und Regierungsrat) und als neuer Vizepräsident wird Samuel Wehrli (späterer AGV-Präsident) gewählt. Auch wird an der Generalversammlung eine gemeinsame Grundsatzerklärung des AGV und der AIHK zur aktuellen Wirtschaftspolitik im Kanton Aargau abgegeben, darin fordern die beiden Wirtschaftsverbände eine strikte Aufgabenteilung zwischen Staat und Wirtschaft.

Erneuter Verlust in der Jahresrechnung

Die Jahresrechnung 1991 schliesst mit einem Verlust von CHF 46 638 ab, womit das Eigenkapital (wieder) auf knapp CHF 20 000 zurückfällt. Der Vorstand beantragt umgehend an die nächste Generalversammlung eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge.

Die Generalversammlung beschliesst für 1992 folgende Mitgliederbeiträge: Gewerbevereine neu CHF 35 statt CHF 30 und Berufsverbände neu CHF 17 statt CHF 14 pro Mitglied sowie für Direktmitglieder neu CHF 100 statt CHF 80. Die fehlenden Geldmittel plagen den Verband nun seit 1985. Gerne würden die Geschäftsleitung und der Vorstand Aktivitäten entwickeln. So steht im Jahr 1994 das 100-Jahre-Jubiläum an. Der Verband muss sich aber weiter einschränken. Die «Schlagkraft» bleibt weiterhin gehemmt.

Die gewünschte Ausweitung des Organisationsgrads kann realisiert werden und Ende 1991 zählt der AGV 79 Gewerbevereine und 43 Berufsverbände zu seinen Mitgliedern. Damit wird



Einladung zum Symposium des Aargauischen Gewerbeverbandes am 12. September 1991

auch der Ruf nach einem verstärkten Kontakt zur Verbandsbasis laut. Es wird geprüft, ob anstelle der bisherigen Präsidenten- und Sekretärenkonferenz eine «Aargauische Gewerbekammer» treten könnte, welcher alle Sektionspräsidenten und der Vorstand angehören würde. Der Vorstand verzichtet auf die Gründung einer Gewerbekammer wie dies in anderen Kantonen der Fall ist, und beschliesst die Präsidentenkonferenz zu aktivieren, welche zweimal im Jahr einzuberufen ist.

Die Wirtschaft ist angeschlagen

1992 herrscht eine schwierige wirtschaftliche Situation und gesamtwirtschaftlich wie auch in vielen Branchen stellt man eine Rezession fest. Den Unternehmen mangelt es an Aufträgen. Die trüben Aussichten verunsichern die Betriebe. Der AGV wählt als Jahresthema 1992 bewusst nicht den EWR-Vertrag, da dieses Thema bereits zur Genüge von allen Seiten behandelt wird, sondern «Ökonomie und Ökologie in der Bauwirtschaft». Präsident Christian Speck erin-

nert in seiner Präsidialansprache an seine Ansprache 1985 unter dem Titel «Mut zur Lücke» und fordert nun einen «Zwang zur Lücke». Um die Schweiz wieder international konkurrenzfähiger zu machen, muss insbesondere die Staatsquote gesenkt, die direkte Bundessteuer abgeschafft sowie die Normendichte reduziert werden. Aus dem Kreis des Vorstandes wird eine Aktivierung der Gewerbegruppe des Grossen Rates gefordert. Die Gewerbegruppe soll sich bewusster und aktiver um die Interessen und Probleme der Unternehmen kümmern.

An der Generalversammlung vom 7. Mai 1992 werden alle sich zur Wiederwahl stellenden Bezirksvertreter und – mit «Standing Ovation» – der Präsident Christian Speck wiedergewählt. Der zurücktretende Kurt Schäfer wird für seine Verdienste während 14 Jahren als Bezirksvertreter Lenzburg sowie als OK-Präsident der Aargauischen Berufsschau 1981 (AG 81) zum Ehrenmitglied ernannt.



MIT VOLLEM ELAN IN DIE AUSBILDUNG ZIMMERMANN/ ZIMMERIN GESTARTET

Lara Margiotta und Nico Burger absolvieren seit Anfang August ihre vierjährige Lehre als Zimmermann/Zimmerin EFZ. Ihre ersten Eindrücke sind nur positiv.

CHRIS REGEZ

Lara Margiotta und Nico Burger absolvierten mehrere Schnupperlehren und lernten dabei diverse Berufe in verschiedenen Branchen kennen.

«Ich war schon vom ersten Tag an von den abwechslungsreichen Arbeiten und der Firma begeistert. Holz ist ein wunderbarer Werkstoff, der angenehm riecht und sich optimal bearbeiten lässt. Somit ist er ideal für Konstruktionen jeder Art.»

Die Ausbildung Zimmermann/Zimmerin EFZ dauert vier Jahre und die Ausbildung Holzbearbeiter/in EBA zwei Jahre. Im Aargau bieten rund 80 Betriebe diese faszinierenden Ausbildungen an. Am Donnerstag, 12. November 2020, findet der «Nationale Zukunftstag» statt. Dann haben interessierte Jugendliche die Möglichkeit, sich in diversen Holzbaubetrieben von der attraktiven und facettenreichen Ausbildung als «Zimmermann/Zimmerin» zu überzeugen.

Mehr dazu bei der Geschäftsstelle Holzbau Schweiz, Sektion Aargau, Tel. 062 834 82 80, und auf www.holzbau.ag



Nico Burger (15 Jahre) und Lara Margiotta (16 Jahre) sind von ihrer Ausbildung begeistert.

Beide entschieden sich danach aus voller Überzeugung für eine Ausbildung als Zimmermann/Zimmerin. Dass sie sich für die Josef Lehmann Holzbau AG als Lehrbetrieb entschieden, hat unter anderem damit zu tun, dass sie beim «Schnuppern» einen umfassenden Einblick erhielten und sich kompetent betreut fühlten. Lara Margiotta erinnert sich: Nico Burger ergänzt: «Beim Team fühlte ich mich bestens aufgehoben, am Ende des Tages sah ich ein Resultat und ich arbeite sehr gerne mit Holz. Auch in luftiger Höhe.»

Übergang Schule – Lehre

Nico und Lara sind jetzt seit einigen Wochen in der Lehre. Die grössten Unterschiede zur Oberstufe sind das frühe Aufstehen, die körperlichen Tätigkeiten und die Kombination Arbeit in der Firma, Berufsschule und fachliche Ausbildung im ÜK-Zentrum. Nach einem Tag im Betrieb oder auf

der Baustelle sind sie jeweils sehr müde, aber glücklich.

Beide sind überzeugt, dass sich ihre Körper an die neuen Herausforderungen gewöhnen werden. Lara Margiotta freut sich, dass sie fast täglich etwas Neues lernt, und Nico Burger ergänzt, «dass nach der Erklärung von neuen Arbeiten teilweise schon selbstständiges Arbeiten möglich ist». Sie schätzen es, dass sie im Betrieb einen Ansprechpartner haben, der sie betreut und der ihnen in einer Art «Göttifunktion» bei allen möglichen Fragen zur Verfügung steht.

Arbeitssicherheit

Ein grosser Unterschied zur Schule ist das Thema Arbeitssicherheit im Betrieb und auf der Baustelle. In der Berufsschule wurden sie dazu ausführlich von zwei SUVA-Spezialisten instruiert und geschult. Dabei wurden sie angewiesen, auf der Baustelle stets trittfeste Schuhe mit Stahl-

kappen und einen Helm zu tragen. Beim Arbeiten an der Maschine in der Produktionshalle sind Brille und Gehörschutz Pflicht.

Auch für Frauen geeignet

Natürlich ist der Beruf des Zimmermanns zu einem grossen Teil eine Männerdomäne. Trotzdem ist Lara nicht die einzige Frau, die in diesem Jahr im Aargau die Ausbildung zur Zimmerin aufgenommen hat.

«Dieser Beruf ist genau richtig für mich, denn ich arbeite gerne mit den Maschinen und auf dem Bau.»

holzbauschweiz

Sektion Aargau

40. TAGUNG AARGAUER METZGER-MEISTER-«ALTMEISTER»

Zum 40. Mal trafen sich die «Altmeister» mit ihren Frauen zur jährlichen Tagung. Diesmal im schönen Maiengrün ob Hägglingen. Das Treffen ist sehr beliebt, sind wir doch jedes Jahr zwischen 50 und 60 Teilnehmer. Schon beim Apéro fanden intensive Gespräche statt trotz Corona-Abstandsregeln.

RUEDI KÄSER

Nach – Begrüssung – Info – Absenzen standen die Ehrungen als wichtiger Teil auf dem Programm. Alle runden Jahrgänger ab 70 Jahren wurden mit einem Metzger-Kistli geehrt – zwei Anwesende davon hatten schon 90 Jahre



Die beiden Organisatoren Guido Wüest und Ruedi Käser

auf dem Buckel und sind immer noch rüstig dabei. Fleisch essen muss doch gesund sein!

Danach gab es ein feines Mittagessen nach Aarg. Metzgertradition Kalbsbrustbraten mit Beilagen.

Als weiteren Höhepunkt engagierten wir die Schweizer Schriftstellerin Susanna Schwager. Sie las uns aus ihren Büchern «Fleisch und Blut» und «Die Frau des Metzgers» vor. Alle lauschten interessiert und einige fanden sich in der Vergangenheit gedanklich in ähnlichen Situationen wieder. Ein feines Dessert und Kaffee rundeten den kulinarischen Teil ab. Die nachfolgende Zeit gehörte ganz den intensiven Gesprächen.

Besonderer Dank geht an Bruno Egli, Firma Raps, für die Kaffee-Spende.



AARGAUER
METZGERMEISTERVERBAND

DIESES JAHR MIT LANDSTATTHALTER STEPHAN ATTIGER, VORSTEHER DES DEPARTEMENTS BAU, VERKEHR UND UMWELT (BVU) DES KANTONS AARGAU

ERFOLGREICHER «BAUENAARGAU-ROUNDTABLE»

André Crelier, Präsident bauenaargau, begrüßte den Gastreferenten Landstatthalter Stephan Attiger sowie die Teilnehmenden zum «Roundtable 2020». Seit 2005 organisiert bauenaargau (damals noch Aargauische Bauwirtschaftskonferenz), die Dachorganisation der aargauischen Bauwirtschaft, einen «Roundtable» jeweils mit einem Mitglied des Regierungsrats.

PETER FRÖHLICH, GESCHÄFTS-FÜHRER BAUENAARGAU



Landstatthalter Stephan Attiger

Verkehr und Umwelt (BVU) des Kantons Aargau, zur Verfügung gestellt. In einem ersten Teil referierte er über das «Entwicklungsleitbild 2017–2026» und erwähnte, dass einerseits in urbanen Gebieten die Mobilitätsbedürfnisse flächeneffizient abgewickelt werden und andererseits in

ländlichen Gebieten eine gute Anbindung an das übergeordnete Verkehrsnetz im Vordergrund steht. Als konkrete Bauprojekte erwähnte er VERAS (Suhr), Limmattalbahn sowie viele andere. Im ganzen Kanton werden Natur und Landschaft geschützt, gepflegt und zielgerichtet aufgewertet. Nebst Klimaschutz sind auch vermehrt bauliche Klimaanpassungen erforderlich. Im zweiten Teil beantwortete er die Fragen, welche seitens der bauenaargau-Mitglieder zahlreich eingesandt wurden. Einen Schwerpunkt der Fragen bildete die interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IvöB). Landstatthalter Stephan Attiger versicherte, dass er und seine Mitarbeitenden weiterhin Anliegen seitens der Bauhaupt- und -neben-

branchen prüfen und für Gespräche zur Verfügung stehen. Nach dem offiziellen Teil fand der Netzwerk-Apéro – coronabedingt sitzend – statt, wobei dennoch persönliche Kontakte gepflegt und Informationen ausgetauscht werden konnten.

André Crelier, Präsident bauenaargau, und seine Vorstandskollegen konnten viele Komplimente für den interessanten «Roundtable» entgegennehmen, was auch als Aufforderung seitens der Mitglieder zu verstehen ist, diesen traditionellen Anlass weiterzuführen.

Dieses Jahr hat sich Landstatthalter Stephan Attiger, Vorsteher des Departements Bau,

bauenaargau



DRINGEND GESUCHT: NACHWUCHS IM METALLBAUGEWERBE

83. GENERALVERSAMMLUNG DER METALTEC AARGAU

An der 83. Generalversammlung des Fachverbandes Metaltec Aargau in der Berufsschule Lenzburg waren die rückläufigen Zahlen der Lehrlinge im Metallbaugewerbe ein zentrales Thema. Das Projekt «metall + du macht Schule» gibt Anlass zur Hoffnung.

ROLAND HALDIMANN, SEKRETARIAT
METALTEC AARGAU

Eigentlich hätte die Generalversammlung von Metaltec Aargau im April stattfinden sollen. Doch wie bei so vielen Veranstaltungen in diesem Jahr machte das Coronavirus den Verantwortlichen einen Strich durch die Rechnung. Im zweiten Anlauf hat es nun aber geklappt: Am 14. Oktober ging die GV mit einem halben Jahr Verspätung doch noch über die Bühne.

Zum Einstieg präsentierte Patrick Burkhard seinen Rückblick auf die Lehrabschlüsse und Zwischenprüfungen der Metallbauer und Metallbaupraktiker. Burkhard, der seit acht Jahren Chefexperte ist und nächstes Jahr zurücktritt, nutzte die GV dazu, um einen Blick in die Vergangenheit zu werfen. «Wir haben in den letzten acht Jahren total 309 Lernende ausgebildet. Davon haben 87,5 Prozent



Präsident Bruno Stocker ehrt vier erfolgreiche Absolventen der Berufsprüfung / höheren Fachprüfung.



Die GV konnte im zweiten Anlauf durchgeführt werden – wenn auch im speziellen Rahmen.

die Prüfungen bestanden. In diesem Jahr lag die Erfolgsquote gar noch höher», so Burkhard.

Immer weniger Lehrlinge – Projekt «metall + du» weckt Hoffnungen

Weniger Grund zur Freude gibt jedoch der Blick auf die Anzahl der Absolventen über die letzten Jahre. Waren es 2017 insgesamt noch 46 Absolventen im Metallbaugewerbe, sind es in diesem Jahr nur noch 28. Insbesondere bei den Metallbauern EFZ ist der Trend stark rückläufig. 2020 gab es nur noch 17 Lehrabschlüsse – ein Negativrekord. Vor diesem Hintergrund wird das Projekt «metall + du» noch wichtiger. Mit

«Aktuell können wir schweizweit nicht mal 1 Prozent pro Jahrgang für eine Lehre in unserer Branche motivieren. Das muss sich ändern», so der Projektverantwortliche Thomas Achermann. Eine vielversprechende Aktion ist «metall + du macht Schule». «Wir wollen uns dabei im Werkunterricht einbringen und den Schülerinnen und Schülern den Umgang mit Metall näherbringen», so Achermann.

Pilotprojekt findet Anklang

Im Kanton Aargau sind bereits vier Schulbesuche als Pilotprojekt über die Bühne gegangen. «Mit sehr positivem Feedback von Lehrern und Schülern», wie Achermann festhält. Derzeit wird geprüft, ob zusätzlich die Werklehrer noch besser ausgebildet und mit mehr Werkzeug und Material versorgt werden können. «Wir versprechen uns viel von diesen Schulbesuchen und sind derzeit daran, Botschafter aus unserer Branche zu finden, die diese Schulbesuche durchführen», sagt Achermann. Die restlichen Traktanden der Generalversammlung wurden schnell abgehandelt und jeweils einstimmig angenommen. Zum Abschluss der GV nahm Präsident Bruno Stocker die Ehrungen vor. Ausgezeichnet wurden die vier anwesenden erfolgreichen Absolventen, welche die Berufsprüfung und die höhere Fachprüfung bestanden haben.



Angeregte Gespräche mit Abstand

Über Metaltec Aargau:

Metaltec Aargau ist der Fachverband der im Kanton Aargau ansässigen Firmen aus dem Metallbaugewerbe. Der Fachverband setzt sich für die Wahrung der gemeinsamen beruflichen Interessen der Branche ein, wobei vor allem die Weiterbildung der Mitglieder und die Förderung des beruflichen Nachwuchses zentral sind. Metaltec Aargau ist ein eigenständiger, regionaler Fachverband von Metaltec Suisse, der politisch durch den Arbeitgeber- und Berufsverband AM Suisse vertreten wird.

BETRIEBSBESICHTIGUNGEN BEI LÜSCHER LANDTECHNIK UND POESIA GRUPPE

GWERBLER AUS KULM UND SCHÖFTLAND «ON TOUR»

Gross war das Interesse an den Vereinsanlässen des Handwerker- und Gewerbevereins Schöffland und Umgebung und vom Gewerbe Kulm. Während in Schöffland landwirtschaftliche Maschinen und Haflinger im Mittelpunkt standen, faszinierten in Unterkulm filigrane Membrane und Flüssigsilikon. Gegessen wurde an beiden Anlässen: Feines vom Grill, knackige Salate und ein süsser Abschluss hat auch nicht gefehlt.

HELEN DIETSCHKE, VORSTAND AGV

Es war offensichtlich: Die Vereinsmitglieder aus Schöffland und Kulm freuten sich, endlich wieder in vertrauter Runde zu sein, sich auszutauschen und zu politisieren. Und gerade Letzteres wurde rege gemacht: Sowohl das Abstimmungswochenende im September wie auch die bevorstehenden Regierungs- und Grossratswahlen lieferten viele Themen, welche die Unternehmerinnen und Unternehmer beschäftigten.

Reparieren statt wegwerfen

Jeannine Fritschi-Lüscher, sie führt den Betrieb in der 3. Generation,

begrüsste am 10. September 2020 die Gäste und gab einen interessanten Einblick in die 75-jährige Geschichte des Familienbetriebes. Ergänzend erzählte Seniorchef Jean-Pierre Lüscher, wie er sich als Fachmann für Haflinger weit über Schöffland hinaus einen Namen gemacht hat. Die ehemaligen Militärfahrzeuge sind nach wie vor auf den Strassen unterwegs und erfreuen sich einer grossen Beliebtheit. Unzählige wurden in Schöffland wieder instand gesetzt und werden jetzt regelmässig dort gewartet. Jeannine Fritschi-Lüscher ist es ein Anliegen, dass nicht nur Haflinger, sondern ganz grundsätzlich alle Maschinen nach Möglichkeit geflickt statt weggeworfen werden: «Mit unserer grossen Service- und Reparaturwerkstatt setzen wir auch ein Zeichen zum Thema Nachhaltigkeit. Und damit wir in Zukunft auf qualifizierte Mitarbeitende zählen können, bieten wir regelmässig Ausbildungsplätze an.»

Produktionshalle statt Waldhütte

Tobias Gloor, Präsident Gewerbe Kulm, richtet seine Worte – statt wie in anderen Jahren im «Soodhüsli» – in der Produktionshalle der Poesia Guppe an die Vereinsmitglieder: «Von uns allen wurde in den letzten Monaten eine grosse Flexibilität ver-



Coronabedingt mit Abstand, vereinsmässig wird aber eng zusammengearbeitet. Adrian Meier, Präsident Gewerbe Oberwynental HAGO, und Tobias Gloor, Präsident Gewerbe Kulm.

langt und ich freue mich, dass wir für unseren Herbstanlass hier in dieser Halle einen passenden Veranstaltungsort gefunden haben. Ebenso freut es mich, dass ich für die Gewerbeausstellung ein neues Datum bekannt geben kann: Sie findet voraussichtlich vom 3. bis 5. September 2021 statt.» Neben Information aus dem Verein erhielten die Gäste auf einem Rundgang einen Einblick in Produktionsräumlichkeiten. Rund 4500 Artikel liegen in den Hochregallagern und durch Neuentwicklungen und Auftragsarbeiten wächst das

Sortiment stetig weiter. Ebenso richteten sich Karin Faes und Adrian Meier an die Gäste. Beide kandidierten am 18. Oktober 2020 für den Grossen Rat und wurden erfreulicherweise für die nächste Legislaturperiode gewählt – herzliche Gratulation!

Besuchen Sie die Gewerbemesse «messekulm» vom 3.–5. September 2021



Flott unterwegs im Haflinger: Katja Struck, Co-Präsidentin HGVS



Tolle Stimmung an der Betriebsbesichtigung in Schöffland



LANDAMMANN-STAMMTISCH 2020

MARKUS DIETH ZU GAST IM «GASTROBILDUNGSZENTRUM GBZ»

Landammann Markus Dieth besuchte am Dienstagabend, 13. Oktober 2020 – unter Einhaltung des Schutzkonzeptes – das «GBZ» von GastroAargau in Lenzburg. Die Stammtischrunden gibt es bereits seit zehn Jahren und wurden vom Gastroverband und vom damaligen Landammann Urs Hofmann initiiert. Dazumal gabs in allen elf Bezirken je einen Anlass – dies hatte sich auch Markus Dieth so vorgenommen. Doch der Landammann-Stammtisch hat in diesem Jahr mit dem Coronavirus eine starke Konkurrenz und es mussten einige Anlässe neu geplant werden.



Begrüssung durch Vorstandsmitglied Geri Keller

Enge Zusammenarbeit

Für den Landammann-Stammtisch arbeitet die Regierung eng mit GastroAargau zusammen. Geri Keller, Vorstandsmitglied von GastroAargau und Wirt im Hottwiler «Bären», machte diese Zusammenarbeit deutlich. Keller begrüßte den hohen Gast aus Aarau und kündete einen Imbiss mit Tranksamen an, wünschte gute Gespräche und einen gemütlichen Abend. Übrigens, die «Gastrobeiz» im obersten Stock vom GBZ glich eher einem Fest- oder Jubiläumsanlass, als einem «Beizen-Stammtisch». Die Tische wurden nämlich festlich-



Interessante Gespräche mit Landammann Markus Dieth

weiss von den Restaurationsfachleuten im 2. Lehrjahr aufgedeckt, welche gerade ihren überbetrieblichen Kurs besuchten.

Infos, Austausch und Genuss

Als Finanzminister und somit Vorsteher vom Departement Finanzen und Ressourcen gab Markus Dieth als Erstes ein kurzes Statement zur aktuellen Finanzlage im Aargau ab. 2021 rechne man mit einem grösseren Defizit. Dennoch konnte in den letz-

ten drei Jahren gut gewirtschaftet werden und ca. 500 Millionen Franken Schulden abgebaut und nochmals so viel in die Ausgleichsreserve eingelegt werden. Nach den Ausführungen von Dieth wurde der Imbiss sowie Aargauer Wein und Bier serviert. Die Vorstandsmitglieder, der Direktor und einige Mitglieder halfen spontan in Küche und Service mit. Nach dem Imbiss nahm der Landammann sein Glas Wein, wanderte damit von Tisch zu Tisch, setzte sich zu

seinen Gästen und führte die interessanten Gespräche. Die Regierungs- und Grossratswahlen und die Politlandschaft im Aargau waren auch immer wieder das Thema. GastroAargau ist stolz seine Verbandstätigkeit in diesem schönen und vielseitigen Kanton Aargau leisten zu dürfen.

Auf Wiedersehen und Danke

So Gott und «Corona» will, findet der diesjährig letzte «Beizenstamm» am Donnerstag, 3. Dezember 2020 im Gasthaus zum Weissen Kreuz in Abtwil statt.

Besten Dank an Landammann Markus Dieth und alle Beteiligten sowie weiterhin viel Freude bei der Arbeit im Kanton Aargau.

«Bliibed gsond ond chömed fliissig id Beiz».



Geri Keller

Vorstandsmitglied GastroAargau



GASTROAARGAU

Die «Aargauer Wirtschaft» ist nah am Puls.

Inserate bei: DaPa Media GmbH, Telefon +41 56 641 90 80

INNOVATIVER SCHREINERNACHWUCHS

«SITZEN-LIEGEN» IN ALLEN VARIATIONEN

Der Schreinerachwuchs hat der schwierigen Zeit getrotzt und so konnten 60 Unikate zum Thema «Sitzen-Liegen» auch durch die Ausstellungsbesucher bewertet werden.

PETER GRAF, VORSTANDSMITGLIED
VSSM AARGAU

In den vergangenen Monaten entstanden durch die Berufslernenden im Schreinerachwuchs 60 Unikate zum Thema «Sitzen-Liegen». Die Ausstellung an der Berufsschule Lenzburg dauerte bis zum 1. November.



Eine beeindruckende Ansammlung stilvoller Objekte, gefertigt vom Schreinerachwuchs

Wahlen in Amerika stellte er fest, dass von den Lernenden hierzulande fachliches Verständnis und ein gewisses Niveau erwartet werde, was mit Applaus quittiert wurde.

Arbeiten von hohem Niveau

Von den 60 eingereichten Arbeiten wurden neun mit dem 1. Rang belohnt. Mit dem 2. Rang wurden 19 Arbeiten bedacht und 32 belegten den 3. Platz. Dank dem Engagement der KURATLE JAECKER AG als Eventpartner wurde den fünf Jurysiegern durch Remo Gspandl, Geschäftsführer Zentralschweiz, ein wertvoller Stechbeitel mit graviertem Holzsockel überreicht. Einen Spezialpreis durfte Ria Burgherr aus den Händen von Daniel Wehrli, dem Präsidenten von Pro Holz Aargau, entgegennehmen. Sonderpreise für die beste Werkzeichnung und das beste Plakat gingen an Ramon Andermatt und Gianina Hochuli.



Warum nicht als Serienprodukt? Die «all inclusive-liege»!

Mit der Themenbekanntgabe im Frühjahr begann für die Teilnehmenden im 2. Ausbildungsjahr, welche die mit einigen Kriterien behafteten Arbeiten am 16. Oktober einzureichen hatten, eine intensive Zeit im beruflichen Werdegang. Einsatz, Leistungswille und viele Freizeitstunden führten zum sichtbaren Erfolg. Die Juries aus Schreinermeistern, Schreiner, Gestaltern, Auszubildenden des 4. Lehrjahres und Konsumenten hatten bei der Bewertung der Objekte eine anspruchsvolle Arbeit zu bewältigen.

Gehaltvolle Vernissage

Unter Einhaltung eines genehmigten Sicherheitskonzeptes lobte der Präsident der Sektion Aargau des VSSM,

David Kläusler, Herznach, anlässlich der Vernissage im Beisein zahlreicher Lehrmeister und Eltern den Mut der Wettbewerbsteilnehmenden zu unkonventionellem Schaffen. Der Sinn des Wettbewerbes besteht darin, den Auszubildenden ein Gefühl für Material, Konstruktion und Gestaltung zu vermitteln. Nebst dem Umgang mit

modernen Maschinen ist es wichtig, die manuellen Fertigkeiten und ein Gespür für das Außergewöhnliche nicht aus den Augen zu verlieren. Im Rückblick auf die Zeit des Lockdowns, so Kläusler, hatten wir ja genügend Zeit zum «Sitzen und Liegen» und auch in der Politik wurden die Sitze im Grossratssaal vergeben. Mit einem Augenzwinkern auf die



Die «Sitzbank auf Reisen» – eine von vielen innovativen Ideen, welche die Lernenden umsetzen konnten.

VSSM Sektion Aargau

Rangliste Jurysieger Berufswettbewerb der Lernenden

Name	Wohnort	Lehrbetrieb	Adresse	Jurysieg	Objektbezeichnung
Tschamper David	Strengelbach	Baer création AG	Brittnau	Meister-Jury	Gartenbank
Burgherr Ria Michal	Reitnau	Häfliger Innenausbau AG	Reitnau	Schreiner-Jury	PickUpBench
Richner Monja	Döttingen	Müller AG	Tegerfelden	Jury Berufslernende	Liege
Röthlisberger Tim	Wettingen	Schreinerei Berz AG	Wettingen	Gestalter-Jury	Sitzbank / Liege
Balmer Elia	Zofingen	Guyer Schreinerei	Vordemwald	Konsumenten-Jury und Kombinationssieger	Arven Hedron



AARGAUER MEDAILLENGEWINNER – WIR GRATULIEREN!

In Lostorf fand unter Berücksichtigung der Corona-Massnahmen die Schweizer Berufsmeisterschaft der Gebäudetechniker statt. Drei Aargauer Teilnehmer gewannen eine Medaille.

RENATE KAUFMANN, VERBANDS-
SEKRETÄRIN SUISSETEC AARGAU

Insgesamt 81 Kandidaten stellten sich den Herausforderungen an der Schweizer Berufsmeisterschaft der Gebäudetechniker. Darunter waren auch Aargauer aus den Berufen Heizungsinstallateur, Lüftungsanlagenbauer, Sanitärinstallateur und Gebäudetechnikplaner Lüftung und

WIR, DIE GEBÄUDETECHNIKER.

Sanitär. Zum ersten Mal fand sie unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Die Corona-Pandemie zwang die Organisatoren zu einem vereinfachten Programm. Selbst die Medaillen wurden über eine virtuelle Live-Sendung verteilt und den Gewinnern später zugestellt. Trotz diesen erschwerten Bedingungen arbeiteten die Kandidatinnen und Kandidaten mit hoher Konzentration, Fachwissen und Sorgfalt und lösten die ihnen gestellten Aufgaben mit Bravour. Am Schluss wurden ihre ausgezeichneten

Arbeiten von Experten bewertet und die jeweiligen Sieger erkoren. Von den Aargauer Kandidaten erreichten drei eine Medaille:

Sanitärinstallateur EFZ

3. Rang Sandro Meier, Lehrbetrieb Marcel Küng Haustechnik GmbH, Beinwil im Freiamt

Lüftungsanlagenbauer EFZ

3. Rang Andreas David Simmen, Lehrbetrieb Riggensbach AG, Brugg

Gebäudetechnikplaner Fachrichtung Lüftung

3. Rang Robin Gnädinger, Lehrbetrieb Gähler und Partner AG, Ennetbaden

Wir gratulieren den Gewinnern herzlich und wünschen ihnen weiterhin alles Gute und viel Erfolg!

Weitere Infos siehe unter:
www.suissetec.ch



suissetec aargau
Gebäudetechnik-Genossenschaft

BERUFSBILDNER(INNEN)-KURSE 2021 DES AARGAUISCHEN GEWERBEVERBANDS

Die Daten für die Berufsbildner(innen)-Kurse 2021 des AGV finden Sie unter www.agv.ch. Basierend auf dem erfolgreichen Konzept können sich Interessierte auch in diesem Jahr an praxisorientierten Kursen des Aargauischen Gewerbeverbands zum Berufsbildner, zur Berufsbildnerin (früher Lehrmeister/in) weiterbilden. Der Kursort ist an der Herzogstrasse 1 in Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhäuser).



Kurskosten gesenkt!
Neu: CHF 590.– + Rabatt von CHF 100.–
für Mitglieder des AGV

Rückfragen und Anmeldung an:

Aargauischer Gewerbeverband,
Frau Heidi Humbel, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach,
5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, E-Mail: h.humbel@agv.ch oder
unter www.agv.ch

KURSDATEN 2021

25.1.2021 – 2.2.2021
Berufsbildnerkurs BBK 1/2021

26.4.2021 – 4.5.2021
Berufsbildnerkurs BBK 2/2021

21.6.2021 – 29.6.2021
Berufsbildnerkurs BBK 3/2021

6.9.2021 – 14.9.2021
Berufsbildnerkurs BBK 4/2021

8.11.2021 – 16.11.2021
Berufsbildnerkurs BBK 5/2021

**Der Aargauische Gewerbeverband kämpft für
bessere Rahmenbedingungen.**

Vorsorgen leicht gemacht für Start-ups und Kleinstunternehmen

Start-ups und kleine Unternehmen mit weniger als zehn Mitarbeitenden machen in der Schweiz fast 90 % aller Firmen aus und beschäftigen etwa ein Viertel aller Angestellten in der Privatwirtschaft. Für Inhaber und Inhaberinnen ist die Vorsorge oftmals eine Herausforderung. Valiant unterstützt sie mit dem neuen KMU-Vorsorge-Set.



Martin Koller, Leiter Vorsorge und Finanzplanung

Bei der Gründung eines Start-ups oder bei einem bestehenden Unternehmen sind, ungeachtet der Rechtsform, die berufliche Vorsorge und ebenso die Lohnfortzahlung zentrale Themen. Das Angebot ist in diesem Bereich sehr breit und für Laien recht unübersichtlich. Dem schafft jetzt Valiant mit dem KMU-Vorsorge-Set Abhilfe.

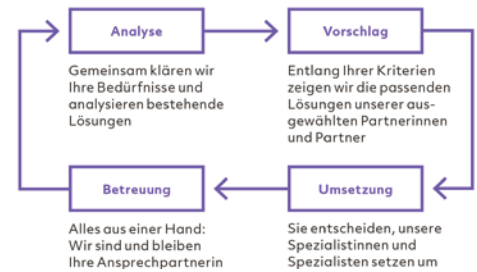
Das neue Set bietet massgeschneiderte Lösungen sowohl für Start-ups als auch für etablierte Kleinunternehmen mit bis zu zehn Mitarbeitenden und einer Lohnsumme von bis zu einer Million Franken. Es richtet sich insbesondere auch an Kundinnen und Kunden, die bereits

langjährige Verträge abgeschlossen haben. «KMU können von unserer Beratungsdienstleistung jederzeit profitieren», sagt Martin Koller, Leiter Vorsorge und Finanzdienstleistung bei Valiant. «Es kann sich lohnen, bestehende Verträge unter die Lupe zu nehmen.»

Die Vorsorgespezialisten von Valiant beraten und begleiten Gründer und Unternehmerinnen auf der Suche nach der geeigneten Pensionskasse, Kadervorsorge und Personenversicherung (UVG/UVG-Zusatz sowie Krankentaggeldversicherung). Sie erhalten eine individuelle Gesamtlösung, zusammengestellt aus sorgfältig ausgewählten Angeboten von zuverlässigen Partnern. Dazu Martin Koller: «Wir arbeiten mit Vorsorgestiftungen und Versicherern, die für kleinere KMU attraktive Angebote unterbreiten.»

Mehr Zeit für das Kerngeschäft

Dank der neuen Dienstleistung sparen Firmenbesitzerinnen und Start-up-Gründer viel Zeit zugunsten ihres Kerngeschäfts. Bei Valiant erhalten sie alles aus einer Hand. Nach einer vertieften Betrachtung der Ausgangslage beurteilen die Valiant Vorsorgespezialistinnen und -spezialisten passende Lösungen. Anschliessend wird ein fundierter Preis-, Leistungs- und Qualitätsvergleich vorgenommen und ein exakt



Was Valiant für Ihre Kundinnen und Kunden macht.

auf das Unternehmen abgestimmter Vorschlag erstellt. «Valiant will ihren Kundinnen und Kunden das Leben einfacher machen. Unser KMU-Vorsorge-Set entspricht genau diesem Vorsatz», so Martin Koller.

Valiant ist ein unabhängiger Finanzdienstleister. Valiant ist ausschliesslich in der Schweiz tätig und bietet Privatpersonen und KMU ein umfassendes, einfach verständliches Angebot in allen Finanzfragen. Valiant hat eine Bilanzsumme von 31,9 Milliarden Franken und beschäftigt über 1000 Mitarbeitende – davon 70 Auszubildende.



**wer ein geschäft führt,
hat keine zeit für eine
komplizierte vorsorge.**

KMU-Vorsorge-Set:

Wir beraten Sie und Ihr Unternehmen in allen Bereichen rund um die Vorsorge.

Jetzt auf valiant.ch/kmu-vorsorge-set

wir sind einfach bank.

valiant



RAUCHFREIE LERNENDE – FÜR VORSTANDSMITGLIED ADRIAN SCHOOP EIN GEWINN

Schoop + Co. AG ist einer von bereits 245 Aargauer Ausbildungsbetrieben, die beim Projekt «zackstark – rauchfrei durch die Lehre» mitmachen. Die Firma motiviert damit ihre Lernenden, auf Tabak- und Nikotinprodukte zu verzichten. Und das mit Erfolg: Von den 27 Lernenden, die beim Projekt teilnehmen, sind 24 nach wie vor rauchfrei. Dieser Wert liegt weit über dem Schweizer Durchschnitt.



Adrian Schoop, Mitglied der Geschäftsleitung der Schoop Gruppe, unterstützt das Projekt «zackstark».

Adrian Schoop, Mitglied der Geschäftsleitung der Schoop Gruppe und Vorstandsmitglied des AGV, hat sich für ein Interview bereit erklärt.

Herr Schoop, Ihre Firma macht bei «zackstark – rauchfrei durch die Lehre» mit. Wieso?

Rauchen schadet der Gesundheit, das ist nicht neu. Wir machen mit, weil wir die Jugendlichen dabei unterstützen möchten, rauchfrei durch die Lehre und vielleicht auch rauchfrei durch ihr späteres Leben zu gehen.

Ist rauchen nicht Privatsache der Lernenden?

Natürlich ist rauchen Privatsache. Wir als Unternehmen tragen aber für die Jugendlichen eine Verantwortung.



Fabienne Hartmann

Projektleiterin Tabakprävention
Lungenliga Aargau

Wenn sie zu uns kommen, dann sind sie meist noch nicht erwachsen und stecken in einer herausfordernden Phase ihres Lebens. Wir versuchen, sie in dieser Zeit auf allen Ebenen zu unterstützen – dazu gehört auch das Thema Sucht. Übrigens führen wir im Betrieb regelmässig Veranstaltungen mit allen Mitarbeitenden zum Thema Gesundheit und Sicherheit durch, bei denen unter anderem auch die Sucht thematisiert wird. Da geht es dann nicht nur ums Rauchen, sondern auch um andere Suchtmittel. Als Familienbetrieb ist es uns wichtig, dass die Mitarbeitenden wissen, dass wir für sie eine Verantwortung übernehmen und sie nicht einfach als Arbeitskräfte, sondern als Menschen wahrnehmen.

Sie belohnen Ihre Lernenden mit 200 Franken pro Jahr fürs Nichtrauchen. Dies ist mehr, als wir im Projekt empfehlen. Lohnt sich diese Investition?

Ja, die Investition lohnt sich. Mitarbeitende, die nicht rauchen, sind nach meiner Erfahrung effizienter und auch weniger krank.

Welche Werte sollen Ihren Lernenden durch das Projekt vermittelt werden?

Einerseits lernen die Jugendlichen, dass die Gesundheit wichtig ist. Andererseits setzen wir auf die Eigen-

verantwortung. Das heisst, dass wir die Jugendlichen regelmässig fragen, ob sie noch rauchfrei unterwegs sind. Wir zeigen ihnen, dass wir ihnen vertrauen. Das ist auch in beruflicher Hinsicht wichtig, denn sie sollen für ihr Tun Verantwortung übernehmen.

Warum würden Sie «zackstark» weiterempfehlen?

Das Projekt motiviert Lernende, rauchfrei zu bleiben, und fördert den Dialog zwischen Betrieb und Lernenden. Zudem stärkt es die Eigenverantwortung der jungen Menschen.

Das Interview wurde schriftlich durchgeführt. Herzlichen Dank.

Wie Schoop + Co. das Projekt umsetzt und was die HR-Fachfrau und Berufsbildnerin Alessandra Fumarola und ihre Lernenden dazu denken, erfahren Sie in 100 Sekunden. Sehen Sie sich das neue Video auf YouTube an:



QR-Code zum Video

Das Projekt «zackstark – rauchfrei durch die Lehre»

In der Schweizer Bevölkerung beginnen mehr als ein Viertel (26,5 %) vor dem 20. Altersjahr mit dem täglichen Tabakkonsum. Bekannt ist auch: Wer mit 18-20 Jahren nicht raucht, beginnt mit grosser Wahrscheinlichkeit nicht mehr. Das Projekt «zackstark» der Lungenliga Aargau sowie des Kantons Aargau setzt hier an und richtet sich an alle Ausbildungsbetriebe. Dabei gehen die Lernenden eine Vereinbarung mit dem Lehrbetrieb ein, nach welcher sie sich verpflichten, nicht zu rauchen – sowohl in der Freizeit als auch bei der Arbeit. Halten sie sich an diese Abmachung, werden sie vom Lehrbetrieb mit zwei zusätzlichen Ferientagen oder CHF 100 pro Lehrjahr belohnt. Von der Lungenliga Aargau erhalten die Lernenden jährlich einen Kinogutschein und ein weiteres Geschenk zur Motivation.

Infos und Anmeldung unter: www.ag.zackstark.ch

HIGHTECH ZENTRUM AARGAU ALS MITORGANISATOR DES 30. SCHWEIZER SOLARPREISES

SOLAR-PFEILER WIRD IMMER STÄRKER

Der 30. Schweizer Solarpreis wurde zu einem «Aargauer Heimspiel»: Mehrere Persönlichkeiten und Unternehmen aus dem Kanton Aargau wurden im Kultur- und Kongresshaus Aarau von der Solar Agentur Schweiz für ihr Photovoltaik-Engagement ausgezeichnet.

RUEDI MÄDER

Die Entwicklung und Kommerzialisierung der Photovoltaik sei eine der bedeutendsten Innovationen des letzten Jahrhunderts, hielt Dr. Martin Bopp, Geschäftsführer des Hightech Zentrums Aargau (HTZ), in seinem Begrüssungsvotum fest. Das HTZ war Event-Partner des 30. Schweizer Solarpreises, der Ende Oktober 2020 im Kultur- und Kongresshaus Aarau «coronasafe» über die Bühne ging. Innovationsförderung unter den Aargauer KMU ist die Mis-



Peter Morf, Leiter Energietechnologien und Ressourceneffizienz HTZ

sion des HTZ. Dessen Experten sind in allen Branchen und praktisch auf sämtlichen Technologiefeldern tätig. «Energietechnologien und Ressourceneffizienz» ist einer ihrer thematischen Schwerpunkte. Vor diesem Hintergrund ist denn auch die Mitorganisation des Schweizer Solarpreises zu sehen.

Aargauer Solaranlage als Europa-Premiere

Regierungsrat Dr. Urs Hofmann erinnerte an ein frühes Aargauer Pionierprojekt im Bereich Photovoltaik: Die erste Solaranlage, die in Europa an ein öffentliches Stromnetz angeschlossen wurde, war diejenige, die vom Schwyzer Elektroingenieur Markus Real 1981 am Paul Scherrer Institut in Würenlingen gebaut worden war. Für jene Innovation und eine Reihe weiterer erfolgreicher Projekte (beispielsweise das Rennsolar mobil «Alpha Real», ein Kollaborationsprojekt mit Mercedes) wurde Real in der Kategorie «Persönlichkeiten» mit dem Schweizer Solarpreis 2020 ausgezeichnet. Die gleiche Ehre kam Professor Armin Binz, Dozent der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, zu (siehe Box «Aargauer Solarpreis-Gewinner»).

Im Lauf der letzten 30 Jahre, so führte der Aargauer Volkswirtschaftsminister Hofmann aus, entwickelte sich die Solarenergie zu einer wirtschaftlich relevanten und auch technologisch kompetitiven Energieform. Kostete die Kilowattstunde zu Beginn dieser Periode noch mehr als zwei



Event-Partner: Gallus Cadonau, Geschäftsführer Solar Agentur Schweiz, flankiert von Peter Morf (links) und Martin Bopp vom HTZ Aargau.

Franken, sind es heute bloss noch wenige Rappen. Die Nutzung der Sonnenenergie wird in den kommenden Jahren zu einem namhaften Arbeitsplatzwachstum führen, zur Erreichung der Pariser Klimaziele sowie zur Versorgungssicherheit beitragen.

Hohe Dynamik in Forschung und Entwicklung

In seinem Inputreferat resümierte Dr. Peter Morf, Leiter Energietechnologien und Ressourceneffizienz am HTZ, die bisherige Entwicklung der Photovoltaik und blickte auch nach vorn. Ein Haupttrend der vergangenen 45 Jahre ist die rasante Steigerung der Solarzelleneffizienz. Die Forschung ruhe nicht. Die Modulproduktion wird laufend verbessert und es werden stets neue Zelltechnologien entwickelt. Schon heute lassen sich mittels Photovoltaik-Freiflächenanlagen im globalen Massstab die tiefsten Energiepreise erzielen. Längerfristig, so betonte Morf, könnten bis zu 80 Prozent der weltweit benötigten elektrischen Energie mittels Photovoltaik erzeugt werden.

Innovationen «made im Aargau»

Auf Einladung markierten im Rahmen der 30. Schweizer Solarpreisverleihung auch drei Aargauer Unter-

nehmen Präsenz, mit denen das HTZ bereits erfolgreiche Solartechnikprojekte realisieren konnte: die Solar Manager AG mit einer Komponente («Gateway») zur Visualisierung und Optimierung des Eigenverbrauchs von Photovoltaik-Anlagen; die Power-Blox AG mit ihrem Energiespeicherwürfel, einem mobilen Solarstrom-Generator für Anwendungen in Schwellen- und Entwicklungsländern; die Stahlton Bauteile AG, die grossformatige, mehrdimensional geformte Fassadenelemente aus Glasfaserbeton mit integrierten Photovoltaikmodulen produziert. Unmittelbar vor dem Kultur- und Kongresshaus Aarau wurde Elektromobilität grossgeschrieben: E-Cargovia präsentierte drei Fahrzeuge aus ihrer Flotte; Promotoren dieser Carsharing-Plattform sind die Zukunftsregion Argovia, AEW Energie AG und die Eniwa AG. Zum anderen zeigte die AEW Energie als Premiere eine von ihr entwickelte mobile Ladestation für Elektrofahrzeuge.

Aargauer Solarpreis-Gewinner

Von 73 eingereichten Bewerbungen wurden zehn mit dem Schweizer Solarpreis 2020 und weitere sechs mit einem Sonderpreis ausgezeichnet. In der Kategorie «Persönlichkeiten» wurde der langjährige FHNW-Dozent Prof. Armin Binz geehrt. Der Badener Architekt gründete und leitete das Institut Energie am Bau. Seine Entwicklung des Minergie-P-Baustandards für Kantone gilt als wegweisend. Der Sonderpreis der Migros Bank für PlusEnergie-Bauten ging an die Realisatoren einer Siedlung mit 35 Wohnungen in Möriken. Für ein PlusEnergie-Einfamilienhaus in Hägglingen wurde ein Diplom verliehen.



CHAMPIONS VON MORGEN ... HIER BAUEN LERNENDE!

Eine Erfolgsgeschichte über Traumberufe, Berufsstolz, Eigenverantwortung und Wertschätzung.

CORINNE LERCH, HALLWYLER
UNTERNEHMUNGEN AG

Fast ausschliesslich Lernende der Hallwyler-Gruppe engagieren sich, unter der Leitung eines erfahrenen Poliers, seit Anfang Juni beim Bau eines Mehrfamilienhauses im aargauischen Rothrist.

Während der gesamten Bauzeit werden 50 Lernende aus 28 Betrieben und diversen Berufen wie zum Beispiel Maurer, Elektriker, Haustechniker, Gärtner, Zimmermänner, Fensterbauer, Gipser, Maler, Schreiner und Metallbauer auf der Baustelle arbeiten. Ihre lebensgrossen Plakate zieren die Baustellenabspernung und sind so gefertigt, dass jeder Lernende sein Plakat am Schluss der Arbeiten nach Hause nehmen kann.

Die Bauherrin des Mehrfamilienhauses, die Hallwyler Liegenschaften AG, gehört zur Hallwyler-Gruppe. Die Firmengruppe mit zwei Baugeschäften, einer Gartenbauunternehmung und einer Spezialfirma für Unterhalts- und Sanierungsarbeiten ist einer der wichtigsten Ausbildner der Baubranche im Kanton Aargau.

Lernende bauen ein Mehrfamilienhaus

Die Idee für die Lehrlingsbaustelle hatten Roland und Kurt Hallwyler.



Ivan Kym, Lehrlingsbeauftragter der Gebr. Hallwyler AG, mit einem Teil der Lernenden



Die Baustelle mit den Plakaten der Lernenden

Ausser Polier Remo Nyffeler und Kranführer Sascha Schmied arbeiten für die ausführende Bauunternehmung, die Gebr. Hallwyler AG, Hoch- und Tiefbau, ausschliesslich Lernende am Mehrfamilienhaus in Rothrist. Bauen braucht Mut, wenn man es noch nicht kann und zum ersten Mal macht. Die Lernenden können fragen und sich gegenseitig helfen. Die Maurerkelle müssen sie aber selber in die Hand nehmen und auch die Wand- und Deckenschalung selbstständig einsetzen.

Wertschätzung als Schlüssel zum Erfolg

«Fehler passieren und sind auf der Lehrlingsbaustelle auch vorgekommen», sagt Ivan Kym, Lehrlingsbeauftragter der Gebr. Hallwyler AG. «Die Lernenden haben die schiefe Mauer zurückgebaut, die Steine gereinigt, palettiert und die Mauer neu

gemauert. Sie unterstützen sich und helfen einander. Ich hätte nie gedacht, dass das so gut klappen würde!», sagt Kym.

Leistungs-Explosion

«Wir lernen hier viel, weil wir alle Arbeiten selber ausführen», erklärt Lucas Schürch, Lernender im 2. Lehrjahr. Julio Cardoso fügt an: «Ich bin jetzt seit 10 Wochen auf der Lehrlingsbaustelle. Aufgrund meiner schlechten Leistungen in der Schule musste ich meine Ausbildung von EFZ auf EBA (Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis auf Eidgenössisches Berufsattest) umstellen. Seit ich hier arbeite, geht es mir sehr gut. Ich komme gerne zur Arbeit und auch meine schulischen Leistungen haben sich verbessert!»

Kym spricht denn auch von einer eigentlichen Leistungs-Explosion, die er bei den Lernenden beobachtet. Das Selbstwertgefühl bei den jungen Männern ist gestiegen. Die gute Leistung der Lernenden hat sich in den Baubetrieben der Hallwyler-Gruppe und bei den Polieren herumgesprochen. Heute wird Kym für Maurereinsätze seiner Schützlinge angefragt, weil die Poliere wissen, dass sie etwas leisten können!

Integrationslehren

Ein Experiment, welches die Hallwyler-Gruppe bereits zum zweiten Mal startet, ist die Integrations-Lehre. Filimon Oqubay, Solomon Hagos und

Filmon Andemariam aus Eritrea haben inzwischen ihre Ausbildung zum Maurer EBA begonnen und machen ihre Sache sehr gut. Eine weitere Erfolgsgeschichte!

Blog auf Instagram contra Fachkräftemangel

Die Lernenden führen auf Instagram einen Blog über ihren Baustellenalltag. Der Werbeeffect für den Maurerberuf in der Generation Z ist dabei enorm! «Ich gehe fast unter in den Anfragen für Schnupperlehren», sagt Kym mit einem breiten Lächeln im Gesicht!

Baufortschritt nach Bauprogramm

Die Lernenden der Erhard Keller AG (Bild) sind zur Zeit dabei, die Schlitzlöcher für die Spitzarbeiten zum Einziehen der Elektrikerrohre anzuzeichnen.

Ab November werden die Lernenden der Zimmerei, mit leichtem Rückstand auf das Bauprogramm, den Dachstuhl aufrichten.

Die acht Wohnungen an zentraler Lage am Bahnhof Rothrist werden voraussichtlich ab Herbst 2021 zu moderaten Preisen vermietet werden. Manuel Hallwyler hat bei seiner Premiere als Bauherr beim Innenausbau auf schlichte Eleganz geachtet, um günstigen Wohnraum zu schaffen.



DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

HILFE ZUR SELBSTHILFE, UND ZWAR PRESTO!



Infolge der Corona-Krise leiden im Aargau verschiedene Branchen unterschiedlich stark. Zahlreiche, unverschuldet in Not geratene Unternehmungen mit hunderten von Arbeitsplätzen stehen aufgrund der faktischen Schliessung kurz vor dem Kollaps und werden das Jahresende wohl nur noch knapp überstehen. Damit diese Betriebe nicht einfach verschwinden und hohe soziale Kosten verursachen, muss die Politik im Aargau aus dem selbst verordneten, politischen «Slowdown» aufwachen und sich in gesetzgeberische Alarmbereitschaft versetzen.

Im Juni (vor den Wahlen) kündigte der Regierungsrat ein Wirtschaftsprogramm an, welches gesamthaft über 300 Millionen Franken betragen und aus der Bilanzausgleichsreserve finanziert werden sollte. Bis zum heutigen Tag wurden weit weniger als 30 Millionen für notleidende Unternehmungen gesprochen, da die Bedingungen sehr streng gefasst waren.

Mit dem COVID-Gesetz und insbesondere der Härtefallklausel schaffte das nationale Parlament die rechtliche Grundlage für gezielte Zusatzhilfen für Härtefälle, welche trotz Kurzarbeit, Erwerbsersatzzahlungen und COVID-Krediten nicht überleben können. Ein Härtefall liegt vor, wenn der Jahresumsatz unter 40 % des langjährigen Durchschnitts liegt. Zusätzlich ist auch die Vermögens- und Kapitalsituation zu berücksichtigen. Die Aargauer Regierung muss noch im November eine Vorlage präsentieren, wie die verbleibenden 120 Millionen aus dem ersten Paket über die Härtefallklausel (konzeptionell und materiell) gesprochen werden können.

Dafür muss in der laufenden Vernehmlassung mit Nachdruck das «homöopathisch» angesetzte Programm seitens des Bundes von lediglich 200 Millionen mindestens verachtacht werden. Andernfalls stehen unzureichend Mittel bereit. So kann in einer gesundheitlich und wirtschaftlich düsteren Zeit eine Viertelmilliarde schnell und unkompliziert für die Aargauer Wirtschaft zur Verfügung gestellt werden.

Neben dem gesetzgeberischen Fundament liegt die Hauptschwierigkeit dieser einmaligen Aktion in der Prüfung und Beurteilung der Gesuche. Einerseits wird die kantonale Verwaltung nicht genügend Ressourcen für die Prüfung der Gesuche innerhalb von wenigen Tagen bereitstellen können. Andererseits sieht die vorliegende Verordnung zur Härtefallklausel vor, dass jedes Gesuch eingehend geprüft wird. Insbesondere Ä-fonds-perdu-Beiträge verlangen eine vorgängig detaillierte Prüfung, was in der praktischen Umsetzung aufwendig sein wird. Die Mehrheit der kleinen Unternehmen, die überhaupt anspruchsberechtigt sein könnten, verzichten auf eine ordentliche Revisionspflicht (Opting-out), weshalb das laufende Jahr aufgearbeitet und vorgängig «testiert» werden muss. Danach kann erst die mittelfristige Finanzplanung (> 12 Monate) beurteilt werden.

Für die Umsetzung müssen die kantonalen Behörden auf zusätzliche privatwirtschaftliche Kapazitäten zurückgreifen, was durch Treuhänder und Wirtschaftsprüfer ermöglicht werden könnte. Das Verfahren sollte wohl in zwei Schritten abgehandelt werden, wobei gewisse Gesucheschritte für Garantien und

Darlehen wohl erst im Nachgang überprüft werden können. Jedoch braucht es bei Ä-fonds-perdu-Beiträgen eine vorgängig detaillierte Prüfung, da es sich um Finanzmittel der Steuerzahlenden handelt, die einer sehr hohen Sorgfaltspflicht unterliegen.

Damit angeschlagene Unternehmungen, welche die Kriterien der Härtefallklausel nicht erfüllen, sich mittel- bis langfristig selbst heilen und die Kredite aus der ersten Welle innerhalb der ambitionierten Frist von fünf Jahren zurückbezahlen können, müssen nachhaltig Gewinne erwirtschaftet werden. Diese Gewinne dürfen nicht überproportional durch eine hohe Steuerlast in die Staatskasse fliessen. Die abstrus hohen Gewinnsteuersätze müssen schnell und nicht etappiert reduziert werden, damit das Gewerbe auch künftig investieren kann.

Der Kanton Aargau tut gut daran, in der Krise das Gebot «Hilfe zur Selbsthilfe» zu befolgen und mit möglichst guten Rahmenbedingungen Arbeitsplätze und künftiges Steuersubstrat am Leben zu erhalten.

Benjamin Giezendanner

TOP-ADRESSEN

Abdeckblachen / Hüllen / Vorhänge

Blacho-Tex AG

5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Abfall / Räumungen / Entsorgung

Obriest Transport + Recycling AG, Neuenhof

Estrich, Keller, Gewerberäume, ganze Häuser
Wir räumen und entsorgen effizient und sauber
www.obriest-transporte.ch, Tel. 056 416 03 00

Anzeigenverkauf

DaPa Media GmbH, Wohlerstrasse 15,
5620 Bremgarten, 056 641 90 80,
info@dapamedia.ch, dapamedia.ch

Architektur

Buser + Partner AG – Dipl. Arch. ETH/SIA

Neubau / Umbau / Restaurationen
Planung / Ausführung / Bauberatung
Jurastrasse 2, 5000 Aarau
www.buserundpartner.ch, 062 822 72 82

Vogel Architekten AG

Architektur / Planung / Bauleitung /
Immobilienverkauf – 061 836 11 11
mail@v-a.ch / www.vogelarchitekten.ch

Beratung / Information

ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung,
Jugendpsychologischer Dienst,
Lehrpersonenberatung, Info-Zentren.
Bei Fragen zu Bildung, Beruf und Arbeit:
www.beratungsdienste.ch

Beratung / kaufm. Unterstützung

Giampà Unternehmensdienstleistungen

Wiesenweg 15, 5524 Niederwil AG
info@agiampa.ch, Tel. 079 418 13 20

Bildung / Informatik / Produkte

BIPRO-Consulting, Ruedi Geissmann

Stäpflistrasse 2, 5506 Mägenwil
info@bipro.ch – www.bipro.ch

Energie – Licht (LED) – Sicherheit usw.

www.ledforall.ch – www.shopforall.ch

Bürogeräte / Technik / EDV

SRC-Büromaschinen AG, 5413 Birmenstorf

Handel sowie Service und Reparaturen
von Büromaschinen
Beratung, Reparatur, Verkauf, Installationen
oder Garantiehändlung
Tel. 056 225 29 29
E-Mail: info@src-ag.ch/www.src-ag.ch

Drucksachen

Oeschger Druck AG

Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach
Telefon 056 249 12 22
info@oeschgerdruck.ch
oeschgerdruck.ch

Firmen-Nachfolge-Verkauf

ANSATZ AG Firmen-Nachfolge-Verkauf

Firmenverkauf, Bewertungen, Gutachten,
Optimierung, Nachfolgersuche nat. int.
5330 Bad Zurzach – 056 265 00 58
www.firmen-nachfolge-verkauf.ch

Immobilien-Verkauf Privat & Geschäft

Ihre überzeugte Wahl für das
**Bewerten, Präsentieren, Vermarkten
und Verkaufen**
von Privat- und Geschäftsimmobilen:

RE/MAX your choice
Pius Götschi, Betriebssoek. dipl. oek.
Pelzgasse 7, 5000 Aarau
Tel. B. 062 501 5000, Tel. M. 075 501 5000
pius.goetschi@remax.ch
www.remax-aarau.ch

Informatik / EDV / Sicherheit

we connect ag 056 437 29 00

Kunden und IT in den besten Händen
Landstrasse 175, 5430 Wettingen
info@wcon.ch – www.wcon.ch
Lassen Sie sich begeistern!

Hürlimann Informatik – Ihr Aargauer IT-Partner

Hard- & Software sowie IT-Dienstleistungen
für Gemeinden, Schulen, Verbände & KMU's
Schulstrasse 24, 5621 Zufikon
info@hi-ag.ch | www.hi-ag.ch | 056 648 24 48

Schreinerei – Innenausbau

Gebr. F. & U. Wirz AG, Othmarsingen

Küchen – Bad – Böden – 300 m² Ausstellung
062 896 20 20 – www.wirz-kuechen.ch

Treuhand

ARBEST Treuhand AG

AbschlussRevisionBeratung
ExpertisenSteuernTreuhand
Bahnhofstrasse 64 – 4313 Möhlin

Sabine Hartmann Treuhand GmbH

Buchhaltung, Abschluss, Steuern, Beratung
Hauptstrasse 32, 5502 Hunzenschwil
Tel. 062 897 31 71 – info@s-h-treuhand.ch
www.s-h-treuhand.ch

Übersetzungen / Informatikkurse / Support

BBS Office GmbH

5610 Wohlen
www.bbsoffice.ch / 056 610 03 93

Verpackungen

BETSCHART KARTONAGEN AG

Alles aus Karton: Klein- und Grossanfertigungen
www.betschartag.ch
mail@verpackung-beka.com, Tel. 056 622 12 32
5610 Wohlen

Versicherungen / Berufliche Vorsorge

INSURA Consulting Urech & Partner AG

Versicherungsbroker und Vorsorgeberatung
Kasinostrasse 15, 5001 Aarau
www.insura.ch, Tel. 062 836 88 66

Wasserenthärtung / Schwimmbadbau

CWT Culligan Wassertechnik AG

Ihre Experten für Kalkprobleme im
Haushalt und alles rund ums Schwimmbad
Bruneggerstrasse 45, 5103 Möriken AG
www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44
info@watercompany.ch

Zelt- und Zubehöervermietung

Blacho-Tex AG

5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Zimmerei – Schreinerei

R. Saxer Holzbau GmbH

Zimmerei – Schreinerei – Bedachungen
Unterdorfstrasse 21, 5607 Hägglingen
T 056 624 11 54, www.rsaxer-holzbau.ch

Total Fr. 175.– für 5 Zeilen für 12 Monate!
Rubrik gratis!



Ideen. Fragen. Antworten.

Brugg | 056 560 50 50 | hightechzentrum.ch

TOP-ADRESSEN

Telefon +41 56 641 90 80

info@dapamedia.ch, dapamedia.ch

WIR SIND STOLZ, DIE ERSTEN ZU SEIN

Aufgrund der Kontaktbeschränkungen wegen Corona konnte der Aargauer Wirtschaftstag mit der Verleihung des Aargauer Unternehmenspreises dieses Jahr nicht durchgeführt werden. Das war vor 13 Jahren anders. Damals gewann die Merz Gruppe in Gebenstorf den zum ersten Mal verliehenen Aargauer Unternehmenspreis. Thomas Widmer, Geschäftsführer, und Thomas Merz, Inhaber/Verwaltungsratspräsident, erzählen.

EVELINE FREI, REDAKTIONS-MITGLIED AARGAUER WIRTSCHAFT

Wer hatte eigentlich die Idee zur Teilnahme am Aargauer Unternehmenspreis?

Thomas Merz: Wenn ich mich recht erinnere, hatte ich ein Inserat oder einen Zeitungsartikel gesehen und spontan entschieden, uns anzumelden. Natürlich mit dem Ziel, zu gewinnen. Das 19-seitige Dossier habe ich dann im Februar während des Familienurlaubs zusammengestellt. Wenn ich es heute so durchblättere, treffen die Werte von damals nach wie vor auf unser Unternehmen zu.

Thomas Widmer: Wir sind immer noch ein stark regional verankerter Familienbetrieb, innovativ und vorbildlich unterwegs im Bereich Umweltschutz.

Und wie ging es dann weiter?

Thomas Merz: Damals gab es nur eine Kategorie mit drei Siegern. Anfänglich hatten sich rund 60 Unternehmen beworben. Nach der Präsentation, die exakt 15 Minuten dauern durfte, waren es dann nur noch zehn Mitbewerber. Diese Unternehmen besuchte dann die gesamte Jury während vier Stunden und es wurde später noch ein «Siegerfilm» gedreht.



Thomas Merz mit der Ehrenurkunde und Thomas Widmer in der Recycling-Halle in Gebenstorf

Hat der Preis ein grosses Medienecho ausgelöst, bzw. erhielten Sie viele Rückmeldungen?

Thomas Merz: Es war vor allem die Fachpresse, die stolz darüber berichtet hat, dass ein Unternehmen aus der Baubranche den Preis gewonnen hat.

Thomas Widmer: In den ersten Tagen nach der Preisverleihung war das Echo gross und hat sich dann wieder abgeflacht. Die Ehrenurkunde hängt aber immer noch für alle sichtbar im Eingangsbereich.

War der Preis für Ihr Unternehmen nachhaltig?

Thomas Merz: Auf der Ertragsseite sicher nicht.

Thomas Widmer: Für unser Image, ja! Die Wirkung hält bis heute an. Der Preis hat uns vielleicht auch intern einen Ruck versetzt. Wir haben heute einen professionelleren Auftritt, unser Engagement für die Umwelt noch mehr verstärkt, auch im Bereich Rohstoffkreislauf und Recycling.

Würden Sie heute noch einmal teilnehmen?

Thomas Merz: Uns wurde seinerzeit mitgeteilt, dass wir im Falle eines Sieges zehn Jahre lang nicht mehr teilnehmen dürfen. Ich denke nicht, dass wir ein zweites Mal teilnehmen werden. Wir sind stolz, der erste Gewinner zu sein.

Thomas Widmer: Ich finde den Preis gut und es ist schön zu sehen, dass es ihn immer noch gibt.

Wie haben Sie das Preisgeld eingesetzt?

Thomas Merz: Wir haben mit dem gesamten Preisgeld ein Fest für alle Mitarbeitenden organisiert.

Sozusagen als Zeichen der Wertschätzung für Ihre Mitarbeitenden?

Thomas Merz: Es ist ein Preis für das Unternehmen, das ganze Team und Umfeld, d. h. eine Auszeichnung für eine Gesamtleistung.

Thomas Widmer: Wertschätzung leben wir in unserem Unternehmen jeden Tag, indem wir gute Arbeitsbedingungen schaffen, innovativ sind und uns selbst hohe Umweltstandards auferlegen. Wertschätzung kann für jeden und jede etwas anderes bedeuten. Für die einen ist es ein Handschlag, für die anderen der Lohn oder ganz einfach ein Danke.

Sie verstehen Ihr Unternehmen als Team. Was macht ein gutes Team aus?

Thomas Merz: Für uns ist Diversität sehr wichtig. Heute beschäftigen wir rund 80 Mitarbeitende aus rund zehn Nationen in den verschiedensten Altersgruppen, darunter auch vier Lernende. Für uns ist eine Durchmischung von Alter, Geschlecht und

Fähigkeiten sehr wichtig, auch im Hinblick auf die Pensionierung.

Thomas Widmer: Im Durchschnitt bleiben Mitarbeitende heute zwischen sechs und sieben Jahre in einer Firma. Von einem über 50-jährigen Mitarbeitenden kann ich eine andere Leistung erwarten als von einem jüngeren. Es gibt viele positive Aspekte, die für einen älteren Mitarbeitenden sprechen, etwa die Erfahrung und Ruhe, die eine solche Person mit ins Team bringt. Wir schauen auf die Leistung, die wir erhalten, da sind die Lohnabzüge eine Nebensache.

Sie haben zuvor von einem internen Ruck gesprochen? Hat sich sonst noch etwas verändert?

Thomas Widmer: Wir haben dieses Jahr unseren langgehegten Wunsch, die «Merz Akademie», umgesetzt. Dort bilden wir unsere Mitarbeitenden aus in den Bereichen Arbeitssicherheit und Anwenderfähigkeiten und bieten persönliche Weiterbildungen an.

Thomas Merz: Ansonsten sind wir von Haus aus innovativ und versuchen immer wieder Neues. Der Aargauer Unternehmenspreis hat uns sicher auch die Bestätigung gegeben, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Anmerkung der Redaktion: Das Interview wurde mit mehr als 2 m Abstand und Schutzmasken geführt. Die Maske wurde nur zum Fototermin abgelegt.

Die Kernbereiche der Merz Gruppe sind Rückbau, Erdarbeiten, Baugrubensicherung, Bauglossistik, Steinkörbe, mineralische Baustoffe und die Betonsorten rebeton®. In der Halde in Turgi befindet sich das Einkaufsparadies für Garten- und Landschaftsbauer.





Robin Wasser
Leiter Firmenkunden CS
Region Aargau

«ICH SETZE AUF REGIONALE NÄHE UND KONTINUITÄT»

Robin Wasser ist der neue Leiter des Firmenkundengeschäfts der Credit Suisse (CS) Region Aargau. Damit ist er verantwortlich für die Betreuung der 12'000 Firmen- und Geschäftskunden im Wirtschaftskanton Aargau. Im Interview erklärt er, was ihm dabei wichtig ist.

Robin Wasser, was bedeutet die neue Aufgabe als Leiter des Firmenkundengeschäfts für Sie?

Die CS Region Aargau wird zur drittgrössten Region innerhalb der Credit Suisse Schweiz. Dazu gehören 12'000 Firmen- und Geschäftskunden. Dieses Geschäft zu leiten, ist eine Aufgabe mit viel Verantwortung – und für mich ein wunderbarer Job.

Bestimmt künftig bei den Aargauer Firmenkunden nicht der Hauptsitz der CS in Zürich?

Nein, die Verantwortung liegt hier bei uns. Die lokale Verankerung im Aargau ist uns ganz wichtig. Darum bestehen meine Teams aus bewährten Führungskräften der Neuen Aargauer

Warum sollen Firmenkunden der bisherigen NAB bei der CS Region Aargau bleiben?

Unsere Kundinnen und Kunden ziehen direkten Nutzen aus den Vorteilen der Zusammenführung der NAB mit der CS. Sie profitieren vom enormen Know-how der CS und haben neu Zugang zu noch mehr Dienstleistungen – von der Gründung einer Unternehmung über die Wachstums- und Reifephase bis hin zu einer erfolgreichen Nachfolgeregelung.

Gibt es weitere Vorteile für die Firmenkunden?

Ja, wir schliessen in unserer Beratung immer auch die privaten finanziellen Aspekte von Unternehmerinnen

und Unternehmern mit ein. Unsere Kundinnen und Kunden haben durch die Zusammenführung auch Zugang zu einer noch umfassenderen Produkt- und Dienstleistungspalette. Zudem können sie vielfältige digitale Lösungen nutzen.

Wie sieht es mit der Betreuung der Firmenkunden aus – ist die Qualität gewährleistet?

Ja, dank der langjährigen Erfahrung in meinem rund 40-köpfigen Team. Es besteht aus bewährten Kräften der NAB und der CS, die seit Jahren im Aargau verwurzelt und mit den hiesigen Kunden und ihren Bedürfnissen bestens vertraut sind. Dies schafft die so wichtige regionale Nähe und sorgt für Kontinuität.

Können Sie Ihr Engagement für die Firmenkunden im Kanton mit einem Beispiel belegen?

Die NAB hat eine jahrelange und erfolgreiche Kooperation mit dem Aargauischen Gewerbeverband (AGV) gepflegt. Dies ist für uns auch in Zukunft sehr wichtig. Darum haben wir den Vertrag mit dem AGV kürzlich bis 2022 verlängert. Dies ist ein Ausdruck der starken Verbundenheit mit unseren Firmen- und Geschäftskunden, die wir im Aargau betreuen dürfen.

Wie gewährleisten Sie die regionale Nähe zu den Kunden im Aargau?

Kundennähe ist für uns zentral. Darum sind wir mit einer regionalen Struktur unterwegs, dank der wir die Firmenkunden optimal betreuen können. Es sind dies die Marktgebiete Aarau/Lenzburg/Zofingen, Baden/Brugg, das Freiamt und das Fricktal, wobei Letzteres organisatorisch der CS Region Nordschweiz unterstellt ist. Dazu kommt ein Team, das sich speziell um die Grosskunden im Aargau kümmert.

IHRE ANSPRECHPERSONEN VOR ORT:



Hans Nauer
Leiter Firmenkunden Marktgebiet
Aarau/Lenzburg/Zofingen



Rolf Wolfensberger
Leiter Firmenkunden
Marktgebiet Baden/Brugg



Matthias Frey
Leiter Firmenkunden
Marktgebiet Fricktal



René Heggli
Leiter Firmenkunden
Marktgebiet Freiamt



Christoph Villiger
Leiter Firmenkunden
Grosskunden CS Region Aargau



Seit 208 Jahren gilt: #WeLoveAargau

Die NEUE AARGAUER BANK stand schon immer für Nähe und lokales Engagement. Für im Aargau bestens vernetzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und den vollen Einsatz für das gesellschaftliche, sportliche und kulturelle Leben im Kanton. Eine Verpflichtung, die wir gerne weitergeben.

Das wird auch in Zukunft so bleiben.

Eines ist sicher: Auch unter neuem Namen setzen wir uns wie gewohnt voller Elan für Sie ein und engagieren uns weiterhin für Gesellschaft, Sport und Kultur im Kanton. Darüber hinaus bieten wir Ihnen ein umfassendes Angebot, das sich ganz nach Ihren Bedürfnissen richtet – persönlich, digital oder telefonisch. Testen Sie uns. Wir freuen uns auf Sie.

